

II 1a
LENIMENTA

Oder

Eines betrübten Witmans verwundeten Herzens
bequeme Geistliche Linderungs Pflaster

Aus Simeonis Worten Luc. 2. v. 29. 30.

Herr/ nun lestu deinen Diener im Friede fahren/ ic.

Durch Göttliche verleihung und des Heiligen Geistes
Assistens mit Gottes Wort/nach desselben Texts anlas/

Ben der auff den 20. Decemb. war Montag vor dem H. Fest
der H. Geburt Jesu Christi unsers Herrn/angesehen/anschalt-
chen und Christlichen Leich-Begängniß

Der Weyland Erbar und Viltugendsamen

Frauen

Margareten Jeggauin/

Des Wol Ehrwürdigen Borachibarn und Wol-
gelarten Herrn Nicolai Heusingers treustleißigen Pa-
storis in Rhesen und zu Gütter/Herzlieben Ehe Frauen.

Welche den 11. Decembris im Herrn Christo sanfft und
Selig/ bey gutem Verstande/ zwischen 11. und 12. Uhr in der Nacht/
auff ihren Sechswochen Bette eingeschlaffen / als sie den 4. Decemb.
8. Tage zuvor / zwar ihrer Weiblichen Bürden entbunden / aber mit
einem Todten/doch wolgestalten Söhnlein begabet ward / sampt an-
geheffter den 9. dieses gehaltenen Parentation bey desselben Söhn-
leins Christlicher beerdigung / beydermahl

Im Hause des Herrn in Rhesen überreicht und abgelegt/
aber anho auff instendiges Anhalten der sämtlichen vorneh-
men Freundschaft und leidtragenden durch einen Ab-
druck wiederholet Von

GUENDELINO HENRICO HEUBELIO,

Primario Pastore und Inspectore zu Burg.

Magdeburg/ Gedruckt bey Johann Müllern/ 1659.

an.
holt
ahr
vor
er
gen.
am
iner
bin-
nge
gen/
oten
eten
n.
ani-
wart
herrn
n der
Pre-
Balli/
t/an
ulam
ANN
gelas-
Jahr
In
Kin-
der/



Denen Wohl Ehrwürdigen VorAchtbarn und Wohl-
gelahrten Herren Nicolao Heusingern Pastori in Rehsen und
Gätter hochbetrübtten leidertragendem Wittmanne

Herrn Wolfgango Heusingern /
der Superintendentur Gommern Seniori, und Pastori
zu Ilenburg und Giesen / hochbetrübttern Herrn Wit-
mans Vatern:

Herrn Gregorio Zeggauen / Pastori zu Cam-
mern und Wulckau / der S. Frau Pfarrerin hoch-
betrübttem Herrn Vatern.

Wie auch

Denen Wohl Erbaren / Viel Tugend samen und
Großgeachten /

Frauen Margareten Lehmans / Herrn
Wittmans hochbetrübtten Frau Mütter / Pfar-
rerin zu Ilenburg.

Frauen Claren Schröderin / der S. Frauen /
hochbetrübtten Frau Mütter / Pfarrerin zu
Cammern und Wulckau.

Meinen Vielgeehrten Herren Ampts Brüdern respecti-
ve geneigten Freundin und allerseits lieben Gevat-
teren und lieben Gevatterinnen.

Aus



Auf deroselben Christliches sempitliches in-
stendiges Begehren / sihet nun / diese / der S.
Frau Pfarrerin / meiner weyland geliebten Frau
Gevatterin / letzten Ehren Begehren nach / ihnen
aber zur Vinderung des Herzklichen Schmerzens
von mir / unter anderen Anwesenden / auch 10.
gegenwertigen Predigern / gehaltenen Leichpre-
digt / als auch des S. zur Welt todt gebornen
Söhnleins Parentation, das Licht / und wird
unter ihrer Favor und Nahmen gelesen / von
wenn sie wird gelesen. Wie dieselben bey zweyen
eu unterschiedenen Todesfällen / im Hause des
Herrn ihren geneigten Ohren ich übergeben / also
geb ich solche auch ihren getreuen Händen / be-
kenne darbey / das sie durch hinzufügung etlicher
Ingredientien, die zwar damals auch zu Papier
gebracht / aber wegen enge der Zeit / weiln es sich
doch spät verzog / und ohne das Brennendliche
aufn Predig Stuel brauchen müssen / nicht
angeführet / sondern nur berühret / sich nun
wegen der doppelten trauerfällen auch gezweifelt
het / in etwas vermehret und ergrössert. Hoffe
aber / daß derer Erkantniß ebenso unersprieß-
lich nicht seyn soll. Denn auch Herr Lutherus

in seinen Witten. Büchern an einem Orte / da
ihme einer seine ausm Munde nach geschriebene
Predigten publicirte, saget / es ist viel anders
ein mündlicher / als hernach zu Pappier gefas-
ster Sermon, denn in beyden ereignen sich Göt-
tes Gaben unterschiedlich. Der HERR JE-
sus unser GOTT verdoppele / verzweifache
und vermännigfaltige den Segen und Trost in
euch allen / Amen. Den 20. Januar. geben zu
Burgk / Anno 1659.

Wünschet mit dem Neuen Jahr
neue Freude

Autor dieser Predigt.



O Jesu juva!

Nberwehlte und Geliebte im Herrn / auch theils sehr betrübte Freunde / warumb wir allhier in so ansehnlicher frequens erschienen / werden wir der ursachen halber / nicht allein von der im Herrn seelig entschlaffenen Frau Wittschwester / der Weyland Erbarn und Viel tugentsamen Frau Margareten Jeggautn / hiesigen lieben gewesenen Pfarrerin zu rück iso gebliebenen und der Erden zur ruhe anbefohlenen abgeseelten Körper / leidtragender massen / erinnert : Sondern es kommen auch noch darzu die schrift und mündliche Invitationes ihres hochbetrübten hinterlassenen Eheherrns des Wohl Ehrwürdigen Vorachtbarn und Wohlgelehrten Herrn Nicolai Heusingers / getreuen Pfarrers dieses Orts / meines vielgeliebten Herrn Bevatters / und sehrgeehrten Ampts Bruders / und sagen uns / was es bedeute / derer Extract , isigen Ampts-verrichtung halber / ich an seine stadt / mit Hiobs Worten also fasse :

Erbarmet euch mein / erbarmet euch mein / ihr meine Job. 19, v. 21.
Freunde ! denn die Hand Gottes hat mich gerühret ! Wer sein Herrns Freund ist / muß mit mir bekennen / daß die Hand Gottes ihn nicht allein gerühret / von Weinstock ein Ehetreublein ; von Delbaum ein Zweiglein / das sonst mit der Zeit hette Freude geben können / verwichenen Sonnabend vor 14. Tagen / hinweg gestossen / das es zwar nun Aschen werden muß weiln am verwichenen Donnerstag vor 8. Tagen / dasselbe zur Welt tod gebrachtes Söhnleins / begraben worden : Sondern daß die Hand Gottes gar habe sein Herrs gefasset / ihm sehr hartes erzeiget / halb dasselbe /
verwiche-

Christliche Leichpredigt.

verwichenen Sonnabend vor 8. Tagen/gar hinweg gerissen/
welch sein liebes Herz / Christlicher Ehrlicher weise / ist ins
Grab beygesetzt ist! Wer nun noch warme Bluts-affection
dahin hat / muß zu seinen Nächsten und andern folgenden/von
ihme absagen: Erbarmet euch! Erbarmet euch! Ach! es
ist ie erbarmens Zeit: möchte doch sein / und der seintigen und
des bey seiner Mutter Grab kleine Knäbleins weinen und
Hände ringen / einen Stein erbarmen der von ihm geführ-
ten Klagreden reiteration weiset den Schmerzen duppelt
groß: Erbarmet euch! Erbarmet euch! mein Söhnlein ist
hinweg! meines Herzens Wonne: meine Herzens Freun-
din ist weg! Ach! ihr meine bliebene guten Freunde erweise
condolens-Freundschaft! Freunde in der Noth! ist ist es
sonderlich Zeit!

Nun / Herr Wittman / lieber Bevatter / weilt ihr mich
sonderlich hierzu erbeten / aus Gottes Wort Trost zu zutra-
gen / folget und wisset / wie ihr Hiobs klag Wort habt entleh-
nen können / nun auch Hiobs herliche Trostwort wider zuge-
brauchen: die bald auff diesen 21. Vers folgen: Aber ich weiß/
das mein Erlöser lebet. Lebet er / als er gewiß lebet / so hats nicht
Noth / warlich es hat keine Gefahr / es wird wieder gut wer-
den. Ich / sage Gott / bin dein erbarmen / Esai 54 / v. 10 /
deines Söhnleins und deiner Augenlusts Erlöser selbst selbst
sten. So laß nun die Thränen deiner Augen / Jer. 31 / v. 16.
dort in den Freuden Saal / woselbst seyn wird dies omnium
restitutionis, wird Christus selbst die Thränen von euren
Augen abwischen / Esa. 25 / v. 8. das der Herr Pfarrer sagen
kan / sey nun wieder zufrieden / meine Seele / denn der Herr
ihut dir guts / Ps. 116. Damit nun der Herr Wittman /
nebenst andern seinen Mitleidtragenden in der That / unter
andern gutererbarmenden Freunden / auch von mir erfahren
mögen /

v. 25.

Esai 54 v. 10.

Jerem. 31. v.
16.

Esai. 25 v. 8.

Psalms. 116.

Christliche Leichpredigt.

mügen / Des ich mich ohne real condolens nicht hieher
gefunden / wil ich die / mit Göttlicher Verleihung / zu Hause
aus dem von der Sel. Frau Mitschwester selbst erwählten /
und von den hinterbliebenen vorgetragenen Leichpredigt-Text
zusammen getragene Lenimenta auff das verwundete Herz /
zur application, nun allhier in Trosthause einrichten ; da-
mit auch dieselben zur Herzerquickenden operation gedeyen
möchten / wollen wir dem Allerhöchsten / als **GOTT** alles
Trostes / umb seinen kräftigen Gnaden Geiß ersuchen / in
dem Gebet / welches uns Christus selbst gelehret / und Ver-
stärkung der Erhörung zugesaget hat / betet demnach mit mir
in euren Herzen andächtig / Vater unser / der du bist im Him-
mel / 2c.

Den hierzu aus dem 2. Cap. S. Lucæ erwählten Text wolle eure Christ-
liche Liebe hören vorlesen und folgendes erlehren : *Luc. 2. Cap.*

Herr / nun lestu deinen Diener im Frie-
de fahren / wie du gesaget hast / denn /
meine Augen haben deinen Heyland
gesehen / welchen du bereitet hast für al-
len Völkern / ein Licht zuerleuchten die
Heyden / und zum Preis deines Volcks
Israel.

v. 29.
30.
31.
v 32.

Sonderlicher Eingang.

Wollen wir aber nun wissen / was **GOTT** der All-
mächtige / dessen Hand / auffer allen zweiffel in dies-
sem Spiele das factorum ist / bey solchen duppelten
hiner-

Christliche Leichpredigt.

hintereinander geschwind erfolgten Trauerfällen/nur immer mehr möge für Gedancken gehabt haben / einen seinen so lieben Prediger / und an seinem H. Gottesworte getreuen Diener so anzutasten / und dermassen so heimzusuchen / daß das halbe Herz darüber im Lauffe gar bleibet / führet der Höchste uns Menschenkinder / mit seinem Sihe / als Zeiger Finger / auf den 16ten Vers / des 24sten Capitels Ezechielis sambe den folgenden / und lasset uns dieses lesen und hören : Du Menschenkind / Sihe / ich wil dir deine Augenlust nehmen / durch eine Plage : Aber / du solst nicht klagen / noch weinen / noch einen Thränen lassen. Heimlich machstu Seuffzen / aber keine Todtenklage soltu führen. Sehr scharff und genau gehet es hierzu / **GOTT** hat mit ihme hart geschertzet. Da ich / sagt der Prophet / des Morgens zum Volcke redete / starb mir zu Abend mein Weib. Ja / was mehr ! des andern Morgens darauff hat er also fort sein Ampt / mit Predigen / wieder verrichten müssen / welches wie v. 21. zuermercken / alles seine sonderliche Bedeutung gehabt / und auff Ezechiel / der doch dißmahl das meiste leiden müssen / sonst wenig gezihlet hat / und mus anderer entgelten.

Ob sich aber nun dieses hier iso wil lassen appliciren, vernehmet ihr alle.

Ezech. 1. cap
v. 3.

Ezechiel war / wie wir aus seinem 1. Cap. v. 3. berichtet / eines Priesters Sohn / dessen Vater Busi geheissen / er aber war auch selbst ein Prediger welche Prediger doch sonst von Gott sonderlich für andern Personen / privilegirt seyn / auch **GOTT** selbst nicht wenig über solche seine Diener hält / und gehalten haben will : Tasset mir ja meine Gesalbten nicht an / und thut meinen Propheten kein leid / Ps. 105 / v. 15 / wer euch antastet / der tasset meinen Augapffel an / Zach. 2. und nun greiffte der Allerhöchste selbst mit außgethaner Macht Hand den selben

Ps. 105, v. 15.
Zach. 2, v. 8.

Christliche Leichpredigt.

selben selbst an/ an seiner Augenlust/ und sagt noch sein dürre
darzu herauf: Ich wil nehmen. Ja/ was ist dann nun?
GOTT ist ein Herzog und Auftheiler des Lebens / und wil
tödien? GOTT schaffet eine Gehülffin / daß sie sich umb
den Manne halten soll / und nun wil er wieder scheiden! Er
wil nun wieder nehmen! heisset das etwa also mit den Men-
schen Kindern gespillet/ daß einem theile die Augen übergehen!
Er wils machen wie er wil / und wil nehmen seiner Augen-
lust! wenns etwa eine were gewesen/ von den dreien Schwes-
tern dieser Welt / Fleischeslust / Augenlust / hoffertiges we-
sen und Leben 1. Joh. 2, v. 16. welche garstige/ Mann ja nicht
lieb haben / sondern immerfahren lassen soll / weiln die mit ihr
vergehen / die sie halten wollen / v. 15/ 17/ so were es noch et-
was! Allein / so ist ein liebes Priesterweib / eine GOTT
selbst gefellige Augenlust! das ihme bey seinen schweren
Amptsverrichtungen hette können ein kräftiges Laabsahl
seyn / oder wie Luth. glosiret, daß er Trost/ Lust und Freude
darvon gehabt hat / er hette / negst GOTT nur mit einem
Winck / sie lencken können / sich auff sie verlassen dürffen /
sie hette ihme liebs und kein Leids gethan/ keinen Thränen ihm
aus den Augen gebracht / sondern vielmehr zu denselben entel
Lust. Ach! ein gläubiges frommes Herz muß sie je gewest
seyn / weiln sie dem lieben GOTT selbst gefallen / und ihr
noch so einen schönen Titul zugeleget / in und an welcher der
liebe Ezechiel / auch bey seinen schweren Hauswesen v. 24.
Cap. 3. seine Augenwende gehabt / und sich mit ihrer Liebe
gesättiget hatte: Aber nun sol solche seiner Augenlust/ durch
eine Plage weggenommen werden / die GOTT selbst
nicht hat mögen specificiren, wer weiß wie groß solche Pla-
ge gewesen! wie geschwind es zugangen / weiln sie flugs vom
gesunden Leben soll zum Tode gebracht werden / wie dann E-

B

zechiel

Christliche Leichpredigt.

rechtel selbst bekennet / da ich des Morgens Predigte / starb
mir zu Abend mein Weib. Ja / wenn sie doch nur sonst / und
nicht auff solche weise durch eine Plage gestorben were! Wenn
es noch eine Plage were geweest / die man mit fleissigem Gebet
hette können abwenden / und darumb / wie David / betteln
mögen Ps. 39. Wende deine Plage von mir: derey mann /
wie Hiskias mit Seufzen hette können Meister werden Esa.
38. Oder / hette andern daraus noch einen guten Rath mit-
theilen / und ein morale nehmen können: Wenn eine Plage
kommen wil / so fürchtet sich mein Herz nicht / es hoffet un-
verzagt auf den Herrn / Ey so machs / du lieber Christ auch.
Aber nein! mann weiß nicht / wie ihr fast geschehen ist! diß
ist eine aus GOTTes vielerleyen Plagen gewesen die kurze
Minuten machen / und diesen Licent haben / wenn der Tod
treffe / den treffe er / Jer. 15 / v. 3 / 2 / do dann bald bey Hoff-
nung zur Besserung / Knall und Fall eines ist.

Aber / auch so noch nicht genug / denn höret nur / das
aller gröste und schwereste kompt noch hernach: wenn Ezechi-
el nun seiner Augenlust würde so eykolt vor sich liegen ha-
ben / so solte er nicht klagen; welch überaus grosses Fe-
lend ist das! klagen sol er nicht: Du solst nicht klagen /
sagt GOTT: ein wunderlich Dixt: Herzeleid haben /
sein Leid in sich fressen / und niemands klagen noch sagen dürf-
fen! mehr / er sol nicht weinen / du solst nicht weinen: da
doch Christus es selbst nicht hat lassen können bey tödlichen
Abgang seiner Freunde: befihlet doch auch der H. Geist /
mit zu weinendē den weinen. Weinen auch natürlich das Herz
erleichtert. Allein ist solis dem Priester Ezechiel nicht wol
ansehen / daß er ein weinender Prediger seyn wolte! Ja /
noch mehrer; so genau ist ihm vorgeschrieben / daß er / bey
Enthaltung des weinens auch nicht einen Thränen soll-
ver-

Pf. 39. v. 12.

Esa. 38. v. 17.

Pf. 112. v. 7.

Jer. 15. v. 3. 2.

Rom. 12. v. 15.

Christliche Leichpredigt.

vergiessen und fallen lassen: Alles soll er verschlucken / und
sein Leid und Elend verbeissen und in sich fressen / das / das sol
ihme sein verwundetes Herz curiren und zu rechte bringen!
Dencket nur umb Gottes Willen / heimlich Seuffzen
lest endlich GOTT ihm noch zu / wenn er ja zu trauer noch
Lust hat / und solche büssen wil / heimlich magstu Seuff-
zen / er sol sich härter stellen als er kan! wundert mich über
die massen ein solches / und noch / von GOTT / zuzulassen
und zu heissen / mit welchen wir doch all unser Leben sonst ver-
zehren! Es hette immer ihm das Herz mögen gar bersten!
wird hiemit klar erwiesen was für ein überaus elender Zustand
seyn muß / wenn zwey liebe Lieblichen sich durch den Tod sol-
len scheiden lassen / es macht klagen: es macht weinen: es
macht thranen vergiessen: es macht nachdencken: es mache
seuffzen: wie eine Turteltaube / wenn ihren Ehegatten sie
verlohren / girret Tur, Tur, Tur, und ist Turtur cordis tor-
tura, sagt jener Alter / daß einer manchemahl auch nicht mehr
kan / und seinen Geist gar darüber auffgiebet. Ach! Vir vi-
divisus est viduus! auff Erden ist kein grösser Schmers / als
wenn der Tod zwey ehliche Herzen / in seinem Grimm / schnell
und behend / auflöset und voneinander trennet / was herzt das
schmercket; Zwar / Kinder kommen auch von Herzen / und
gehen auch wieder zu Herzen / doch ist ein Schmers noch zu
beklagen / in geminis autem stupor est sagt Taubm. und
lest die Angstbarkeit des Hersens die Thranen nicht vergiessen
so bekummern ist das Herz / wenn duppelt ist der Schmers.
Und ist war / was Augustinus sagt in seinem Tractatlein
von der Stadt Gottes: Es kan nicht seyn / daß uns des je-
nigen Abschied nicht solt bitterlich und kümmerlich seyn / dessen
Leben und Gemeinschaft uns süsse und angenehm gewesen ist.

Aber / wie dem / stille nur! halt still / ihr betrübten: die-

Taubm.

Augustin.

Christliche Leichpredigt.

sen von **GOTT** vorgeschriebenen Trauerzeitel sehen also die betrübten und behränzte Augen: Das lassen die weinende und seufzende Mundslippen: Ein herzens-nachsinnen aber befindet sich darüber viel anders/deme klingts ein wenig besser! denn/Ezechiel bedachte wer der Ich were/der solches thun wolte? Der Herr sagt er v. 26. sey es/ Der Herr hat mit mir geredet. Konte demnach sich bald begreifen / daß es der

1. Sam. 2, v. 6. **GOTT** were / welcher nicht allein könnte tödten / sondern
Pf. 90, v. 4. auch wieder lebendig machen: daß er die Menschen Kinder ließe se sterben / aber auch durch sein sprechen wiederkommen /
Pf. 68, v. 20. daß er an ihme auch einen solchen Herren hette / der die auffgesetzte Last ihme auch tragen hülffe / einen solchen **GOTT** hette er an ihme / der da hülffe / und den Herrn Herrn / der vom Tod errette. Muß demnach dem Menschen wol
Pf. 94, v. 12. seyn / den der **HERR** züchtiget / *Pf. 94 / v. 12.* So konte sich Ezechiel auch hierbey gar wol bescheiden; was der **HERR** wolte gehabt haben / müste der Diener ihme auch gefallen lassen: **GOTT** / der da ist das ewige Gut / commandirte hier in dieser Sache / wolte seines Dieners Augentlust nehmen / deme mußte Ezechiel gehorsambst pariren, und durffte nicht einmahl murxen / sondern sagen: **HERR** / dein Wille ist der beste / was du wilt / das gescheh allzeit / ich wil nicht widerstreben. Und warlich glaubts nur / es thut ihm nichts gefallen / ohn was uns nützlich ist / er meints gut mit uns allen / hilfft uns zu aller frist. Drumb mit Ezechiel dem Schluß gemachet: Nimbt er doch / wenn er meine Augentlust nimbt / nur was sein ist / und nicht was mein ist / er hats mir zur Augentlust nur geliehen / derowegen / weiln sie der **HERR** gegeben / er sie auch wieder genommen / so muß ja des Herrn Nahme noch darzu billig gelobet und gebenedeyet seyn. Nimbt er mir gleich meiner Augentlust / so leß mir doch **GOTT** meine Her-

ne Her-

Christliche Leichpredigt.

ne Herzenslust / und Herzensrost / die edle geistliche Margari- *Pf. 73, v. 26.*
ritam, das ist **GOTT** selbst und sein H. Wort / das ist
meines Herzens Freude und Trost *Jer. 15, v. 16.* So gar *Jer. 15, v. 16.*
reichlich / daß ich auch noch sol andern / darvon predigen und
mittheilen / ich bin und bleibe doch nichts destoweniger sein
lieber Diener; muß ich gleich seuffzen / über meinen Schmer-
zen / warum weret doch mein Schmerz so lange? warum *d.C. v. 18.*
ist meine durch solchen riß gemachte Herzens Wunde so groß?
daß sie niemand heilen kan? So stillt mein Seuffzen / mein
Schmerzen / Göttliche hierbey gebrauchte deliberation, die
vor seinem / ich wil nehmen / vorhergangen / daß er alles
in seinem weisen Rath zuvor habe wol überleget und bedacht /
darauff denn allererst / sein / ich wil / gefolget ist: Es lindert
alles / seine väterliche operation, daß er / und nicht der Tod /
oder Plage / sondern er durch die Plage / genommen: Sei-
ne Göttliche affection thut viel hierbey / daß sie ihme sehr lieb
gewesen / und als seiner Augenlust / angesehen / und geachtet
hat: Es stillt viel / seine Exception bey der donation oder
tradition, daß er ihm alsofort / das wieder nehmen / ausge-
dinget hat; Es tröstet und erquicket die herrliche mutation
daß sie zwar durch eine Plage genommen aber kein Schmerz/
kein Leid noch Beschren sol sie mehr überfallen / sie ist zur Rus-
he / der ankommende gebehrender Weiber Schmerz sey nun
hinweg / also aber halte sie ihre Wochen in den Schoß Abrahæ /
ohne unterlaß in ewigkeit / und wird nun getröstet: Es stillt
auch bey mir den Schmerz meines Ampts continuation,
es leß sich ja der **HEXX** gegen mir doch auch wiederumb aus
daß ich sein Prediger bleiben sol / welchem nichts herrlicher ist /
und muß Ezechiel es mit seinem **GOTT** noch zimlich gemach-
et haben / daß er mit ihme so zu frteden / wo du dich zu mir
hältst / so wil ich mich wieder zu dir halten / und deine Trau- *Jer. 15, v. 19.*
rigkeit

Christliche Leichpredigt.

rigkeit vertreiben helfen / und solst mein Prediger bleiben /
und wo du die Frommen lehrest sich sondern von den bösen
Leuten / so soltu mein Lehrer seyn /

Was wilt dich denn betrüben / O meine liebe Seel!

Thu den nur herzlich lieben der heist Immanuel /

Vertrau dich ihm allein

Er wird gut alles machen / und fördern deine Sachen

wie dirs wird selig seyn /

Denn Gott verlest der keinen / der sich auff ihn verlest /

Er bleibt getreu den seinen / die ihn vertrauen fest

lest sichs an wunderbarlich

So laß dir doch nicht grauen / mit freuden wirstu schauen

wie GOTT wird helfen dir.

Weiln dann / wie offte er wehnet / die S. Frau Pfarrer in gleich-
sam auch hierzu hat wollen helfen das die Herzens Wunden
ihres hochbetrübten Wumans und den leidtragenden möchte
gesenfftiget werden / und uns den darzu gar bequemen Text
zurück gelassen / als wil im Nahmen GOTTES / ich nunmehr
die daraus gemachte Lenimenta herfür suchen / und aufflegen /
GOTT mag sein Gedenken darzu geben / und sind derselben
viere ;

1. Das die Selige Frau Pfarrerin und Sechswöchnerin
nicht destoweniger in ihren Kreiß- und Creutz- Stande sey eine
rechte GOTTES Dienerin gewest / und auch gebi ben.

2. Das sie ihr Herr / in abholen / habe zu fahren
fortkommen lassen :

3. Das sie / GOTT Lob / wol und im Friede / ohne allen
Schaden / Hinderniß / ach und weh fort kommen sey :

4. Das sie gar nicht irre gefahren sey / sondern im finstern
Todesthal einen herrlichen Wegweiser angetroffen / den ihr der
Herr

Christliche Leichpredigt.

HERR selbst verordnet / und entgegen geschicket habe / auff sie / wie er gesaget habe / zu warten und zubegleiten:

Hilff du **GOTT** alles Trostes umb deines Nahmens Willen / dein Wort heilet ja alles / welches sonst weder Kraut noch Pflaster heilen kan / so laß es nun auch ist wol gelingen / Amen.

Außerarbeitung und Erklärung.

S muß traun / nicht ein gering schätziges Leniment seyn / in Creutz / Noth und Tod das Herz zu sänsftigen / deme der da weiß / daß er sich / mit gutem fug und rechte / einen Gottes Knecht / einen Diener des Herrn Christi / nennen kann. Denn / was ist herrlicher und mächtiger reicher und gutthätiger: barmherziger und gütiger / als **GOTT** und Christus Jesus! und was ist rühmlicher und prächtiger / als dessen lieber Diener auch einer zu seyn! darumb David / als ein mächtiger König / selbst keinen höhern Titel hat haben wollen / als das er sey Gottes Knecht / und seiner Magd Sohn / Ps. 116. Ja / nichts anders begehret / als ein schlechter Thürhüter zu seyn in seines Gottes Hause. *Ps. 116, v. 16. Ps. 84, v. 11.* Churfürst Augustus hat pflegen zu sagen: Ich wil gerne ein Churfürst Schuhhaber seyn in Himmel / mache mich nur selig! S. Paulus wil für nichts anders gehalten seyn / als Christi Diener: *Augusti Wunsch 1. Cor. 4, v. 1.* Maria die Mutter **GOTTES** sagt! Ich bin des Herren Magd / Hanna dienete **GOTT** Tag und Nacht: wenn solches mit wahrer Herrsens Demuth geschicht / nicht etwa **GOTT** etwas damit abzuverdienen / sondern aus Herrsens Christlicher Lust / **GOTT** auff zuwarten / wenn man treu sich erfinden läset / treu dem Herrn Christo bis ans Ende bleibet / *Luc. 1, v. 38. Luc. 2, v. 37. Apoc. 2, v. 10.* so wil der HERR auch am Jüngsten Tag eines solchen Knechtes Ruhm heraus streichen / und sagen: Ey du frommer *Matt. 25, v. 8.*

Christliche Leichpredigt.

mer und getreuer Knecht! und weiß sich der alte Simeon zumahl viel / wenn er / vor allen Leuten / sich im Tempel / als des Herrn Diener / ausruffet. So muß es ja auch das Herz mächtig sanfftigen können / deme / der / ob gleich die seintgen in Angst und Dängigkeit des Herzens / sihet nach **GOTTES** Willen / verblaffen bey den Abscheiden und hinfahren aus dieser Welt / höret und sihet aber zugleich auch / daß ihnen die Collect des alten Simeonis dennoch mit Warheit kan hinten nachgesungen werden / **HERR** / nun laß du deinen Diener und Dienerin im Friede fahren. Und ob gleich es scheint das solcher Titul und Ruhm / nach Simeonis Art in individuo proprio, nur den Manns Personen / und nicht den Weiblichen Geschlechte / zuehme / so mögen wir doch / Licentiâ Theologicâ, gar wol / gebührender massen / auch dieselben damit beehren / und sie Dienerin des Herren nennen. Denn / wie ich kan sagen : Christus hat mich geliebet; da doch es heist **GOTT** hat die Welt geliebet; Also mag auch diese und jene Matron / zu ihren Glauben Ruhm dieses endern / sich auch eine Dienerin des Herren nennen / und also Simonis Collect auch auf ihr / und den folgendes zu **GOTT** von ihr abe / umb friedliche dimission einrichten. Denn / wir wissen / das bey **GOTT** doch ganz und gar kein Ansehen der Person ist / wer **GOTT** fürchtet und recht thut / der ist ihm angenehm. Und hier ist kein Unterscheid unter Mann und Weib / sondern sind alle eins in Christo / wenn nur die Matronen in rechten Glauben / liebe / Heiltgung sampt der Zucht verbleiben / so erlangen sie auch folgendes gar den Titul Jungfer / Matth. 25. wie dann jene Märterin damit prangete / und sagte : Famula Christi & Christiana sum, ich bin eine Dienerin Christi / und eine Christin. Und zweyfelt mir gar nicht / es wird dem hochbetrübtten Herrn Witman

Apoc. 1, v. 5.

Gal. 2, v. 20.

Joh. 3, v. 16.

Act. 10, v. 34.

Gal. 3, v. 28.

1. Tim. 2, v. 15

Mat. 25, v. 1.

Christliche Leichpredigt.

man / wie auch der anderen leidtragenden / sämpelichen verwundeten und betrübten Herzen nicht ein geringes / sondern sehr kräftiges Leniment seyn / wenn dargehan werden kan / das eben die Frau Pfarrerin / auch als eine ist Seehowdcherin / eine liebe Dienerin des Allerhöchsten / und ihres Heylands Jesu Christi so wohl in Ecclesiae gremio, als in felici matrimonio gewesen / auch ist folgendes in Angelorum & beatorum consortio noch bleibend bleiben werde / ohne alles auffhören.

Zwar / wenn wir uns hterüber die Pöpstler wolten belehren lassen / so würde ihre information sehr übel klingen / und ihr wenig Trost Titul gegeben werden. Denn / ob sie gleich sonst passiren lassen / das auch Weibspersonen G Dtte dienen können / nicht etwa nur allein die in Elostern sich begeben / und darinnen enthalten / wie sie dann sehr viel von ihrer Nonnen Diensten halten (den wir nicht loben können /) sondern auch die im Ehestande leben / aldiweiln sie den Ehestand nicht gar auffheben / verbieten und verdammen / auch nicht in Abrede seyn können / das Weibspersonen in Alten und Neuen Testament / die geistliche zur Ehe gehabt / dennoch auch G Dtte gedienet haben : So wollen sie doch durch aus nicht von unserer Priester Weibern es verstanden und gestattet haben / so wenig sie gut erachten / das Priester / G Dtte solten dienen könne / wenn sie geehliget / gebtetet demnach / das Prediger in cælibatu oder Ehelossen leben seyn oder bleiben solten / auch darumb keinen ins Predigamt nehmen wollen / der heyraten wolle / oder / so er je geheyratet / dessen Weib immer wehrende Keuschheit koviren und angeloben müssen / denn sie den Ehestand / als opus carnis halten / wie Pabst Siricius, und dessen Anhang / den concubinat und das Hurenleben vorziehen / und dieses lieber billigen / gebrauchen sich des Spruchs

E Pauli

Christliche Leichpredigt

Rom. 8.

Pauli zum Römern am 8. Cap. die fleischlich gesinnet sind / mögen GOTT nicht gefallen; weniger werden sie der Priester Weiber / als Gottes Dienerinnen / halten / denn sie ja besser und nobler das Hurenleben erachten / welches doch Gott rüchren werde / ja die Hurer und Ehebrecher sollen gar kein theil am Reiche GOTTES haben / so wolte folgen / daß der Priester eheliche Weiber noch unschliger. Ober alles das auch die Sechswöchnerin vor ihren Kirchgange / von ihnen ganz unrein und sündlich geachtet seyn / und wo sie vor ihren Kirchgang / Einsegnung und Reinigung absterben / ins Segfeuer gewiesen werden / würde also die S. Frau Mieschwesler gar übel gedienet haben / und ist nach ihren absterben übel belohnet worden seyn. Im purgatorio und Segfeuer würde sie ihr aber vorangeschicktes Söhnlein in Lympo infantum zu finden seyn; Allein / mein hochbetrübter Herr Wittman und hochleidtragende / es sagt der H. Geist / der uns in alle Wahrheit leiten sol / daß die / so ehelich zu werden verbieten / Teuffels Lehrer seyn / 1. Tim. 4. und ihre Lehre vom Teuffel / als unsaubern Geist / der göttlicher heiliger Ordnung ganz zuwidern / herrühre / und sind verführische Geister / so ist fast leicht zuermessen / was von solchen ihren in Gleichnerey lügenredenern / die selbst Brandmahl in ihren Gewissen haben / zuhalten / und weiln uns nur in den traurigen Gewissen zuraheten / und nicht solches ihr Einwenden ex professo zuwiederlegen / Zeit und Gelegenheit dahin verbindet / wollen wirs mit wenigen auch berühren: wenn sie wie sie thun / und ist erwehnet / den Stand solcher Weibspersonnen affectiren, weiln sie mit den Priestern im Ehestande leben / GOTT darianen nicht dienen können / es were denn Sache / daß sie sich des Ehestandes Gebrauch enthilten / und ewige Keuschheit forvirten, so finden wir dargegen in der H. Schrift nachrichtung / daß / wie

Joh. 15, v. 26.

1. Tim 4, v. 3.

v. 1.

v. 2.

Christliche Reichpredigt.

wie auch unsere Augustana Confessio Art. 25. welcher in der Apologia
Apologi ist der 2. und vom Ehestande der Priester handelt / *Aug. Confes.*
GOTT denselben / als heiligen ihm wohlgefälligen Stande *2. Art.*
be vor und nach dem Fall / eingesezet und confirmiret, und
frey gelassen / wie daselbst in parenthesi stehet / das jeder
man / der nur per naturam nicht außgeschlossen ist / zu ver-
meiden Bnzucht / in solchem Stande sich begeben möge / denn *1. Cor. 7. v. 2.*
wie abermahl unsere confession, ist berührtes Orts redet /
Gott habe den Menschen / Männlein und Fräulein geschaffen /
Gen. 1. so werden nun / weiln die Ehe bey jederman sol ehrlich *Ebr. 13. v. 4.*
gehalten werden / weder die so ins Predigamt treten wollen / *Canon.*
oder schon darinnen leben / noch die jenigen / so diese gedens *Ubi DEUS*
cken zu heyrathen / von **GOTT** hiervon außgeschlossen / und *nullam in*
wo **GOTT** in seinen Ordnungen keine exception machet / *suis sanctio-*
da sollen wir Menschen auch die Hände von ziehen; Ja / wo *nibus exce-*
der Ehestand / wie die Päpster vorgeben / solte das Gebet / *ptionem fa-*
und den **GOTT**esdienste verhindern / so würde ja derselbe *cit, ibi &*
auch solches verhindern / bey denen / welchen sie den *nos nemine*
Ehestande zulassen / daß aber die Päpster nicht gerne hören *excludere o-*
wolten / das sie ein solch ungereimbtes statuiren solten / weiln *porter.*
dann nun auch nach ihrer Meinung aus dem 1. Cor. 7. der Ehe- *Ubi enim i-*
stand nicht allein in progenerationem prolis sondern auch *dem est mor-*
in remedium libidinis eingesezet sey / und die in Ehestande / *bis, ibi ea-*
allein die Priester ausgenommen / ihren vorgeben nach / leben, *dem adhibe-*
Gott ja so wol dienen können / wie kan dann / sagt unser Apolo- *ri potest me-*
gi, berührtes Orts / der Priester und der geistlichen Ehestand ge- *dicina.*
meiner Christlichen Kirchen allein nachtheilig seyn / sonderlich *Canon.*
der Pfarherren und anderer / die der Kirchen dienen sollen? *Papa Pius 2.*
und wird daselbsts Pabst Pii 2. löbliche Rede angeführet / daß
er gesaget / und von sich schreiben lassen / man habe viel höher/
größer und wichtiger Ursachen / warumb man ihnen die E-

Christliche Leichpredigt.

1. Tim. 3. v. 4 he sol frey lassen / als verbieten; weiln den der H. Geist zu-
ibid. v. 2. lesset das ein Bischoff oder Pfarrer sol gehorsame Kinder ha-
Estius. ben / so lesset er auch zu / daß er eines Weibes Mann seyn sol /
und sich möge verehlichen / nicht / wie Estius uns beleget / daß
wir hiemit gebieten wollen / das ein Bischoff müste ein Weib
haben / oder / das kein Bischoff könne seyn der nicht auch ein
Weib nehme; oder wie sie wollen / wenn ihme eine verstorben
Lutherus. hernach keine mehr freyen solte / sondern wir nehmen solches an
wie Herr Lutherus in propositione de digamiâ redet / nega-
tivè und nicht positivè, das er bey den einem Weibe nicht
mehr zu gleich Weiber haben solte / sondern allein an seinem
Weibe hangen / die GOTT ihm zur Gehülffin zugesellet
habe; Je / so wil ja auch dieses hieraus folgen / das mit guten
Gewissen eine Weibsperson sich an einem Priester möge ver-
heyrathen / und Kinder helfen zeugen: Ja / wie der Bischoff
und Pfarherr / der eines Weibes Mann ist / und Kinder zeu-
get / illæ sâ conscientia kan in seinem Ampte GOTT die-
nen / so oft es seyn Ampt erfordert / und hiedurch demselben
nichts abgehet: Ja / warum solte dann nun dessen Ehefrau /
auff gewisse Maß / in ihren Beruff nicht auch GOTT die-
nen / und dabey selig werden können / wenn sie gleich mit ih-
1. Tim. 2. me Kinder zeugete? Ein Weib wird selig durch Kinder zeu-
1. Pet. 3. v. 7. gen / wenn sie bleibet im Glauben / in der Liebe / sampt der
Heiligung und Zucht: von S. Petro wird ihnen expressè
die Erbschafft des ewigen Lebens zugeschrieben. Mit welchen
beyden Sprüchen wir alle der Pappstler Teuffelslehren umb-
stossen / auff einenmahl. Es hindert der heilige Ehestand
Meritum ac nichts / nichts! an der Seeligkeit / denn es sind nicht contra-
satisfactio ria, sondern subordinata, das Weib wird selig werden durch
pro peccatis, Kinder zeugen / nicht zwar meritoricè, daß sie es durch solch
neq. caliba- eheliche Berrichtung verdieneten / wie Salmeron dahin zihlet /
tu neq. con- opera

Christliche Leichpredigt.

Opera naturalia piorum in fide facta esse meritoria vitæ æ-
 ternæ, nein / sondern es wil der H. Apostel die armen Wei-
 berlein contra subjectionem loco poenæ & contra molesti-
 arum, & in gignendis educandisque liberis cruciatuum
 poenam trösten / daß sie zwar von **G D E** darzu erschaffen
 und beruffen / daß sie sollen Kinder zeugen / wenn sie aber in
 solchen ihren Beruff in Glauben an Christum verharren /
 demselben durch die Liebe / Heiligung und Zucht erweisen /
 so hindert ihnen es nicht an der Seligkeit / wie dann in der hei-
 ligen Schrift gar gebräuchlich / die Art zu reden / durch viel
 Trübsahl müssen wir ins Reich eingehen / das ist, die viel Trüb-
 sahl hindern uns nicht vom Eingang zur Seeligkeit. Wo
 bleibet denn nun / was der Romanische Pabst schreibt / in sei-
 nem jure canonico; der Heilige Geist ist nicht zugegen / und
 wird denen nicht gegeben / die mit einander das eheliche Werck
 verrichten / den an einem andern Ohree; der H. Ehestand ist
 zwar ohne Sünde / nicht aber zu der Zeit / wenn sie die eheli-
 che Freundschaft ein ander leisten; vide Gerh. in Prim. Epist.
 Pet. cap. 3. p. 366. und das sie dieses mit den Worten S.
 Pauli bekräftigen wollen / die im Fleisch leben / können Gott
 nicht gefallen / Rom. 8. so sagt D. Hunn. in seinem com-
 mentario, daß es sey gar eine läppische Rede / ja eine **G D**
 tevlästerliche Rede / die da mit den Texte / **G D**tes heiliger
 Ordnung / und ganzen heiligen Schrift streitte / denn er / wie
 Baldu. redet / nur die jenigen meine / welche in carnalibus de-
 sideriis in öffentlichen Lastern leben und des Fleisches luste vol-
 bringen / derer S. Paulus zum Gal. 5. cap. etliche berühret /
 bey welcher Gesellschaft und Fleischlicher Übung und Huren-
 leben sich die Pabsiler mit vielen Nonnen und Kloster Brüdern
 sehr finden lassen / und wollen doch auch zu gleich gute Chri-
 sten seyn und **G D**te mit ihren Dinsten gefallen / und keines

*judicio asse-
 pta ferenda
 est, sed solis
 laboribus ac
 passionibus
 Christi.*

Bald.

*Luther. U-
 xor est in-*

*strumentum
 divinibus*

*conditum in
 viri adjuto-*

*rium, est vas
 utile ad ge-*

*nerationem
 educatio-*

nem, libero-

*rum &c.
 Præpositio*

*diæ ponitur
 pro sv, vocu-*

la, per, nõs-

gnificat ma-

*ritum sed
 conditionem*

*Thomas de
 Aq.*

*Gerhardus.
 in 1. Pet. 3.*

*cap. p. 366.
 Hunnius in*

*8. cap. ad
 Rom.
 Bald. in cast.
 confes.*

Christliche Reichpredigt.

*Inter Actum
& Agentem.*

Canon.

*Pf. 113. v. 9.
Pf. 68. v. 7.*

weges die jenigen damit gemeinet / die im heiligen Ehestande leben / welche **GOTT** darzu verordnet / daß sie sollen fruchtbar seyn / und sich mehren ; Jenen schneidet er gar ab die Seeligkeit / daß sie **GOTT** nicht mögen gefallen ; diesen aber legt er zu die Seeligkeit / wenn sie im Glauben bleiben. Und ist ein grosser Unterschied unter Kinder zeugen der Huren / und Christlicher Eheleute : Die Hurer und Ehebrecher / welche in verbotener Lust / gleichsam mit besudelten sündlichen Händen / solch Geschenke empfangen / wird **GOTT** richten. Jene / die **GOTT**s Geschenk und Segen nach seiner Ordnung im heiligen Ehestande empfangen / sollen mit Erben der Seeligkeit seyn / müssen also Actum und Agentem wohl unterscheiden / denn / wie der Wein zwar **GOTT**s Gabe ist / und bleibet / ob gleich die Völläuffer solchen mißbrauchen / und umb deswegen von **GOTT** gestraffet werden sollen / also verhält sichs auch hiermit / quæ enim per se bona sunt, si non quoque benè tractentur, boni gratiam amittere solent.

Thun demnach auch hieraus dar / das die S. Frau Pfarrerin in ihrem Ehestande / und in ihren Kinder zeugen / eine liebe Dienerin **GOTT**s und ihres Heylandes Jesu Christi gewesen / und schuldige / **GOTT** wolgefellige Dienste darbey erzeiget habe / und ihr der Priesterliche Ehestand gar nicht hinderlich / sondern vielmehr rühmlicher und behülfflicher ist gewesen. Denn / weil **GOTT** bis ans Ende der Welt die drey Hauptstände wil erhalten / so hat er / wie die Mannspersonen / welche die öffentliche Ampter führen und verwalten sollen / auch die Weiber erschaffen / und ihre Körper also zu gerichtet / und darzu hernechst beruffen / daß sie Kinder gebären können / macht die unfruchtbare zu einer frölichen Kinder Mutter / gibt den einsamen das Haus voller Kinder / das Kinder / ob sie gleich von Vater und Mutter werden gezeugt

Christliche Leichpredigt.

ger / dennoch eine Gabe und Geschenk des Allerhöchsten
seyn / welche / wenn er sie nicht giebet / man ja auch nicht neh- *Psa. 127, v. 4.*
men kan / wie Jacob bekandte / und Lea gestehen musste / als sie *Gen. 30.*
ihren 4ten Sohn gebahr / und danckete allein dem Herrn / und
Hanna weil sie ihr Samuelichen von Herrn erbeten / gebüh- *1. Sam. 1, v. 28*
rend wuste wieder zu officiren. Wann denn nun **G D E**
in einem und anderen Stande / seine Liebe und getreue / wil
verordnen / so vocirt er diese und jene Person in dem heiligen
Ehestande / offerirt hernach durch dieselben seine Gabe und
Geschenk / daß / te herrlicher die Gabe / also auch ie lieber und
geehrter sind seine Diener / ob gleich solche ihre Weibliche
Bürde ihnen zumahl schwer und sauer wird zutragen daß sie
krächzen / schreyen in Kindesnöthen / haben Angst und *Esa. 26, v. 17.*
Traurigkeit nach einander / gebähren auch mit schmerzen *Joh. 16.*
Kinder / daß bey mancher wol gar die Seele darüber auß- *Gen. 3.*
fehret / und das Leben einbüßen muß / deswegen die Schwans-
gern Weiber sich auch sein vorsehen / und behütsam seyn sol-
len / daß sie solch Geschenk in Mutterleibe nicht verletzen /
und muthwillig demselben Schaden zufügen / und grosse
Verantwortung auff sich laden / ihnen aber / auffer ihren
vorsehen / wie Jacobs Rachel gehet / da ihr auch zwischen
Bethel und Ephrath / über ihrer Geburt sauer ward / und
von der W. hemutter getröstet ward / sie sollte sich nicht fürch-
ten / denn sie sollte diesen Sohn auch haben / hieß sie ihn
Benoni Schmerken Sohn / und ging ihr die Seele aus /
und musste sterben ; So ist und bleibet sie doch des Herrn
Dienerin / und sagt ! was mein **G D E** wil das mir ge-
schicht / wil ich nicht widerstreben / es geraht gleich zum Le-
ben oder sterben / bin ich doch des **HERRN** / ste weiß halt /
das es **G D E** also verordnet hat / und ihr lassen vorlesen /
daß sie mit Schmerken sollte Kinder gebähren / daß / wie sonst
eine

Christliche Leichpredigt.

eine jegliche Standsperson / es sey im Lehr- oder Wehrs
Stande / ihre Mühe und Arbeit hat / also sie auch bey dies
sen zur Welt Kinder tragen / doch in gewisser Hoffnung / ob
gleich poenæ loco ihr solche Schmerzen auffgetragen / sie denn
noch selig werden / und in GOTTes Gnaden bleiben soll /
wie die Königin in Ungern Ferdinandi I. Gemahl / als sie
das 25ste mahl gebähren solte / und ihr die Seele außgehen
wolte / sagete /

Dum pario pereo, sed tum tibi pareo Christe
Cælica sunt tandem regna parata mihi.

Weiln ich gebähr vergehen thu / ab' r dir Herr Christ / ge
bähr ich nuh

Drumb mir gescheneckt die Himmelsstätt / zu meinen Ruh
und Wochenbett.

Wann dann nun ein Ehemann ein solches muß mit ansehen /
so soler gedencen / ja / meine Frau ist GOTTes Dienerin /
hat GOTT dem Allmächtigen in ihrem und meinem Ehe
stande seine Dienste geleistet / und weiln es ihr denn auch ist /
als sonst anderen Dienerin ergeheth / welche zwar anderen /
von ihren Herren / werden zu Dinst geschicket : Sie wer
den aber nur auff eine gewisse Zeit geschicket und gelichen ; Sie
werden wieder abgefodert / und nach vereichteten Diensten
angesehen / und endlich zu Ruhe und EhrenStand befördert /
welches alles derjenige muß lassen passiren , dem also gedienet
worden | und noch grossen Dank darzu sagen / wie billig :
Und dann auch die S. Frau Pfarrerin mit ihrem von Sto
meone entlehnten Wörtlein *ἀπολύειν* , fast ebener massen es
befasset / welches / nach seiner unterschiedener Anfleger Mei
nung / so viel heisset / aliquem dimittere etnen seiner ge
has
nen Pflichte und versprechen erlassen ; solvendo disjungere
etwas verbundenes aufflösen ; *potestatem redeundi con
cedere*

Christliche Leichpredigt.

eedere einen entuhrlaubeten zu den seinigen wieder ziehen lassen: diurnis laboribus defatigatos quieti reddere einem von vieler Arbeit abgematteten endlich zur Ruhe lassen: So sol solches alles/ auff und bey ihigen Fall/ der Herr Witman selbst appliciren, denn es weiß ja der Herr Pfarrer gar wol/wie durch meiner wenigen Person/an **GOTTES** Stat / sie ihme/ coram facie Ecclesiae zu Jlenburgk / zu einer von **GOTT** ihm gemachten oder verehrten Gehülffin/ ehelich versprochen worden/ solcher Contract mit dieser condition auff beyder Seiten beliebung / also sey ratificiret, daß sie so lang in lieb und Ehrendiensten seyn seyn sollte / biß daß sie **GOTT** durch den Tod zu seiner Zeit / scheidete; in zwischen wolte Er sie ehren/ lieben/ nehren / und pflegen: Nun dann dem lieben **GOTT**/ nach seinem unerforschlichen Rath und Wohlgefallen/ es also gefallen/ daß sie nicht lenger in diesem mühseligen Thränenthal sollte gelassen seyn/ sondern sie sollte nun / nach ihrer versprochenen und euch geleisteten Treu und Hülffe in der Kinderzucht und Haushaltung / vom **GOTT** dimission haben / und durch einen sanfften seligen Tod abgefördert seyn / was wolt ihr dann anders darzu sagen: wie es dem Herrn gefallen/ also ist geschehen/ der Name des Herrn/ sey gelobet und gebenedeyet/ denn es heißet volenti non fit injuria, oder eigen wille bricht Landrecht. Der Herr hat sie euch gegeben / der Herr hat sie auch wieder genommen/ und müßet noch dem Allmächtigen/ grossen Danck hab / darzu sagen. Dencket doch bey euch selbst der Sachen nach / wenn eure gnädige Herrschafft / aus sonderbahrer Gnaden affection, euch ihren lieben Diener schickete / zu euren Nutzen und Trost / woltet ihrs den solches wol verdienen/ wenn er wieder abtreten un heimkommen müste! Auch die Heiligen Engel/ uns verordnet, dienstbare Geister/ können ü-

D

ber

Christliche Leichpredigt.

ber ihre Zeit nicht aussenbleiben; nun ist's Zeit sagte der Engel Raphael / daß ich zu dem wieder hingehē / der mich gesandt hat / dancket ihr **GOTT** / und verkündiget seine Wunder /

Tob. 12, v. 20. **Tob. 12 / v. 20.** der Mensch hat auch seine Zeit / ihm ist ein Ziel gesetzt / das kan er nicht überschreiten: *Bona corporalia sunt bona augendi minuendi, auferendi.* **Bona corporalia sunt dona augendi, minuendi auferendique,** darbey hat es auch wol seine Bewandniß. Nach deme es aber auch heißet / **GOTT** und die Natur thun nichts vergebens; und aber die Gottseligkeit auch verheißung hat / dieses und des zukünftigen Lebens / **GOTT** aber weis der gläubigen Werke / Liebe / und ihre Dienste / ihren Glauben sampt der Gedult / *Apo. 2 / v. 19.* **Apo. 2 / v. 19.** So wil Er nicht allein die wol belohnen / so ihn fürchten / sondern wil selbst auch ihr großer Lohn; selbst derselben eine liebliche Krone und herrlicher Kranz seyn / welche Hoffnung / daß ein heilig leben belohnet werde / die Gottlosen nicht haben / darum Sprach vermahnet: Thue nur / was dir befohlen ist / weiln du Zeit hast / er wird's wol belohnen / zu seiner Zeit; und Jeremias / laß dein schreien und weinen / und die Thränen deiner Augen / denn deine Arbeit wird wol belohnet werden: Als hat der grundgütige **GOTT** auch diese seine Dienerin / unser S. Frau Mitschwester / nicht wollen übersehen / sondern sie gar seinem Sohne versprochen und zugesaget / erwehlet vom Anfang zur Seeligkeit / in der Heiligung des Geistes und im Glauben der Wahrheit durch unser Evangelium zum herrlichen Eigenthum unsers **HERREN Jesu Christi** / ihr den Mahlschack oder das Pfand den Geist gegeben / Christus hat sie ihm selbst gereinigt und geheiligt durch das Wasserbad im Wort / daß sie herrlich sey / nicht einen Flecken / Runzel / oder des etwas habe / sie auch mit gesticketen Kleidern herrlich ausgeputzt / mit herrlichen Tugenden als Geistes Früchten geschmückt

2. Thes. 2, v. 13, 14.

2. Cor. 1, v. 22

Eph. 5, v. 27.

Christliche Leichpredigt.

geschmücket / sie bis dato bey ihrer Mutter der Christlichen Kirchen geistlich ernehret und versorget und sie ihme selbst also groß gezogen / sie ist auch so lang bey der Mutter der Christlichen Kirchen und derselben Glaubens Regeln beständig geblieben / bis sie nun gar in des Königes Pallast geführt / und zur Hochzeit des Lambs kommen / und der Seelen nach / von den Brautdienern den H. Engeln herrlich einbegleitet worden / ist und hat Christus an ihr erfüllet / was er allen Gläubigen vermählten zugesaget / sie nicht weyßen zulassen / sondern sie zu ihme zu nehmen / das / wo Er / auch sie seyn sollte / und seine Herrligkeit schauen ; sehet was geschihet ? so hat sich eben zu Mitternacht / die Stimme und Geschrey hören lassen / sihe / der Bräutigam kompt / gehet aus / ihme entgegen Matth. 25 / v. 6. und ist zwischen 11. und 12. Uhr zu Mitternacht / aus diesem mühseligen Thranen und Jammerthal in den ewigen Freudenstahl abgefördert worden / sie hat mit grossen Verstand / zu Mitternacht / ihren seeligen Abschied genommen und in Friede dahin gefahren : Sie hat als eine liebe Jungfer und Braut dieses HERREN Jesu Christi / singend sich solcher Herrligkeit getroestet / HERRE GOTT Vater mein starker Held / du hast mich ewig vor der Welt / in deinem Sohn geliebet / dein Sohn hat mich ihm selbst vertraut / er ist mein Schatz / ich bin sein Braut / sehr hoch in ihm erhaben / eya himmlisch leben / wird er geben mir dort oben / ewig soll mein Herr ihn loben.

Die Rechtsgelehrten unter denen Beustius und Hemmingius ist berühret worden / sagen sonst. Sin utraq; Sponsalia fuerint publica, tunc priora preferentur, so gehet also das erst Verlöbniß vor; nun müisset ihr selbst / daß wir dieses in etwas appliciren, gestehen / daß / ehe noch die S. Verstorbene in der Wiegen gelegen / oder ihr sie gesehen / oder gekennet

Joachimus à
Beust de Ju-
re connub.
cap. 15. Hem-
mingius de
conjugio
pag. 210.

Christliche Leichpredigt.

*Sin utraq;
Sponsalia
fuerint pub-
lica, tunc
priora pre-
ferentur.
Canon.*

Act. 5, v. 29.

habt / ob angeführter massen / **GOTT** selbst sie vor der Welt Anfang / und folgendes von ihrer H. Tauffe an / seinem Sohne dem ewigen Könige verlobet / auch wie gedacht bis dato sie nur eurer Adjutorium nach Göttlicher Verordnung / im Ehestand hat seyn sollen / so werdet ihr euch nun hierüber selbst begreifen und besser massen bescheiden / contra principia non est disputandum, was wolt ihr daraus machen? Disputiren könnt ihrs hier nicht! mit recht könnt ihr sie nicht citiren, und hieher in Jammerthal begehren! sie wird auch nicht zu euch kommen / ihr aber werdet zu ihr kommen. Es ist keine malitiosa desertio vorhanden / und vorzumenden / als das sie euch etwa hette bößlich verlassen / denn sie ja billig sich nach ihres Allmächtigen Schöpfers und Herren **GOTTES** gnädigen willen / als eine gehorsame Dienerin / hat richten müssen / wie gerne sie / wenns hette seyn können / auch bey euch geblieben were / allein / man muß **GOTT** mehr gehorchen als dem Menschen! So ist es auch nicht totalis & æterna desertio eine gänzlich Verlassung welche per ordinarii iudicii sententiam geschihet / daß wir in dieser Gleichniß fortfahren / und wird also leider mancher gläubiger Ehegatte von den ungläubigē ewig geschiedē bleiben am jüngsten Tage / sondern partialis & temporalis nur auff eine zeitlang / sie hat dimission erlangt / nur zu den ihrigen zu gehen / in die ewige Seligkeit daselbst von ihrer Arbeit auszuruhen / und send / also zu reden / nur quoad thorum & mensam vom Tisch und Bette geschieden manente tamen vinculo conjugali integro, nicht zwar zwischen euch und eurer verstorbenen Ehlichstien in dem solches Band durch den Tod auffgelöst ist / sondern zwischen euch beyden und Christo / do fern ihr auch bis an euer Ende im Glauben beharret. Denn so werdet ihr in gar kurzer Zeit / einander wieder schauen / dort in der Ewigkeit /
drumb

Christliche Leichpredigt.

drumb sie euch auch hinwiederumb gleichsam aus ihren Ruhe
kammerlein also anredet :

Ob ich nun gleich auch scheid von meinen Freunden gut /
Das mir und ihn'n bringt leide / doch tröstet mich mein
Muth /

Das wir in grossen Freuden zusammen werden komm'n /
Und bleiben un geschieden / in den Himmlischen Thron.
Ja / ob ihr gleich nach Gottes Willen / euren unerzogenen
Kinderlein / und eurer Mühseligen Haushaltung halber /
wieder möchtet euch verheyrahten / so werdet ihr doch am
fängsten Tage der da ist den Gläubigen Dies omnium resti-
tutionis ein Tag der wiedererstattung / wieder zusammen
kommen ubi conjungemur, sagt ein alter Lehrer cum no-
stris, quos enim praemissimus non amisimus, biß dahin
gebt euch zufrieden. Denn ob gleich in der Auferstehung der
Todten sichs weder freyen noch freyen lassen wird / so wer-
det ihr beyde doch den Engeln Gottes gleich sein / pietate;
puritate; castitate & immortalitate, und als lieb verbun-
dene Herzen / einmütig GOTT loben ewig in alle Ewigkeit /
und als liebe / Diener und Dienerin Gottes des HERRN
eure Zeit mit eurem Herrn und GOTT / Christo Jesu /
samt dem H. Geiste / unter allen heiligen dienstbaren Enge-
lein und auserwählten Schaar ohn unterlas zubringen : sagt
demnach mit gläubigem Herzens Munde :

Je / wie werd ich denn so frölich seyn
Und mit den heiligen Engeln
Wie auch der Auserwehlten Schaar
Ewig preisen Gottes Antlitz klar.

Das ander Leniment, so ich ist gebrauchen will / ist hiers
von gemacht / das nemlich sie / die S. Frau Pfarre-
rin / der Mühselige und barmhertzige HERR in abholen /

Christliche Leichpredigt.

hat sein zufahren fort kommen lassen: **HERR** /
Du lest nun deine Dienerin im Friede fahren: Ja / wie
sie es mit der Kirchen Gesänglein vorbringeret / so sey sie selbst
Fuhrman gewesen: mit Fried und Freud ich fahr dahin /
nach Gottes Willen: Oder; so fahr ich hin zu **IESU**
Christ / mein Arm thue ich ausstrecken etc. und wil dis hieraus
aus kommen / das die S. Frau Mitschwester nicht Tod / son-
dern lebendig dahin gefahren sey / denn / wer selbst fahret /
nicht tod seyn muß / Ja / sie hat den Tod bey dem Zügel / weils
es in Fried und Freude zugehet. Ist also auch an ihr / als ei-
ner recht gläubigen Gottesdienerin die Verheißung und Zus-
sage Christi die bey dem Johanne am 11. cap. v. 25. zu finden /
war worden. Ich bin sagt Christus / die Auferstehung und
das Leben / wer an mich gläubet / der wird leben / ob er gleich
stürbet / und wer da lebet und gläubet an mich / wird nimmer-
mehr sterben. Wil demnach dieses hieraus folgen / weils
sie eine an Christum gläubige Dienerin / nur ihr Jammer /
Trübsahl und Elend gestorben / mit ihr aber sey es kommen
zu einem seligen Ende / denn sie hat getragen Christi Joch /
ist gestorben und lebet dennoch. Wie auch die Märterin Ce-
cilia sagte / mors piorum non est mors, sed vita est, mise-
ria hominis moritur, non homo und ist ihr voriges gläubi-
ges Einbilden und Hoffnungs Vorsatz ist erfüllet / ich werde
nicht sterben / sondern leben / und des Herrn Werck verkündi-
gen / Ps. 116 / v. 17.

Welches für unser Augen ein sehr wunderbarlich Ding ist /
sterben / und doch leben. Der wird leben / ob er gleich stürbet /
dennoch ist wahr / weils Christus / der selbst die Wahrheit
ist / es saget. Zwar / es gibt ie nasse schele und betrübe Augen /
wenn wir dis Fuhrwerk und fahren nach unserer Art des Flei-
sches betrachten / wenn der Tod / so der Natur ohne das schreck-
lich

Christliche Leichpredigt.

lich und abscheulich ist anzusehen / uns bey Ankündigung der
Vorboten / unser Haus zubestellen / wenn wir sterben sol-
len / auch selbst hernach die Karre gar vor die Thüre schiebet /
hucket ein Geliebtes auff / zerret und dehnet in und an den Ar-
men des Geliebten / reisset also zwey Liebe-Herzen / so schmerz-
lich von einander / legt endlich in des Todes Staub / das
der Herzbengel frachtet / daß das Sterbende durch den finstern
Todessthal / das lebende in den Thränenthal bleiben muß /
und ist noch das allerbetrübste / das auch die Liebsten / wenn
etwa das abgelebtes oder mehr Tage auff der Todenspaar ge-
standen / und riechend wordē / selbst noch sein helffen nachschie-
ben / daß die Leiche nur zum Hause hinaus komme / und
begraben werde / ie das ist ein trauriges Spectacul , das liebe
der liebe anstinctet ! Dennoch aber auch war / was herzet / das
schmerzet / was liebet / das betrübet ! Non dolor est ma-
jor &c. und bleibet / was Gregorius saget : quæ ardentem
diligimus habita , graviter suspiramus amissa : Ach ! wie
mus es dann schmerzlich seyn / wenn / wie aus Davidskla-
ge von Absolon und sonst / dafür einen jeglichen **G D E**
gnädig bewahren wolle / die Gottlosen / so uns vom Fleisch
möchten verwand seyn / hinfahren / wissen aber nicht wohin !
wenn sie auff den breiten Weg kommen / der zur Verdama-
niß führet / Matth. 7. wenn sie fahren / mit Ach und Weh /
wie jener Reiche ! fahren über Hals und Kopff zur Verdama-
niß / fahren hinunter / und plumpen in den Schwefelspuhl
wie Stein und Bley / fahren und werffen umb / die Seele
springt erst in die Hölle / der Körper purzelt am jüngsten Tag
hernach ; fahren zur Seiten der Gruben / zur Höllen / fah-
ren zu den Steinhaußen / wie ein zertreten Leich / wol gar
auff den Schindanger / oder Schindleiche / am Galgen
und Rad / oder auff einen durren Holzhaußen / und nehmen
ein

Ex. 15.

Christliche Leichpredigt.

ein Ende mit schrecken / derer Ende ist die Verdammnis /
schreyen hernach / wenn sies fühlen / wie sie gefahren und
gefallen / Ach! ich leide Qual in dieser grossen Flamme! für
welchen Fuhrwerck / wie gedacht / **GOTT** einen seglichen
und die seinigen bewahren wolle. Allein / wenn wir der Sa-
chen bey der recht gläubigem Fuhrwercke im **HERRN** ein wes-
nig tieffer nach sinnen / daß die Gläubigen immer / **VON**
fahren / gesaget haben / und sehr instendig bey dem All-
mächtigen ihrem **HERRN** darumb noch sollicitiret , so muß ge-
wiß ettel Freude unter solchen Wörtlein fahren / verdeckt
seyn / und wenn wirs in der Furcht des **HERRN** werden auff-
decken / wie wir uns denn mit **GOTT** erkühnen haben / zu
erkleren und aufzulegen / mit der That war zu seyn / es be-
finden werden ; denn fast alle Sprachen hierbey ihre sonder-
liche Lust darüber gehabt / solche verborgene Freude daraus
zu suchen / und immer einer besser als der andere es geben
wollen. Dem **HERRN** Luthero hat gefallen / solches mit dem
deutschen Wörtlein fahren / vorzustellen / zu welchem
unsere Christliche Kirche und derer Gläubigen sich auch geselt /
als oben berühret worden / aus ihren Gesänglein. Es
wird aber vom heiligen Geiste / als rechten Sprachweiser
durch und mit solche abwechselte Worte / nur unser Lebens-
lauff und dessen seliger Aufgang beschrieben.

Wenn er uns erslich den Eingang und Creuzgang wil
weisen / so brauchet er das gehen / wie denn **Christus** **Je-**
sus / der da ist der Weg / die Wahrheit und das Leben / sich
selbst in den Tagen seines Fleisches so angewähnet hat / wenn
er saget : Sehet / wir gehen hinauff gen Jerusalem : nun ge-
he ich hin zu dem / der mich gesand hat etc. welches ihm zu
mahl ein sauer und schwerer Gang war / sonderlich als er
über den Bach **Andron** gegen dem **Deleberg** Spazirete / und
also

Joh. 18, v. 1.

Luce, 22, v. 39

Christliche Reichpredigt.

also fortan an sein Leiden ginge / continuiret auch also der
liebe HERR durch sein leiden / biß zur Herrlichkeit / Luc. 24/
in welche / als in einem Fürbild gelassene Fußstapffen / wir
Glaubige / als seine Gliedmassen / auch treten / nachfol-
gen und also durch Creuz und Trübsal zur Him mels Freu-
de eingehen müssen / Act. 14 / Mat. 7. darvon dann die Christ-
liche Kirche ein ganzes Liedlein singen kan ; Ach GOTT !
wie manches Herzeleid / begegnet mir zu dieser Zeit / der
schmale Weg ist Trübsal voll / den ich zum Himmel wan-
dern soll / wie schwerlich leß sich Fleisch und Blut / zwingen zu
dem ewigen Gut ic. denn / so oft unsere Füße gleiten / strau-
cheln und fallen / daß uns die Thränen über die Backen fließ-
sen / sonderlich zu diesen langgefürchteten / von GOTT
uns vorbehaltenen Unglückshafften Zeiten / da in und bey
solchen gehen / uns Laban hinterwerts verfolget / Esau
vorwerts auff uns wartet / da wir an die gefährlichen Land-
und Leut-verderblichen Mißhelligkeiten und Spaltungen /
leider kommen seyn / in welchen einjeglicher das Fleisch sei-
nes Arms frisset / Manasse den Ephraim / Ephraim den
Manasse / und die beyde mit einander wieder Juda / Esa. 9/
daß einem grauset und die Haar zu Berge steigen.

Aber / wenn wir Glaubige lang genug durch dicke- und
düns-Elends Wiederwertigkeit und Verfolgung spaziret
und gangen seyn / so sagt uns auch der höchste Tröster in al-
ler Noth / der H. Geist / vom fahren / und bringet uns
endlich an den Freuden Gang / da wir müde und marte
sollen auffrißen / und fahren in den Freuden sal / und dar-
zu mit Fried und Freud sanfft und stille. Wie es
nun dem reputirlicher / den seintigen aber erfreulicher ist / der
über Land zufahren kan fort kommen / daß er nicht mehr hat
gehen dürffen / denn ein demütig fahren / sagt man Sprich-
worts

Luc. 24, v.
26.

1. Pet. 2, v. 21.

Mat. 7, v. 13.

Act. 14, v. 22

Pf. 116, v. 8.

Pf. 94, v. 18.

Pf. 73, v. 24.

Pf. 119, v. 136.

Gen. 33, v. 31.

Esa. 9, v. 21.

Joh. 14, v. 26.

Christliche Leichpredigt.

wortswesse / ist doch besser / als ein hoffertig gehen / wie wir
solches an Jacob vermercken als ihme sein Sohn Joseph
aus Egypten Wagen schickete / und all sein Haußgerath
Gen. 45, v. 28. fast zurücke liesse: an den Elias / als er gen Himmel solte weg
v. 20. geführet werden / für Freuden / Mantel und alles weg und
2. Reg. 2, v. 14. zurücke warff; also weis ich gar gewiß / es wird so wol dem
Herrn Wittmanne und auch leidtragender
Freundschaft erfreulich seyn / daß die S. Frau Pfar-
erin sein zufahren fort kommen sey / und zwar / nach
GOTTes Willen / wie er gesaget oder verheissen
hat; Welches auch der HERR IESUS zur frölichen
neuen Zeitung / selbst seinen Brüdern und Jüngern zu ent-
bieten ließen / ich fahre auff zu meinem GOTT / und zu
eurem GOTT / zu meinem Vater / und zu eurem Vater /
Joh. 20, v. 17. Joh. 20 / denn er auch solches mit jauchzen und heller Posau-
Pf 47, v. 6. nen verrichtete / ging frölich und herrlich zu / und wir sollen
Esa. 40, v. 31. auch mit Adlersflügeln aufffahren / und unserm fürhergehenden
dem König nachfolgen / durchbrechen / und zum Thor aus /
Mich. 2, v. 13. und einziehen / Mich. 2. Also wird auch euch allen der S.
Frau Weischwester fahren erfreulichen seyn zuvernehmen
i. ratione suavitatis, sanfft und stille ist es zugangen:
sanfft fehret man auff hangenden Wagen / auff weichen
Küssen / kan schlaffen / und lest dem Fuhrmanne und Wagens-
halter sorgen: Also auch hier / der Tod ist ihr Schlaf wor-
den / sanfft ruhen die selig abgeschiedene in dem HERRN
Sap. 4, v. 7. von aller ihrer Arbeit / Apoc. 14 / keine Quaal rühret sie an /
Apoc. 14, v. 13. denn sie sind in GOTTes Hand / Sap. 3 / da träget sie DEI
Sap. 3, v. 1. Patris voluntas, der wil nicht / daß iemand umbkomme:
2. Pet. 4, v. 9. da ist ihr untergelegt Christi meriti ubertas, auff welches
sie in und mit wahren Glauben ruhet / und sich auff sein teu-
res Verdienst gänzlich niedergelassen / so ist auch nichts ver-
damlichs

Christliche Leichpredigt.

damlich an ihr / dieweil sie in Christo Jesu ist: da ist weg
genommen über ihr peccatorum gravitas, die schwere Cent-
ners Last der Sünden/und trägt solche das Lamb Gottes: *Joh. 1, v. 29.*
da ist ihr der rechte Schlafftrunck eingeflossen/ sanguinis Chri- *Augustin.*
sti suavitas, es mag kein Creutz so bitter seyn / dein heiliges *Nihil tam*
Blut durchzuckerts fein / damit werden wir in trauerleid ge- *ad mortem*
tröstet / in Schwachheit gestärket / in Noth und Tod gela- *amarum,*
bet. Ich schweige / was dabey gethan Angelorum socie- *quod morte*
tas, da haben sie umbfasset die heiligen Engelein / welche *et sanguine*
sind der Gläubigen portatores, wie sie dieselbe im Leben auf *Christi non*
den Händen getragen / also sie auch in Abscheiden in die *sanctur.*
Wohnung der Seeligkeit/das sie für Freuden nunmehr nicht *Luc. 16, v. 22*
weiß / wie ihr geschehen sey! Also können wir uns auch sein *Pf. 91, v. 12.*
einsingen / zu solchen seeligen Schlaffen;

So fahr ich hin zu Jesu Christ/mein Arm thu ich auß-
strecken/ so schlaff ich ein und ruhe sein / kein Mensch kan mich
auffwecken / denn Jesus Christus Gottes Sohn / der
wird die Himmels Thür auffthun / und führen zum
ewigen Leben. Erfreulich ist auch der S. Frau Mitschwe-
ster fahren zuvernehmen ratione celeritatis, weiln es ge-
schwinde ist fortgangen / Fahrwerck gehet / auff be-
kanten Wegen / geschwinde fort/selig sind die in dem Herrn
sterben / à modo von nun an / *Apoc. 14, v.*
aus im Himmel / transit à morte in vitam, *Joh. 5 / v. 14.* *13.*
auff den Creutzgang gehet es was langsam fort / da hat *Joh. 5, v. 14.*
mann viel Trübsal vor sich / da muß man auch haben Ste- *Pf. 84, v. 7.*
cken und Stab Göttliches Worts und der Verheissungen/ *Pf. 23, v. 4.*
23. sonst vergehet man im Elende / *Pf. 119.* *Pf. 119.*
Gottseligen Alten einen solchen Creutzgänger im Bildniß des
Ritters Tantalii abmahlen wollen / welcher über einen *Ritters*
schmahlen Steg / so mit Schermessern besteket / wandern *Tantalii*
sollen *Bildniß.*

Christliche Leichpredigt.

Fast der gleichen
4. Esra cap. 7. v. 6. 7. 8. 9.
sollen / auff den Rücken habe er eine grosse Bürde gehabt / vorwärts habe ihme begegnet ein grosser Mann / der ihn zurück stossen wollen : unter ihme sey ein stinckender Drachenspfuhl gewesen / aus welchem ein grosser Leviathan nach ihm geschmact : da sperret freylich in unserm Lebenslauff die Helle ihren Rachen auff / daß wir freylich mitten im Leben / mitten im Tode / mitten im Tode mit der Sünde : mitten in der Sünde mit der Hellen Angst umbgeben sind : aber / wenn es mit den Gläubigen zum Abscheiden kommet / und ist die Seele aus dem Leibe fährt / da kompt sie zur Ruhe keine Quaal rühret sie an / denn Christus / an dem sie sich mit wahren Glauben gehangen / Joh. 3. ist ihr Weg / Joh. 14. der ist via Regia, und ist die Wegseule / darauff dieses : heu- te wirstu mit mir im Paradis seyn : mit mir / sage Christus wirstu seyn / wer wil nun sagen / daß der / so mit Christo ist / sey auch auffm irr- oder Beywege & niemand kompt zu dem Vater / denn durch mich / Joh. 14. wil hieraus folgen / wer mit Christo ist / komme zum Vater / und nicht ins Fegfeuer ! denn Christus ist auch via salvifica, und selig weisende Thür ins Himmlische Haus / dadurch auch unsere Väter sind selig worden : So wol altes als auch neues Testaments : Er führet auff rechter Strassen / Ps. 23. ob zwar in diesem Leben die seinigen wunderlich / Ps. 4. so führet Er sie doch herrlich und seliglich / durch Arbeit zur Ruhe / ja durch leiden zu herrschen : durch Kranckheit zur Gesundheit : Durch streiten zum Siegen & durch Armuth zum Reichthumb / durch Schmach zur Herrlichkeit : durch den Tod zum Leben : Wie denn solches auch geben die adjecta, eilen / seine Seele gefället *GDTE* / *Sap. 4. v. 14.* drumb eilet er mit ihm aus den bösen Leben / *Sap. 4.* bey dem Johanne das hindurch dringen / wer mein Wort höret / und

Christliche Leichpredigt

und gläubet dem / der mich gesand hat / der hat das ewige
Leben / und kömpt nicht ins Gericht / sondern er ist vom
Tod zum Leben hindurch gedrungen. Und Sap. 4. durch
das wegnehmen / hinrückten / es gefället **GOTT** wol/
und ist ihm lieb / und wird weggenommen / transplantatus
est, er ist aus und ümgepflantzet / aus der streitenden in die
triumphierende Kirche; Nun aber sagt die Weisheit Sap.
3/ daß er ihme die nicht lasse nehmen / die er lieb habe / sie
sind in Gnaden und Barmherzigkeit / er habe ein auffsehen
auff seine Außerwehlte; wie solte dann war seyn / was die
Päbster fürgeben / daß die Gläubigen altes Testaments nicht
im Himmel kommen weren / ehe Christus gen Himmel ge-
fahren / sondern weren auffgehalten in limbo Patrum, do
sie zwar à poenarum sensu immunes, frey von der quelender
Straffe / aber mangelten auch der vollkommenen Genießung
der himmlischen Herrlichkeit und **GOTT**es Anschauung / bis
zur Auferstehung Christi / da hette er sie erst bey seiner Hel-
lenfahrt heraus gehohlet / und solchen Limbum evacuiret:
warum were den Enoch nicht auch dahincin kommen? son-
dern wie Syrach bezeuget / ins Paradiß? Abraham der
Vater aller Gläubigen / und alle die in seinen vestigiis nach-
gefolget / sind vorbey gewischet / und wird ihnen die Seelige-
keit zugeschrieben Ebr. 11 / Rom. 4 / Elias wird gen Himmel
auffgeführt 2. Reg. 2. So fahr ich auch hin zu Jesu Christ /
mein Arm / thu ich außstrecken.

So wenig nun dieses war ist / so lügenhaftig ist es auch /
daß etliche neuen Testaments Zeiten / ins Fegefeuer fahren
sollen? wie Bellarm. lib. 2. de purga. cap. 1. vorgiebet / und
lehret / unter welchen die Sechswöchnerinnen ihrer Meinunge
nach / die vor ihrem Kirchgange stürben / ungeachtet / daß sie
im Glauben stürben / mit zu zählen weren. Denn die Päbst-

Joh. 5, v. 24.
v. 10, v. 11.
Sap. 4.

Sap. 3, v. 9.

Durand. lib.
3. distinct.
sent. 22.

Gen. 5, v. 24.
Sir. 44, v. 16.

v. 13, 16.
Rom. 4, v. 11,
9, 12.

Bellarmin. lib.
1. de purga. c.
1. In quo ani-
me purgen-
tur post

Christliche Leichpredigt.

hanc vitam,

quae in hac

vitâ plane

non fuerunt

purgate, ut

nimirum à

reliquiis for-

dium ex-

purgate in

caelum tan-

dem intro-

mittentur, in

quod nihil

inquinatum

admittitur.

1. Tim. 2, v. 15

Joh. 3, v. 16.

1. Tim. 2, v. 15

Joh. 3, v. 16.

v. 18.

cap. 5, v. 24.

2. Thes. 2, v.

12.

Joh. 20, v. 23.

Pf. 32, v. 1.

Rom. 8, v. 1.

In refrigerio

inquit S.

Spiritus, nō

autem in

purgatorio.

Sap. 4, v. 7.

1. Joh. 1, v. 7.

Joh. 5, v. 24.

Joh. 3, v. 18.

Matth. 18, v.

27.

ler solche für unrein achten / das ist / daß sie von ihren Sünden erst müssen bey ihren Kirchgang durchs Weyßwasser und Einsegnung rein erkant worden seyn : Allein / weiln unser Thun iso nicht ist mit den Trostwasser des Heiligen Geistes ihr Segfeuer aufzugießten / welches leicht geschehen könnte / sondern nur den Gewissen zu rahen so brauchen wir gegen solch vorgeben die Worte S. Pauli : das Weib wir selig durch Kinder zeugen / so sie bleibt im Glauben / in der Liebe Heiligung sampt der Zucht : wenn eine Sechswöchnerin bleibet in Glauben an Christum / welcher durch die Liebe und andern Tugenden sich lebendig erweist / so wird sie ja selig / wer selig wird / wird nicht verlohren / und verdampft / wer nicht verlohren und verdampft wird / kommet nicht ins Gericht : wer nicht ins Gericht kommet / derselbe ist auch nicht mehr mit Sünden beladen / unhemackelt / welcher wegen er sonst könnte ins Gericht kommen / wo keine Sünde mehr sind / denen sind sie vergeben / wo vergebung der Sünde ist / da ist auch leben und Seeligkeit / welches auch bey den Weibe / so bey den Kinder zeugen / im Glauben bleibet / zu finden / und deswegen selig ist zu pnyssen / und keines weges im Segfeuer zusuchen / sondern ist im Fied und Freud dahingefahren. Wie sollte der und die nicht rein seyn von Sünden / die das Blut Christi abgewaschen ? 1. Joh. 1. wie solten die nicht von Tode an / ins Leben dringen / die an den Sohne G D T es gleubeten ? Joh. 5. wie / solten die gerichtet werden ? die Christus / weiln sie an ihm gleuben / selbst loß zehlet / Joh. 3. mit was Wahrheit sollte der warhaffte G D T dieses sagen ; Er hette ihnen Schuld und Straffe erlassen / Matth. 18. Er wolte ihrer Sünden nicht mehr gedencen / Ezech. 33. die Toden ruheten von ihrer Arbeit / Apoc. 14. keine Quaal rührte sie mehr an / Sap. 3. v. 1. daß die hinterbliebenen Freunde

Christliche Leichpredigt.

Freunde nicht trauren sollen / wie die Heyden / weiln die ihri-
gen eneschlaffen durch Christum so Er mit Ihme führen werde /
1. Thes. 4. wenn die Gläubigen noch solten nach diesem Le-
ben des Jegweilers Schmerzen empfinden? Bleibet demnach
gewiß darben / daß die S. Frau Mitschwester / sanfft
und geschwind der Seelen nach / zu Christo Jesu
in den Schoß Abrahæ gefahren sey / und werde
bald die Stunde kommen / daß der Leib auch
wird hingeholet werden: Erfreulich und frölich ist
auch der S. Frau Mitschwester fahren zuvernehmen / ratio-
nie securitatis wegen der Sicherheit / mit der Fuhr und bey
guter convoy reiset man sicherer. Hier redet Simeon mit
seinen bey sich habenden HERRN / mit seinem auff dem Ar-
men und Glaubens Händen habenden HERN / die S. Frau
Mitschwester hat ihn auch mit ihren Glauben in ihre
Hertz gefasset / und gesagt: Ich lasse dich nicht / du seg-
nest mich dann? Ist Christus mit mir / wer mag wieder mich
seyh? HERR / weil ich dich habe / so frage ich nichts nach
Himmel und Erden / solte mir gleich Leib und Seel ver-
schmachten / so bistu doch meines Hertzens Trost und mein
Theil allzeit: Ob ich gleich wandere im Finstern Thal / so
fürchte ich mich doch nicht / denn du bist bey mir: In omni-
bus adversitatibus non inveni tam efficax remedium,
quam vulnera Christi. In illis dormio securus & requiesco
intrepidus: In allen meinen Wiederwerdigkeiten hab ich
keine so kräftige Hülffe oder Arzney Mittel / als die Wunden
Christi / ach in deinen Wunden HERR Jesu schlaffe ich
ganz sicher / und ruhe unerschrocken. Denn Christus hat
Sünde / Tod / Teuffel und alles aus dem Wege gereumet /
daß ein Gläubiger sicher fahren kan / drum / mein Seel am
meinen letzten End / befehl ich dir / HERR Jesu Christ / in
deine

Ezech. 33. v.

16.

Apoc. 14. v.

13.

Sap. 3. v. 1.

1. Thes. 4. v.

13.

Gen. 32. v. 26

Rom. 8. v. 13.

Pf. 73. v. 26.

Pf. 23. v. 4.

Augustin:

Christliche Leichpredigt.

Ebr. 1, v. 14.

Supplem.
Chron. Misn
Georg. Fabr.
Num. 117.

deine Hand / du wirst sie wol bewahren. Wo der HERR
Jesus ist / da sind auch die Heiligen Engelen / denn / sie
sind dienstbare Geister / ausgesand zu dienen / denen die da
sollen ererben die Seeligkeit : das ist die Guard und convoy
Elia / des Lazari / deiner und auch meiner / drum ach
HERR / laß deine lieben Engelen / am letzten Ende die
Seele mein / in Abrahams Schoß tragen. Deine Engel
meine Wächter seyn / behüten mich für allen argen. Solch es
sicheren Beleidts wuste sich wol zuerrinnern jener Gottselige
Probst in Meissen zu S. Afren / ober gleich mitten in Pabst-
thumb lebete / forderte deswegen einen jungen gelehrten
und frommen Canonicum zu sich / und handelte mit ihm
bitulich / wenn er ihn sehe in Todesnöthen liegen / drey Din-
ge zugefallen seyn wolte ; das erste / daß du mich erinnerst des
blutigen Angstschweißes Christi / den er in Betrübniß seiner
Seelen so reichlich vergossen hat / damit ich nicht in meiner
Angst / wegen vielheit meiner Sünden / unten liege. Das
ander / daß du mir alle Schmerzen und Pein wol einbildest /
so Christus am Creuz gelitten / damit ich das strenge Urtheil
und Straff über meine Sünde nicht fühlen dürffe. Das
dritte ist / daß du mir die Wort des HERRN für sagest / da
er für seine Feinde gebeten / und dem Schecher das Paradis
verheissen hat / damit ich nicht verzage / in der letzten Noth /
sondern Christus mich auch in seine liebe Hand nehmen / und
den Himmel auffschliessen möge / dahin ich durch mein Ver-
dienst nicht gelangen kan. O wol dem / der sich des blutigen
Verdienstes Christi also erinnert / der muß sicher fahren ! laß
dieses auch mein Wunsch seyn / und von dir HERR Jesu
erfüllet werden !

Endlich / und zum vierdten / kan der S. Frau Mitschwester
hinfahren erfreulich und frölich seyn den hinterbliebenen / rati-
one

h1a **Christliche Leichpredigt.**

one ~~celebritatis~~, wegen der grossen Ehre / die sie darben gehabt: **G**rosse Leute / wenn die fahren wollen / schicken sie ihre Diener vorher / und sie selbst werden prächtig eingehohlet: Die S. Frau Pfarrerin hat ihre minoriten theils vorangeschicket / und sie zimlich sorgenlos gemacht / denn sie bey deme / der sie ihr gegeben / zur güldenen Hand einlojret / und sol sie niemand aus derselben reissen / sind unter der außerehrlten Schaar / schauen stets **G**ottes Anlitz klar / und liebe Englichen / oder den Engelein **G**ottes gleich: Sie die S. Frau Mitschwester ist sehr prächtig in Christo erhoben / auff beyden Seiten haben sie umbfasset die Schaar der Heiligen Engelein / und die Königlische Braut inthronisiret, und vor den Stuel des Lambs gestellet / da sie die Königlische Kron der Unsterblichkeit bekommen hat: das allers prächtigste aber ist / daß nicht der garstig abscheuliche Tod ist Fuhrman gewesen / ders unterzeiten wunderlich bitter machet / sondern sie ist selbst gefahren / wie ihre dimission lautet: Du **HERR** laß deine Dienerin fahren / und selbst auch hiers von uns zurücke / ein Gesänglein gesungen: Mit Freud fahre ich von hinnen / zu Christ den Bruder mein / daß ich mög zu Ihm kommen / und ewig bey ihm seyn. Das macht Christus wahrer **G**ottes Sohn / der getreue Heyland / der ist ihr Leben und Heyl / in Noth und auch im Sterben gewesen. Denn sie mit Warheit sagen kundte: Christus ist mein Leben / nicht allein / wegen der Erschaffung / daß sie durch deme / der alles erschaffen / gemacht / und der sie gemacht / sey ihr Mann / der **HERR** in Israel / ihr Erlöser / Esa. 54. nicht allein auch wegen Erhaltung / welches geschehen / durch sein heiliges Wort / der Seelen speise / die ewig erhält / das da ist die rechte edle Perlenmilch / das Aqua vitæ, das rechte Schlagwasser: welches auch geschehen durch Genussung des Heiligen

mitzint

Sap. 3, v. 1.

Joh 10, v. 28.

Mat. 22, v. 30

Colos. 1. Joh. 1.

Esa. 54.

per unionem
spiritualium.

S

ligen

Christliche Leichpredigt.

ligen Abendmahls / das sie noch mit guter Andacht kurz
vor ihrem Abschied empfangen / dadurch denn Christus ihr
Leben / auch in ihr eingezogen / und sich mit ihr vereinigt /
per unionem und wie ein Weinstock den Reben das Leben gibt ; Ein
sacramen- Baum den Esten und den Zweigen / also hat sie auch / sagen
talem. können / wie S. Paulus nicht ich lebe nun / sondern Christus
Gal. 2, v. 20. lebet in mir / und hat sich für mich dahin gegeben / es hat
Joh. 10, v. 11. mich Christus erlöset / daß ich das Leben und volle Gnüge
haben soll / daß ich in seinem Reiche ihme soll dienen / welches
aber nicht allein ist das Reich der Gnaden / sondern auch die
Joh. 14, v. 3. ewige Herrlichkeit / dahin führet mich iso mein Herr Chris-
Joh. 17, v. 24. tus / der in mir / und holet mich heim / daß wo er ist / ich auch
1. Thes. 4. seyn soll / und soll bey dem Herrn seyn allezeit / ie / last mir
v. 17. das eine Herrlichkeit seyn über alle Herrlichkeit! *Sis & mihi*
vita, per quam hic in te vivam, in fide credendo, illic in
re videndo, utendo & fruendo ; Mein Herr Jesu / so sey
auch mein Leben / durch welches ich hic in dir lebe / im Glauben
an dich zu glauben / dort im ewigen Thats anschauen /
Gen. 45, v. 5. es aber völlig zugebrauchen und zugenießen ! wie nun dort Jo-
v. 7. seph sagte : umb eures Lebens halber hat mich **GOTT** hie-
her gesand / welches auch der himmlische Joseph zu uns seinen
Brüdern redet / und wil / wenn ich obberührter massen mich mit
ihme vereinige / gleichsam mein Leben aus mir nehmen und an
stat meines sterblichen Lebens das wessentliche Leben seyn /
daß wir sagen können / ich werde nicht sterben / sondern leben /
Pf. 118, v. 17. und des **HERRN** Wercke verkündigen / ich soll das Leben /
Joh. 10, v. 11. und volle gnüge haben / wer an ihme glaubet der wird leben
Joh. 11, v. 25. ob er gleich stürbet / den Christus ist die Auferstehung und das
Leben / hat also umb unser aller Menschen Leben sein Leben
gelassen / daß wir aus seinem Tod das Leben nehmen soltens
Ach wer Christum lest sein Leben im Leben seyn / des Leben /
Trost

Christliche Leichpredigt.

Trost und Stercke wil er wiederumb in sterben seyn / daß der Tod sol sein Gewin seyn / Phil. 1. was ist denn nun der Gläubigen tod? was machen wir aus demselbigen? Er ist der Gläubigen Erlöser von der Pilgrimschafft! ein wegsamer von bösen / ein wegfürer aus Mühe und Arbeit! Ein heimholer zur immortalität / von der Arbeit zur Erquickung! von erwarthen zur Belohnung! vom Kampff zum Ehrenkrantz! vom Tod zum Leben! vom Glauben zur Wissenschaft! vom der Wanderschafft zum Vaterland! von der Welt im Himmel! do kommen wir ad sanctorum felicitatem: ad Angelorum societatem: ad supernæ lætitiæ solennitatem, ad vitæ contemplatiuæ jucunditatem! Eya weren wir da! ich wil gerne ein Fußhader im ewigen Leben seyn / mein Herr Jesu laß mich nur seelig sterben / sagte Herzog Augustus Churfürst zu Sachsen!

*Phil. 1. v. 21.
Mors omnium malorum remedium Senec.
Mors piorum non est mors sed vita est, miseria hominis moritur, nō homo: Cecilia Mart. Bernh.*

Das dritte Leniment ist aus dem Wort Friede genommen; im Friede fahren / daß die S. Frau Pfarrerin / **GOTT** Lob / wol und im Friede / ohne allen Schaden / Hinderniß ach und weh / fortkommen sey / du lest deine Dienerin im Friede fahren / wie du gesaget hast. Theophylactus gibts in quiete, in guter ruh und stille / tranquille & secure, sein bequem und sicher / einen gnädigen **GOTT** und gut Gewissen haben / deswegen er auch bonâ cum pace seinen Diener dimittiret: nam tranquillitas est Pacis finis, sagt ein ander Lehrer / die Ruhigkeit ist des Friedes Endschafft / oder begehren. Wird demnach entgegen gesetzt aller perturbation und Betrübung / Elends und Angst, Noth und Quaal des unruhigen Gewissens / es ist zugangen nach Herzens wunsch / man hets nicht besser wünschen mögen: ganz sein sanffte und stille / ist sie geschlafen ein / nach **GOTT**es Rath und Willen ist kommen ihr

Christliche Leichpredigt.

Stündlein. Möchte aber einer sagen / der solch Fuhrwerk
bey den hinstorben mit angesehen / heist das im Friede fahren/
wenn man solche Angst hat / die Christus selbst kaum kan groß
genug außsprechen / Joh. 16. wenn man winselt wie ein Kranich /
Esa. 38. v. 14. Esa. 38. heisset das im Friede fahren / wenn man plagt / de
ne Hand ist Tag und Nacht schwer auff mir / das mein Safft
vertrocknet : wenn einer plagt : ach / ich habe der elenden
Nächte so viel ! heist das im Friede / wenn ich nur rede / so
schonet mein der Schmerzen nicht / laß ichs anstehen so gehet
er nicht von mir ; nun aber macht er mich müde und verstört
alles / was ich bin ! heist das im Friede / wenn man sich
müde schreyet / daß der Hals heisser wird / daß das Gesicht
darüber vergehet / wenn man so lange muß harren auff seinen
GOTT ! Ist das Friede / wenn man ein Geschrey hö
ret / als einer Gebärerin / eine Angst als derer / die im ersten
Kindesnöthen lieget / ein Geschrey / die da plaget / die die
Hände auswirfft / Jer. 4. heisset das Friede / wenn es
heisset / inwendig Furcht / auswendig Streit / der Leib hat
seine Quaal / die Seele ihre Angst / daß der Mensch dar
über so abgemattet wird / daß ihme der kalte Angst-Schweiß
ausbricht / und nehet mie seinen Thränen sein Lager ! Aber
haltet still / und höret / was S. Jacobus sagt : O seelig ist
der Mensch / wol und aberwol ist demselbigen / welcher die
Anfechtung erduldet / denn / nachdem er bewehret ist / wird
er die Krone des Lebens empfangen / welche GOTT verheiß
sen hat / denen die ihn lieben / welcher unter uns wil nicht
sagen / daß sein Diener Friede habe / wenn er gleich muß arbeiten
mein Diener hat keine Noth bey mir / sagt man : welcher
Knecht vergisset nicht seine blutsauere Arbeit / wenn er nur
sonst Ruhe haben kan / über seine gebührende Arbeit / ob er
gleich muß arbeiten / daß ihme die Haut rauchet / so sagt er
dennoch

Christliche Leichpredigt.

Dennoch / er habe einen guten friedlichen Herrn / wie Jacob
des Tages Last / und des Nachts Frost nicht geachtet / wenn
ihn nur sonst Laban hette mit Frieden gelassen : denn die
eussertliche Unruhe und Angst benimmt eines Christens in-
nerlichen Frieden gar nichts / bey einer Gebärerin ist ihre Angst
deliciarum matrimonii additamentum ; derowegen solche
wol zuertragen / und dencket nicht mehr an die Angst umb
der Freude willen / wenn das Kind zur Welt geboren ist :
und weiln sie eine Dienerin des Herrn ist / so hat sie Friede /
und sehret im Friede dahin / 1. wegen des Herrn Christi
frieden / den er durch seinen Triumph / gegen die sonst auff-
haltende Feinde / erhalten hat / welchen ein hinfahrender
durch den Glauben ihme kan appliciren, approbiren und zu
nütze machen :

Ich hab nur überwunden Creuz Elend Angst und Noth /
Durch deine heilige Wunden bin ich versöhnt mit G. D. D.

Ob zwar / wie Lutherus Tom. 1. Jen. sagt / das am letz-
ten Stündlein der Teuffel dem Frömbsten am allermeisten
mit abscheulichen Anfechtungen pflege zuzusehen / zu ängstli-
gen und zu quelen / (wie jenen Studioso zu Wittenberg mit
der Kuhhaut /) darvon kan niemand / als Christus Jesus /
helffen / Der ist der rechter Durchbrecher / gehet für uns her /
und machet Raum / daß wir auch durchbrechen können / und
ihme nachfolgen / wenn wir uns an ihme mit wahren Glau-
ben fest / wie eine Klette ans Kleid halten / und sagen / Herr /
ich lasse dich nicht / du segnest mich dann :

Alsdann sein sanfft und stille / **H E R R** / laß mich
schlafen ein / nach deinem Rath und Willen / wenn lömpst
mein Sündlein / und laß mich an dir kleben / wie eine Klette
am Kleid / und ewig bey dir leben / in himmlischer Wonn und
Freud. Wann nun gleich hie eine Tiefe / und da eine Tief-

*Dolores de-
litiarum
matrimonii
additamen-
tum.*

*Joh. 16. v. 21.
1. Privative*

*Luth. Tom.
1. Jenen.*

*Mich. 2. v.
ult.*

Gen. 32. v. 26.

Christliche Leichpredigt.

Pf. 42, v. 8. se / *Pf. 42.* So hilff doch Christus den Wagen halten / wie
Pf. 91, v. 15, 16 du gesaget hast: Ich bin bey ihm in der Noth / ist er mit
uns / wer mag wieder uns seyn? ich wil ihn nicht lassen / noch
Esa. 41, v. 17. verseumen / *Esa. 41/ & 42.* So wil ich auch von **GOTT**
42, v. 16. nicht lassen / weiln er nicht leß von mir / er reicht mir seine
Sap. 3, v. 9. Hand zc. die **GOTT** vertrauen / erfahren daß er treulich
helt / und die Treu seyn in der Liebe / leß er ihme nicht nehmen /
seine Heiligen sind in Gnaden und Barmherzigkeit / und er
hat ein Auffsehen auff seine Auserwehlt. Denn er hat ja de-
me die Macht genommen / der des Todes Gewalt hat / dem
Ebr. 2, v. 14. Teuffel / *Ebr. 2.* dem Tode hat er den Stachel genommen /
1. Cor. 15, v. 54 *1. Cor. 15* / welches ist die Sünde / sie ausgetilget / und die
v. 56. Versöhnung darfür worden / *1. Joh. 2.* der Höllen Gift ist
Esa. 43, v. 25. weg geschaffe / und uns das Leben wiederbracht / uns
1. Joh. 2, v. 2. der Sieg gegeben / und **GOTT** mit uns versöhnet / wer mag
Ose. 13, v. 14. denn wieder uns seyn? solches alles hat die S. Frau Mit-
Rom. 8, v. 31. schwester in eins zusammen gefasset / wenn sie zu rücke leß zu
entbieten / daß sie im Friede gefahren sey /
Ist denn **GOTT** versöhnt und unser Freund
Was mag uns thun der arge Feind /
Trotz Welt / Teuffel und der Höllen Pfort /
Das Jesulein ist worden unser Hort:
Tod / Sünde / Teuffel / Leben / und Gnad / alles Chris-
tus in Händen hat / er kan erretten / alle die zu ihm treten /
Anrieison; Tod / wo ist dein Stachel? Hell was kanstu ma-
chen? Teuffel wo ist dein Gewalt? damit du so gepralt /
GOTT sey Ehr gegeben / der uns Sieg und Leben / hat
geschenckt durch Jesum Christ / der vom Tod erstanden
ist. Nun wolan / all Ding einweil ein Sprichwort ist /
HERR Jesu Christ / du wirst mir stehn zur Sei-
ten / und sehen auff das Unglück (Angst und Anfechtung)
mein /

Christliche Reichpredigt.

mein / als wer es dein / wenns wieder mich thut streiten / muß
ich dann dran auff dieser Bahn / Welt (Sünd / Tod / Teuffel) wie du wilt / Christus ist mein Schild / der wird mich
wol begleiten. So wenig dort der großsprecher Goliath den *1. Sam. 17.*
Kleinen David thun kondte / als er mit seinen grossen Spieß
ankam / noch weniger einem wahren Gläubigen / der in dem
Nahmen des HERREN dimittiret, der leidige Teuffel!
GOTT hilfft frühe Ps. 46. der Stärkere ist da / der den *Ps. 46.*
Stärcken überwunden und ausgezogen hat / Luc. 11. was fragt *Luc. 11.*
ein Täublein nach der Geschwindigkeit eines Stoßvogels /
wenn es in der Höle sitzt? viel weniger eine gläubige Seele
nach des Teuffels nachstellen / wenn sie sich in die Wunden
Christi verborgen? Ach / so schleuß mich in die Wunden dein /
du bist allein der einzig Trost- und Helfer mein! Es ist dann
nichts verdammlichs an denen / die da sind in Christo Jesu
dem HERREN Rom. 8. breitet sich der Weyhe schon noch so *Rom. 8.*
sehr / daß auch sein Feügelschatten die Küchlein erschrecket / so
verlassen sie sich auff die Liebe der Gluckhännnen / und neh-
men ihre Zuflucht unter ihre Flügel: warumb nicht eine gläu-
bige Seele unter die Flügel Gottes? Ps. 91. Er wird dich mit *Ps. 91.*
seinen Fittigen decken / und deine Zuversicht wird seyn unter
seinen Flügeln / seine Wahrheit ist Schirm und Schild daß du
nicht erschreckest für den grauen: Der HERREN Zebaoth / *Esa 31, v. 5.*
saget Esaias der Prophet / wil beschirmen / wie die Vogel thun
mit Flügeln / schützen / erretten / aushelffen. Und das ist /
was Augustinus saget; Christus ist der Weg / du aber der *Augustinus*
wanderer: So trage Christum dein viaticum und Herzh- *de visitati.*
stärkung bey dir: wie magstu ihn aber finden? Christus ist *infirm. lib. 1.*
GOTT / Gott aber ist allenthalben / so nun GOTT *c. 2. T. 9.*
allenthalben ist / so ist auch Christus in dir / hinter dir / vor dir / *Christus*
mit dir / und umb dich: Alles erfüllet und fasset GOTT. *DEUS est,*
DEUS au-
Und

Christliche Reichpredigt.

tem ubiq³
est, Si Deus
ubiq³ est, &
in te est, post
te est, ante te
est, & in cir-
cuitu tuo est.
Ec.
Hospitem
Deum ha-
bes, hospitium
acceptum
fac hospiti
tanto: &
tunc securus
dicos hospiti
tuo, ut in e-
undo ducat
te, & in de-
ducendo con-
ducat te, in
conducendo
perducat te,
& in perdu-
cendo hospi-
etur. Dico
tibi, si gratia
ipsi exhibue-
ris hospitium,
gratum &
gratius ex-
hibebit tibi
hospitium
suum.
Prov. 14.

Und du darffst nicht gedencen / daß Gott ferne sey! wo
 und an welchem Orte du Ihn suchen wirst / wirstu Ihn finde
 den. So sihe nun zu (auff deiner Reisesarth) daß du Gott
 zum Gast bey dir hast / mache ihme eine wolgefällige bequeme
 Herberge (in deinem Herzen) als einem so vornehmen Gaste /
 und sage alsdenn mit freymütiger getroster Seele zu deinem
 Gaste / daß er dich ja im gehen (des finstern Todes thals)
 wolle führen / im führen dich bewahren / im bewahren dich hin
 durch bringen / im hindurch bringen dich auch beherbergen. Ich
 sage dir warlich / hastu Ihme willig und gerne die Herberge be
 reitet und auffgenommen / viel tausentmahl wilfertiger wird er
 dich auffnehmen in seine Wohnung! Ach wie selig wirstu seyn /
 so du Gottes Gast wirst seyn / so du in seiner Stadt / nemlich
 in den himmlischen Jerusalem / wirst eine bleibende Wohnung
 bekommen haben! Also kan nur der Gerechte auch im Tode ge
 trost seyn / weiln er die Gläubigen wil führen auff den Steigen
 die sie nicht kennen / Esa. 42. wie nun dort die giftigen
 Schlanglein musten wegfallen von den Leibern der Israeliter /
 als sie nur das eherne Schlanglein ansahen / Num. 21. Ja
 wie viel mehr die hellische Schlange mus abziehen und weichen
 und im Friede lassen hin passiren, die jenigen / die in Christo
 Jesu sind / welche Schlange doch / ohne das / schon mit Ketten
 der Finsterniß gebunden ist!

So wahr Gott / Gott ist / und sein Wort /
 Muß Sünd / Teuffel und hellen Pfort
 Und was ihn thut anhangen /
 Endlich werden zu Hohn und Spott:
 Gott ist mit uns / und wir mit Gott /
 Den Sieg wollen wir erlangen!

Also

O quam beatus eris si hospes DEI fueris, si in civitate sua, caeleste
fil. Hierosolyma, mansionem acceperis.

Christliche Leichpredigt.

Also ist nun auch in der Ruhe und im Friede die S. Frau
Pfarrerin / und helt ihre sechs Wochen folgendts rechtschaffen
auf; Es sind zwar die gebärende Weiberlein / umb der
Sünden Willen unsäglichen Schmerzen unterworfen / a-
ber nichts destoweniger hat der grundgütige GOTT / nach
seiner Leutseligkeit / den schwachen und blöden Weibsperso-
nen / ihre Rast und Ruhe / nach der Geburt / auch wieder-
zumb verordnet / Lev. 12. wie dann des heiligen Geistes Re-
gula sanitatis lautet: Habete honorem corpori vestro, Levit. 12.
Rom. 13, v. 14
Rom. 13. wartet des Leibes! und wils nicht gestatten / daß sie
wiederumb an die Luft gehen / oder mit Geschäften beschwe-
ret werden sollen / sie seyn dann zu ihren vorigen Kräfften
kommen / und haben ihr Wochenlager aufgehalten / wel-
ches mit grossen Danck rühmens werth: Ein neidischer
Mann müste es seyn / der seiner Frauen ihre Sechswochen-
ruhe nicht gönnen wolte! Nun dann / hochbetrübet Herr
Wittman / bedencket ihr doch dieses auch; sie hält ihre sechs-
wochen folgendts in ihren Ruhkammerlein / Esa. 26. hat ja Esa. 26, v. 20
auch / nach dem Gebrauch aller Gläubigen / der Seelen nach /
den ersten Gang / mit erlangter dimission von ihrem Herrn
und Vater im Himmel (nun lästu deine Dienerin im Friede
fahren) in den Himmels-Tempel gethan; ihr Sohnlein und
unser Herr Gottes minoriten, als einen Gesalbten des
Herrn / hat sie albereits zur Kirchen getragen / der dienet
nun auch GOTT in der Triumphirenden Kirchen / gibt einen
Adstanten im Chor der Heiligen Engeln / es hats Abra- Luc. 16.
1. Joh. 2, v. 18.
ham auff seinen Armen gefasset / und ihme das Ehrenkrän-
lein auffgesetzt / bald / ja bald wird die letzte Woche / und
Stunde kommen / da der Leib mit gross in Comitatu der
Gläubigen Patriarchen auch ihren herrlichen Kirchgang hal-
sen wird / und wird auferstehen in Herrlichkeit / was geseet ist 1. Cor. 15.

G

in

Christliche Reichpredigt.

Phil. 3, v. 21. in unehren / und in grosser Schwachheit / weiln geseet ist ein natürlicher Leib / wird auffstehen ein geistlicher Leib / und dem glorificirten Leib Christi / ähnlich werden / biß dahin müssen wir uns gedulden / do wir dann von **HERRN** Christo durch seine Stimme : Stehet auff ihr Todten ! auch zu solchen Kirchgange und procession werden invitire und eingeladen werden. Kan sich einer oder andere darin noch nicht finden / wie die jenigen in stiller Ruhe und Friede fahren können / oder mögen / die da / in ihrer Krafftlosigkeit und Mattigkeit / noch erst klagen und winseln müssen ; zu reisen ist mir mein Herz sehr matt / der Leib auch wenig Krafft mehr hat /

Cant.
Eesai. 38, v. 12 **GOTT** sauge mich dürre aus ! der kalte Angstschweiß dringet herfür ! alle Adern / ja das ganze Herz selbst erzittert ! der Mund verblasset / die Lebens Geister ängsten sich ! das

2. Positive. Haupt wirfft sich hin und wieder ! So höret ; Es soll / es soll ie dennoch sein tranquille zugehen / wegen der Laabsal des **HERRN** Christi / die er uns eingeflossen hat / die er mit sich in unser Herz gebracht hat. Es bleibet Christus der Gläubigen ihr Leben einmahl wie das ander. Er gibt den müden krafft / sagt **Esaias** / und stärke genug den unvermügenden / die auff den **HERRN** harren / kriegen neue krafft / daß sie aufffahren mit Flügeln / wie Adler / daß sie lauffen / und nicht matt werden / daß sie wandeln / und nicht müde werden ; wie sich dann der **HERR** selbst hören laßt ; ich wil die müden Seelen erquickten / und die bekümmerte Seele sättigen / ich wil ihnen ihre Missethat vergeben / und ihrer Sünden nicht mehr gedencken. Und daß Christus eben dieser sey / der solches redet / wirds bey dem heiligen **Matthæo** bestetiget / do er diese Wort aus Christi Mund auffgezeichnet : ich wil / sagt Christus / euch erquickten / die ihr mühselig und beladen send / kompt nur her zu mir alle. Weiset also **Jeremias** an diesem

Phil. 1.
Esa. 40, v. 31.
Jer. 31, v. 25.
v. 34.
Matth. 11, v. 28.

Ortel.

Christliche Leichpredigt.

Orte / wie dieselben Erquickung bekommen können ; wenn /
nemlich Christus ihnen ihre Missethaten vergiebet / ihr Pa-
keth und schwere Sünden-last aus Gnaden von ihnen abnim- *Esa 53, v. 4. 5*
met / legets auff sich / träget dieselbe umb seines teuren Ver- *Mich. 7, v.*
diensts Willen / wirffe sie hinter sich / in die tieffe des Meers / *19.*
und decket sie zu / alsdann kan einer sagen / sey zu frieden mei- *Pf. 116.*
ne Seele ! da kommen auff dieselben hinfahrer / quellende *Babila: Con-*
Ströme / cordiali absoluteione aus der gnädigen Berge- *vertere ani-*
bung der Sünden / sey getrost mein Sohn / meine Tochter / *ma mea in*
dir sind deine Sünden vergeben / Luc. 7. do werden sie erqui- *requiem tu-*
cket sacramentali confortatione in dem H. Abendmahl / *am, quia do-*
mit seinem wahren wesentlichen Leibe und Blute / und werden *minus bene-*
also erhalten zum ewigen Leben ; also wird unser Krüglein / *fecit tibi &*
Das Krüglein unsers Herzens erfüllet mit einem guten Vore- *evocat te.*
rath Trostwassers / Kühlwassers / und Laabwassers wieder *Luc. 7.*

Christliche Leichpredigt.

mich schlaffen ein / nach deinem Rath und Willen / wenn
kömpft mein Stündelein.

Das 4. Le-
niment.

Das vierde und dißmahl letzte Leniment wird hieraus
gemacht / daß sie im Finsternthal habe das rechte Licht angetrofs-
sen / daß sie gar nicht irr gefahren sey / sondern eben im höchsten
mangel / den rechten Wegweiser angetroffen / den ihr / ihre
Herr selbst verordnet und entgegen geschicket habe / auff sie /
wie er gesaget habe / zu warten / und sie zubegleiten : das sind
der Frau Pfarrerin Worte aus Simeonis Mund entlehnet :
Meine Augen haben deinen Heyland gesehen / welchen du
bereitet hast / für allen Völkern / ein Licht zu erleuchten die
Henden / und zum Preis deines Volcks Israels. Hiermit /
wenn der alte Simeon / und eine gläubige Seele sich nach
dem Lichte / welches heisset Heyland / ämbfihet / wird uns
gnug zu verstehen gegeben / daß unser natürliches sterben
gleich sey einem Finsternthal / durch welchem man ohne
Licht nicht wandern könne / und hat ohne zweyfel Simeon
es dem David abgelernt / der auch sich des erinnerte / ob ich
gleich wandere im Finsternthal. Ps. 23. bey welchen nach-
denken / uns über der unsrigen hinfahren / gleichsam eine
Instantz gemachet wird / daß es zwar nicht ohne sey / es sey /
dieser und jener / mit seinem fahren biß hieher im Friede kom-
men / allein nun würde es im Finsternthal etwas härter hal-
ten / wenn / wie der Prediger Salomonis redet / Sonn und
Licht / Mond und Stern finster werden / wenn Wolcken kom-
men ohne Regen / wenn finster werden die Gesicht durch die
Eccles. 12, v. Fenster / Eecl. 12. wenn der Tod zu unsern Fenstern / das ist /
zum Augen hereinfallen wird / daß sie müssen verfallen / ver-
starren / verkehret und verzehret werden / wie es alsdann
Jer. 9, v. 21. werden würde ? So resolviren wir uns mit David und
Simeone aus den ihigen Texts, Worten : Ob ich gleich wande-
re

Pf. 23.

Eccles. 12, v.

2. 3.

Jer. 9, v. 21.

Christliche Leichpredigt.

dere im Finsternthal / was schadets / es nuzet vielmehr :
Finsterniß und Nächte müssen auch seyn / denn **GOTT**
hats also verordnet / so lang die Welt stehet / sollen nicht
auffhören Licht und Finsterniß / Tag und Nacht / Gen. 8.
also auch das sterben / und der Tod ! Finsterniß hat **GOTT**
verordnet / daß wir ruhe haben sollen / und im Schlass neue
Kräfte erlangen : Also auch wir in den Tod ! wehren doch
nicht immer Finsternissen / man hat sich gewiß des Lichts
zuversehen / wann der liebe Morgen anbricht : Also auch nach
dem Tode / wenn wir geschlaffen haben / wil uns erwecken
GOTT / denn wir haben den Herrn Herrn bey uns / der
vom Tode errettet / Ps. 68. der ist bey mir / sagt ein gläubiger Ps. 68.
Simeoni mit David. Und wie sich der alte Simeon mit
doppelten Lichte gegen solche Finsterniß des Todes / verwahr-
rete und versorgete / Lumine gratiæ mit dem hellen Lichte dem
rechten Morgenstern / ergreiff **GOTTES** Wort und ver-
heißungen / welche er / unter des (wie du gesaget hast) versta-
ndet behalten / und auff die / an ihme gethane Antwort fußete /
dazu dann der in ihme wohnende Heilige Geist / als rechte
Pfingstfeuer tägliche Hülffe erwiese / polirte und durch-
leuchtete dermassen seine Augen / daß er in selben Verheißun-
gen / als hell polirten Spiegel **Christum** / den rechten
Heyland ersah / daß er ihn / als Lumen gloriæ den Glantz
der Herrlichkeit / zum rechten Zweck sich vorstellte : Also wol-
lens auch wir machen : Meine Augen haben deinen Heyland
gesehen / denn du / so wol den Heyden / als Israelitern / be-
reitet hast / wie soltets dann nicht wol hinaus lauffen ? Si-
meon hetts nicht besser machen können / als ers gemacht hat /
denn **GOTT** / der alles wolgemachet / selbst solch Licht ge-
machet und bereitet : wir treffens auch ! wie kommen denn
die Jesuwiten dazu / daß sie so lähne dürffen seyn / und wol-
lens

Christliche Leichpredigt.

lens noch besser machen / als GOTT / sie wollen GOTT in seinen Actionibus corrigiren, und machen Wachstichter / weyhen und bemurmeln dieselben in ihren Messen / eignen ihnen hernach mächtige Thaten zu / und sagen / wenn man sie dem sterbenden Menschen in die Hand gebe / sollen sie die bösen Geister vertreiben / und destobesser und seeliger helfen sterben / binden also ihre Hoffnung ans Wachs und Töchte / welches aber alles mit einander verbrennet / und zugleich auffgehet / auffss letzte auch nichts / als einen Gestank und schweflichten Höllen Geruch / darfür ein solch sterbender verzagen muß / darvon kommet / und sind so blind dabey / daß sie dennoch gewiß darfür halten / daß keiner könne selig werden / deme man nicht die Kerzen in die Hände gebe / da sie doch auffss letzte mächtig die Finger verbrennen. O Thorheit über alle Thorheit! O blindlinge blindeleiter / bey so viel brennenden Lichtern! Aber / ihr Auserwehlte / Die Erkenntnis Jesu Christi ist / wie wir hören / Das beste Licht / Christus ist der versigelte GOTT zu unserm Heil / und kein ander Creatur! und diese Nachrichtung haben wir aus seinem selbst eigenem Munde: Ich / sagt er / bin das Licht der Welt Joh. 8 / v. 12. er ist / singet die Kirche / das Heil und seliglicht für die Heyden / nicht allein unsers natürlichen Lebens / unserer Seelen / mit dem Licht des Verstands und allen Kräfften: sondern auch das Licht des geistlichen Lebens / da er uns aus dem Reich der Finsternis in das fröliche Gnadenlicht des tröstlichen Anblicks Gottes versetset: Ja / das Licht des ewigen Ehren- und Freuden-Lebens / da er uns seinem glorificirten und vernährten Leibe ähnlich machen wird / und solches ist er nicht allein nach seiner Gottheit / Lumen de Lumine, Deus de vero Deo, ein wahres ewiges Licht von dem ewigen Licht / dem

Christliche Leichpredigt.

dem himmlischen Vater / ohne Abgang seiner göttlichen Person : Sondern auch nach seiner Menschheit / die da ist heilig / gerecht / heller als die Sonne / lichter als die Englische Klarheit : Lasset uns nur ihn im Tempel und seinem Worte suchen / so werden wir den finden / den unsere Seele liebet / lasset uns denselben mit den Armen des Glaubens fassen / und dann bey dem himmlischen Herrn mit dieser resolution einkommen : Meine Augen haben deinen Heyland gesehen / laß nun / mein lieber Gott / deinen Diener sehen ! Quæramus ; sagt ein alter Lehrer / Lucem in verbo ; & lux ejusdem ad veram vitæ æternæ Lucem sub ultimâ lucis hujus luce nos illuminet. Dann wirds uns ergothen auff gewisse Maas / wie dem Simeon : da halff Gott selbst dar zu / und schickete dem Simeon / als Maria das Kind Jesum im Tempel trug / seinen Sohn Jesum entgegen / gleichsam mit dieser instruction ; weiln doch der Liebe alte gar zu gute Lust hatte zu sterben / und bey Christo Jesu zu sehn / so sollte er doch dem Alten sterbenden sein vorleuchten / daß er im Finstern todes thal nicht möchte anstossen / und von des rechten Glaubens Trost fallen / er hette doch keine Ruhe wegen des Simeonis / er hilte einmahl übers andere umbs heimfahren an / sollte demnach den lieben alten sein sanfft zu Hause in die triumphirende Herrlichkeit und Himmels Wohnung einbringen und heimhohlen / daß er einmahl die ewige Seeligkeit soltends wirklich besitzen thete. Das lasset mir eine statliche procesion seyn ! diß ist eine Herrlichkeit über alle Herrlichkeit ! daß der HERR selbst dem Diener zu Hause leuchtet ! ebenmessig haben wir uns solcher action auch einzubilden. Welch Trost istts uns im sterben / daß GOTT der Vater seinen Sohn uns fürsetzet / und wil uns durch denselben zur himmlischen Freude und Gesellschaft der Heiligen mit so viel

*Veniamus
cum eodem
in Hieroso-
lymam veni-
amus in
Templum
expectamus
Christum
dominum
accipiamus
in manibus
Verbum Dei
complectamur
velut
Brachiis
quibusdam
fidei nostræ
Tunc dimittetur
ut non
videat mortem
quia
viderit vitam
Amb. l.
2. in 2. cap.
Luc. Tom. 4.
Augustin. O
felix jucunditas
& jucunda felicitas
sanctos
videre cum
sanctis esse*

glän.

Christliche Leichpredigt.

Et sanctum esse: DEum videre, & DEum in eternum habere!

Ratione voluntatis antecedentis & misericordie per Evangelii predicatorem.

Act. 10.

Ratione acquisitionis per satisfactionem.

Ratione voluntatis consequentis & iustitia.

glänzkenden Engeln einleuchten lassen! erscheine HERR Jesu! auch mir mit solchem Liecht deines Trosts / deiner Gnaden und Herrligkeit / zu deinem väterlichen Anblick / wenn meine Augen werden blind / hilff daß mein Seel dem Himmel find; denn / ihr liebsten / an Jesum haben wir einen allmechtigen Erleuchter und Führer / er ist bereitet allen Völkern / so wol ein Licht zuerleuchten die Heyden / als auch die Israeliter / die Israeliter so wol / als die Heyden / denn Gott hat die ganze Welt geliebet / Joh. 3. er hat seinen Sohn derselben gegeben / Christus ist auch der ganzen Welt durch die allgemeine Predigt des Evangelii vorgestellt und hat seine Gnade denselbigen anbieten lassen / wie die Kirche hiervon singet: Er hat ihn allen fürgesetzt mit grossen Gnaden / zu seinem Reiche die ganze Welt heissen laden / wie S. Petri Gesichte Act. 10. weiset / und sein darauff gemachter Schluß besaget; nun erfahr ich mit der That / das bey GOTT kein ansehen der Person ist / sondern in allerley Volck / wer ihn fürchtet und rechte thut / ist ihm angenehme / Christus ist auch worden die Versöhnung für der ganzen Welt Sünde / und ein Heyland aller Menschen. Wie ein auffgestecktes Licht im Gemache allen sehenden / einem so wol als dem andern / dem geringen so wol als dem größten und vornehmsten leuchtet / also ist auch Christus Lux mundi, Joh. 1. und wil keinen ex absoluto invidendæ salutis decreto sein Licht mißgönnen / wer nur selbst die Augen nicht zuthun / und die Finsterniß mehr / als das Licht lieben will: wer nur nicht velum ignorantia & malitia die Decke der Vernunftis Unwissenheit und Muthwilligkeit dafür zihet / und sich der Seeligkeit verlustiget machet.

An Jesum haben wir einen allweisen Führer und Erleuchter / die Nacht muß nicht finster für ihm seyn / Ps.

Christliche Leichpredigt.

139. Ich wil / sagt er / sie führen auff den Steigen / die sie nicht
kennen / ich wil für ihnen her / die Finsterniß zum Licht ma-
chen / ich wils thun / und sie nicht verlassen Esa. 42. wenn er Esa. 42.
uns in den Tod führet / so bringt er seine Gläubigen zum
Leben. Er ist ein gewisses Licht / ob er seine Gläubigen
gleich wunderbarlich führet / so führet er sie doch seliglich / er
kann / denn er ist Allmächtig ! Er wils / denn er ist barm-
herzig ! er muß es thun / denn er ist warhafftig. Mein soltu
seyn und bleiben / O du mein GOTT und HERR / von
dir laß mich nicht treiben / halt mich bey deiner Lehr / O
HERR laß mich nicht wandeln / gib mir Beständigkeit / dar-
für wil ich dir danken / in alle Ewigkeit. Hilff daß ich ja
nicht wandle von dir Herr Jesu Christ / den schwachen
Glaube stärke in mir / zu aller frist / hilff mir ritterlich rin-
gen / dein Hand mich halte fest / daß ich mag frölich singen
das consummatum est. Thut nun zu Hauße ihr Jesuwol-
ter und Päbster alle eure Kerken ; all euer Verdienst / so ihr
habt / alle eure Gerechtigkeit : thut darzu die Päbstischen
Bullen / die ihr erkauftet habt / sehet darauff in Sterbens-
Zeit / verlasset euch auff sie / stellet euch damit für GOTTES
Gericht / und begehret mit ihme zu rechnen und zu rechten /
ambs ewige Leben / obs nicht im Lami werde auslauffen ! obs
nicht also klingen werde / es ist mit euren Thun verlohren /
verdienet nichts bey GOTT / als eytel Zorn ! denn / wenn
es die Kerken thun solten / was hetten denn die / so vor Gre-
gorii Zeit (der etwa solch weyhen vor 1000. Jahren erdacht)
haben gelebet / gehabt / wie weren diese gefahren ? was wür-
de der Schecher am Creutz zugewarten gehabt haben ? was
würde Lazarus / der für des Reiches Thür gelegen / zu hoffen
gehabt haben ? was die Heiligen Märterer die darvon nichts
gewußt / oder denen man sie nicht angezündet hat ! haben sie
H dann

Christliche Leichpredigt.

Dann alle/ bey ihren sterben/ die Leuffel gehohlet? oder / sind sie nicht seelig worden / weiln sie die Kerzen nicht gehabt? da sen **G D E** für! ihnen hat der heilige Glaube geleuchtet / und ihnen den rechten Weg zu den von ihnen begehrten Herrn gewiesen / weiln wir dann haben eine ganze lange Reihe / von Adam an bis auff den jüngst abgeschiedenen gläubigen Christen / vor uns / und einen solchen Hauffen zeugen umb uns / so lasset uns ablegen die Sünde / so uns immer anklebet / und träge machet / lasset uns lauffen durch Gedult in den Kampff / der uns verordnet ist / und auffsehen auff **JESUM** / den Anfänger und Vollender des Glaubens /

Ebr. 12, v. 1. 2 **Ebr. 12.** lasset uns / in **G D E**s Nahmen / eine solche resolution fassen / und sagen: Weg ihr Jesuwiter und Pabstler mit euren Lichtern! **JESUS CHRISTUS** sol allein unser Licht / mit seinem Worte seyn / in unsern Leben / und in unsern sterben: Dieses Licht gehet den Frommen auff in Finsterniß von den Gnädigen Barmherzigen und Gerechten Psalm. 112. dieses Licht haben Simeonts Augen gesehen / und nicht die geweyheten Kerzen! David leß sich auch vernehmen / der **HEXX** ist mein Licht und mein Heyl / für wem solte ich mich fürchten? der **HEXX** ist meines LebensKrafft / für wem solte mir grauen? haben wir auch so Simeonts und Davids Herz und Muth / so können wir auch begehren auff gelöst zu seyn / und sagen: Ich habe Lust abzuschneiden / von dieser bösen Welt / sehn mich nach ewigen Freuden / **O Jesu** komm nur / nur bald. Auff **G D E** steht mein Vertrauen / sein Angesicht wil ich schauen / warslich durch **JESUM** Christ / der für mich ist gestorben / des Vaters Huld erworben / mein Mittler auch worden ist. Laß alsdenn den kühnen Sathan sich unterstehen / dir **CHRISTUM** gerne aus den Augen zurücken / daß du nur möchtest
von

Pf. 112, v. 4.

Pf. 27, v. 1.

Christliche Leichpredigt.

von des rechten Glaubens Trost fallen/und den abscheulichen Tod allein vor dir behalten! Laß darbey sauffen und brausen seine Gedancken/ daß du noch lange nicht Simeon werest/ und gedächtest / wie er / also auch du davon zukommen! Ob du wol meinen und dir einbilden dürffest / daß Christus auch dir zu gut da stehe / Ey so fasse du und greiffe zu mit Glaubens und gewisser Hoffnungs Händen / dieses Liecht / und diesen Heyland / daß er sey aller Völkern Heyland / daß er von **GOTT** bereitet sey allen Völkern / unter welche / du und ich / auch mit gehören / weil er uns durch sein Evangelium auch hat heissen laden / er wird / dir und mir / dis Liecht wol müssen brennen lassen / denn **GOTT** / und kein Mensch / hats dir und mir vorgestellt / hab ich Sünde / die mich ängstigen / so hab ich auch einen Heyland / der mir von Sünden wil und kan helfen! den ersehe ich auch mir / mit meinen Augen / und ermercke gar eben / daß er auch mir bereitet sey / weil er ist meins Glaubens Zweck / der ist mir aus Gnaden / aus grossen Gnaden / vorgestellt / Ja / wenn ich den Heyland erst solte erwerben / wenn ich erst die Seeligkeit mit meinen eigenen Wercken verdienen solte / so müß ichs wol verlohren geben / allein Christus ist mir von **GOTT** / aus Gnaden / zum Seligmacher verordnet / aus Gnaden ist auch mir der Glaube an ihme / und durch ihme / die Seeligkeit geschenecket / was mir versaget meine Unwürdigkeit / das erfasse und greiffe ich mit seines Verdienstes Wichtigkeit / und finde es auch bloß in seinem Verdienste. Nun dann du mich **HERR Jesu** / hast erlöset / von Sünd / Tod / Teuffel und Höll / es hat dein Blut gelostet / drauff ich auch mein Hoffnung stell / warumb solt mir dann grauen fürm Tod und höllischen Besind / weil ich auff dich ihu bauen bin ich ein selig Kind.

Christliche Leichpredigt.

Sap. 3, v. 9.

Wer nun also Simeonis Dienste thut **G**ott dem Allmächtigen leisten / der hat auch mit ihm zugenissen sein fahren : wer fehret wie Simeon / der fehret auch im Friede : wer im Friede fehret wie Simeon / der hat gewiß **E**hrstum **J**esum zum Himmels helmhohler : wer diesem vertrauet / der erfahret auch / das er gar treulich halte / und die ihm treu seyn in der Liebe / die leßt er ihm nicht nehmen / seine Heiligen sind in Gnaden / und auch in Barmherzigkeit / und er hat ein auffsehen auff seine Auserwehlten. Was wollen wir dann fürchten sehr / den Tod auff dieser Erden / es muß einmahl gestorben seyn / **D** wol ist hie gewesen / welcher / wie Simeon / entschlaffe / sein Sünd erkent / **E**hrstum ergreiffe / so muß man selig sterben.

Weiln dann die **S.** Frau Pfarrerin sich solcher Worte Simeonis gebraucht hat / so hat sie dieselben auch im Glauben gebraucht / und mit gewisser application , wie wir bezeugen / daß sie solche mit der That in Wahrheit gebraucht hat / daß bewehet und bezeuget ihre Andacht / da sie von ihr selbst auff solche Worte kommen : die Andacht hat erwecket der Heilige Geist / der in ihrem Herz gewohnet / der hat ihr die Antwort gebracht / ihrem Geist Zeugniß geben / daß sie ein Kind **G**ottes sey / ein Erbe **G**ottes / und Miterbe Christi / und also eine rechte Erbin des ewigen Lebens / darauff hat sie gewaget / und umb ihr sterb- und Simeonis Stündlein bey ihrem Herrn und Erlöser angehalten / denn sie war versichert einer seeligen Heimfahrt mit **G**ottes Verheißung bey vergebung der Sünden / wer an seinem Sohn würde glauben / nicht sollte verlohren werden : Sie war dessen versiegelt im **H.** Abendmahl / kunes ihr also gar nicht fehlen drum / hat sie auch Simeonis nutzen darvon bekommen / ist durch **E**hrstum / der ihr entgegen kommen / eingeföhret

Christliche Leichpredige.

führet worden / zur Hochzeit des Lambs / und lebet nun / als
eine königliche Braut und Princessin, darzu sie Christus ge^{Apoc. 1.}
macht / in der ewigen Glori und Herrligkeit / und ruffe zu
rücke: Ich habe ein guten Kampff gekämpfft / ich habe mei-
nen Lauff vollendet / ich habe Glauben gehalten / hinfors
ist mir beygelegt die Krone der Gerechtigkeit / welche mir
der HERR an jenem Tage / der gerechte Richter / geben wird /
nicht mir aber allein / sondern auch allen / die seine Erschei-
nung lieb haben: 2. Tim. 4.

Ad portum veni, mors peccatumque faceſſe

In Christo vitâ lætitiâque fruor:

Zur rechten Pfort ich kommen bin /

Tod / Sünd / Höl / Teuffel fahren hin /

Mit Christo hab ich Fried und Freud /

Und lebe nun in Ewigkeit.

Wie kommen denn die Päbſter darzu / daß ſie ſolche GSto-
tsfürchtige an Chriſtum gläubige Sächswöchnerin / ohn
Unterschied / wegen ihrer leiblichen Unreinigkeit / als daß
dieselbe auch der Seelen schade / wenn ſie vor ihren Kirchgan-
ge und Reinigung verſtarben / wollen ins Segfeuer weiſen /
und auff ſie ziehen dieſe Worte / aus der Offenbarung des
21. Cap. den 26ſten Verſ. non intrabit in (cam civitatem)
aliquid immundum, es wird (wie es Herr Lutherus geben)
nicht hinein gehen / irgend ein Gemeines und bewahrens
weiter ex Lege Moſaicâ Lev. 12. nec (puerpera) ingredie-
tur in ſanctuarium, donec purificationis dies implean-
tur, da doch der H. Geiſt / in der H. Schrifft / nicht mit
den geringſten Buchſtaben verſaſſen laſſen / daß bey und ämb
ſolcher leiblichen Unreinigkeit / ſolte ein Weib nicht ſelig
werden können; Solcher wegen hette Rahel auch müſſen
verdampft ſeyn / Gen. 35. Pinchas Weib ingleichen / 1. Sam.

Christliche Leichpredigt.

4. wenn der / der einen Fluß am Leibe hette / solte zur Verdammniß unrein seyn / so hette Lazarus umb seiner Schweren; Hiob umb seiner Blattern; das blutflüssige Weiblein wegen ihrer Krankheit auch müssen / von GOTT und Christo / von der Seeligkeit abgewisen werden. Da doch die H. Schrift / wenn sie nur sonst gläubig seyn / dieselbe in den Gnaden und Liebe Gottes lesset bleiben. Und ob gleich die Jüdischen Kindbetherinnen à coetu publico von der öffentlichen Kirch-versammlung / etliche Tage excludiret wurden / geschah doch solches nicht propter indignitatem, der Seeligkeit Unwürdigkeit halber / daß sie zu solcher Zeit weren unter Gottes Zorn und Ungnade / so lange / biß sie beym Kirchgang wieder gereiniget und aufgeschöhnet würden / und wenn sie inzwischen stürben / nicht könten seelig werden; sondern propter necessitatem, wegen der Nothwendigkeit / ihre vorige Kräfte zu recolligiren wie oben angeführet; über dieses / soll man sich auch bescheiden / daß weder die euserliche Unreinigkeit der innerlichen Keinigkeit etwas kan benehmen / noch die euserliche Keinigkeit der innerlicher Unreinigkeit etwas helfen oder nützen / sonst hette Lazarus nicht können seelig werden / und Judas / der vom HERRN Christo gleich andern Jüngern gewaschen ward / hette nicht können verdampft werden. Nein / wenn man sich gleich mit Lauge wüsche / oder ganze Kessel voll Weinhwasser darauff gösse würde es nichts helfen. Daß wir aber / auß Christlicher Freyheit / zur Zucht und guten Ordnung / wie unsere Augsp. Confession Act. 15. redet / auch solcher Sechswöchnerinnen Kirchgang behalten / geschlechets vornehmlich in admonitionem internæ & naturalis impuritatis, sonst wissen wir wol / was wir von Ceremonialischen Levitischen Gesetzen sollen halten / darvon S. Paulus redet und Lehret / Col. 2.

Christliche Leichpredigt.

Col. 2. Rom. 10. und lassen uns keine Gewissen machen. Sonst sind wir nicht in abrede / wenn eine Sechswöchnerin in unerkannten Sünden und Unglauben dahin stirbet / und durch das Blut Christi nicht abgewaschen und gereinigt wird / daß sie / wie andere ungläubige / ins Gericht und ewige Verdammnis komme / Joh. 3. und dahin auch die Wort der Offenbarung Cap. 21. v. 26. zählen / weiln sie das Blut Christi zur abwaschung der blutrothen Sünden nicht gesuchet : wenn aber obberührte Worte S. Pauli 1. Tim. 2. und S. Petri 1. Ep. 3. cap. auff die Sechswöchnerin können mit Grund gerichtet werden / so bleibt es bey ihrer der Apostel und des Herrn Christi Ausspruch / Joh. 3. wer glaubet / wird nicht verdampft und gerichtet werden ; sie wird selig / wenn sie bleibet im Glauben ; sie sey eine Witerbin des ewigen Lebens. Lasset uns aber auch andern diese Predigt / zum Beschluß / dienen / das wir darauff lernen / nicht zu furchtsam / und auch nicht zu sicher zu seyn :

Nicht zu furchtsam / wenn unser Stündlein zum Aufbruch kömmet : Sey nur fromm und Gottfürchtig / wie Simeon / und warte auff den Trost Israel ! laß dein Herz / Sinn / Muth und Gedancken allein auff deinen Heyland stehen / als durch welchen du allein kanst selig werden ; ziere deinen Glauben mit einem gottseligen Leben und Wandel / denn / wer im Herrn selig sterben wil / muß auch ein Christlich Leben führen / so kan er sterben cum Domino, in Domino & pro Domino, mit in und für dem Herrn / und wird sein Gewinn seyn / es stirbt sich frölicher / wenn einer auffm Todtbette sich erinnern kan / daß er Christlich und Busfertigkeit gelebet habe / wie fein stehet es ? wie wol lautet es noch heutiges Tages für unsern Ohren ? das König Hielias sagen konte / als ihm das Leben abgekündigt war : Gedencke

v. 7.

Phil. 1, v. 21.

Esa. 58, v. 3.

Christliche Leichpredigt.

dencke Herr / wie ich für dir gewandelt habe / in der Wahr-
heit / mit vollkommenen Herzen / das ist / ob ich schon ein
armer Sünder gewesen / und meine grosse Schwachheiten
auch gehabt / wie andere Menschen / so weistu doch / o GOTT /
du Herzenskündiger / daß ichs uffrichtig mit dir gemehet /
und den herrlichen Fürsatz gehabt / nach allen deinen Gebor-
sen zu leben / mich vor muthwilligen Sünden zu hüten. Sey
ein Gefäß / Tempel und Wohnung des H. Gei-
stes / wie Simeon / daß du zum Bestande habest densel-
ben werthen Tröster ; Freunde streichen etwa den Kranken
mit kräfteigen Rosenwasser an / dardurch der Leib ein wenig
erleichtet wird / in der grossen Hitze und Mattigkeit ; der
Heilige Geist kan das angefochtene aufgedorrte Herz des
Menschen kühlen / laben und erfrischen / in der Hitze der
Trübsalen / im Feuer der Anfechtungen / in der Angst und
Quaal des Todes selbst. Thue dich umb / in der Zeit /
umb dich Wasser schöpfen / mit den Emern des gläubigen
Gebets. GOTT schlegt niemand abe / der ihn darumb
L. uc. 11. v. 9. anruffet. Luc. 11. hastu ihn erlangt / so betrübe ihn nicht durch
13.
Eph. 4. v. 30. sündliches Wesen und Leben / Eph. 4. sonst bleibet er auch bis
im Tode / auff den letzten Dohem.

Laß auch deine Ohren genau hören / wie Simeon
nis / auff die Göttliche Antwort / du must in deinem
Herz versichern / und vergewissern seyn / daß GOTT sey
dein gnädiger Vater / und ob du gleich must sterben / er dich
doch nicht werde ungetröstet und unerquickt lassen / halte dich
demnach / wie Simeon / fleissig zum Tempel des Herrn /
denn / do bekam er die Antwort : im beten / leß dir GOTT
diese Antwort : ruff mich an / Ps. 50. bittet / Matth. 7. was
ihr den Vater bitten werdet / in meinen Nahmen / das wird
er euch geben Joh. 15. nun mein Herz hält dich für dein Wort :
im

Christliche Leichpredigt.

im Creutz und Trübsal / antwortet uns **G D E** :
Fürchte dich nicht / ich bin mit dir / ich stärke dich / ich helfe
dir auch / du bist mein / Esa. 43. In Anfechtungen und
Seelen Engsten lest uns **G D E** diese tröstliche Ant-
wort wiederfahren / sey getrost mein Sohn / meine Tochter /
dir sind deine Sünden vergeben / Matth. 9. das ist ein teures
werthes Wort / 1. Tim. 1. in Todes nöthen : du solst
nicht sterben / sondern leben / Ps. 116. warlich / so iemand an
den Sohn Gottes gläubet / wird den Tod nicht sehen / noch
schmecken Joh. 8. Wenns so zugehet / so macht es lust zu ster-
ben / und kan einer sagen : Nun wil ich gerne sterben / nun
fürchte ich mich fürm Tode nicht / ich weiß daß mir der Tod
nicht ein Tod / sondern eine Hinfahrt und Eingang ist ins
Leben. Ruffe nur den **H E R R N** an umb eine solche gnädige
Antwort / und zweifele alsdenn nicht daran / es wird dir eine
Antwort werden / wie dein Herz begehret. **G D E** wer-
de dich dessen durch seinen Heiligen Geist versichern / und dich
je länger je mehr fühlen lassen in deinem Herzen / er sey dein
Herr / dein lieber Jesus ! Aber / auch nicht zu sicher / der
sterbende Simeon hat vor sich / sein nun / weiset uns damit /
wer sein in zeiten mit Sterbens Gedanken umbgehret / in zei-
ten bedacht ist auff ein seliges Abschieden aus diesem Leben /
der kan endlich frölich und seelig fahren. Qui moritur ante-
quam moritur, is non moritur, quando moritur, wer
da stirbt / eh er stirbt / wenn er stirbt nicht verdirbt / sondern
das Leben erwirbt. Von Simeon haben wir / daß er erst
mit seinen Augen sich nach dem wahren Heyland und seeligen
Lichte umbgesehen habe / ehe er das nun berühren wollen / denn
es lesset sich traun / nicht also fort zuplumpen / nun wil ich fah-
ren / und sterben ! Vir bonus & sapiens, hat Seneca gesa-
get / non fugere debet è vitâ, sed exire, ein fluger und ver-

Christliche Leichpredigt.

stendiger Mensch wird nicht von diesem Leben / zu einem andern lauffen / sondern hinaus gehen / hat ohne zweyfel damit zuverstehen geben wollen / daß man sein mit gutem Bedacht sich zum Sterbstandlein soll fertig halten / und in wahrer Gottseligkeit immer einen Schritt nach dem andern dem Tode sich nähern. Wie denn Kaiser Fridrich der III. als er gefragt ward / womit er am meisten seine Zeit zubrächte / geantwortet: in agnitione Dei, & arte bene moriendi, in Erkantniß Gottes / und in der Kunst wol zu sterben. Herr lehre mich bedencken / daß ich sterben muß. Ach ja / nun / ist ie eine geringe Zeit! nun ist geringer als nun in ausreden ist schon weg und fürüber! nun / fasset nicht in sich Hiskiae 15. Jahr! nicht Iobbs Monden: nicht Davids Tage: nicht des Tages 12. Stunden: Sondern nur eine Minut / wie 1. Reg. 14. Abiae Mutter erfuhr / als sie den Propheten Ahia fragte / umb ihres Sohnes Lebenslauff / daß wenn sie den Fuß auff die Schwelle des Hauses setzen würde / der Sohn sterben solte. darumb / lieber Mensch / bedencke frey / daß jede Stunde die letzte sey: so kompt auch der Tod zu ungelegner Zeit / auff ungleiche Art: an ungleichen Orten: ganz schnell: der sterbenden Zeit / sagt Athanasius, ist gemessen / sie aber wissen nicht das Ziel ihrer Zeit. Darumb sollen wir uns mit Simeone fertig halten mit willigen folgen / was mein GOTT wil / das gescheh allzeit: wenn mein GOTT wil / so wil ich mit / hinfahrn im Fried / sterben ist mein Gewin und schade mir nicht. Fertig mit vesten Glauben an Christum: wer an ihn gläubet / der wud leben / oder gleich stirbet. Fertig mit herzlichem Seuffzen: HERR / mein Geist befehllich dir / mein GOTT mein GOTT weich nicht von mir / nimb mich in deine Hände / o wahrer GOTT / aus aller Noth hilff mir am letzten Ende! HERR / laß deinen Diener /

1. Reg. 14. v.
12. 17.

*Mortalium
tempus
mensura-
tum est, ipsi
a. ignorant
terminos
sui tempo-
ris, Athan.*

Christliches Ehren-Gedächtniß.

ner / und Dienerin im Friede fahren / wie du gesaget hast!
Amen / Herr Jesu / laß es wahr werden / AMEN.

Ehren-Gedächtniß.

WAs nun dieser S. verstorbenen Frau Mieschwester /
der Wenland Erbar und Viel tugendsamen Frau
en Margareten Jeggauin / des Wohl Ehrwürdigen
gen Vorachtbarn und Wohl gelahrten Herrn Nicolai Heu-
singers treustleißigen Pastoris und Seelensorgers allhier /
gewesenen nunmehr seligen Hausfrauen Geburt / Ankunft /
Leben / Wandel und seligen Abschied belangen thut / so verhält
sichs (wie schriftlich einbracht) mit derselben in Wahrheit also:
Das sie Anno 1633. den 9. Masi zu Zabekuck von frommen /
Christlichen und Vornehmen Eltern auff diese Welt gebohren
/ Ihr Herr Vater ist der Wohlerwürdige / Vorachtbare
und Wohl gelahrte Herr Gregorius Jeggau / treustleißiger
Seelensorger der Gemeine zu Cammern und Bulekau: Ihre
Frau Mutter aber die Erbare und Viel tugendsame Frau
Clara Schröders / des Wenland Wohl Ehrwürdigen Vor-
achtbarn und Wohl gelahrten Herrn Jacobi Schröders / do-
mahligen nun S. wohlverdienten Predigers zu Schlagens-
hin / welche nunmehr / mit was hochbetrübtten Herzen s ist
leichte zuermessen / ihrer lieben Tochter das Geleit zu ihrem
Ruhebettelein gegeben haben. Von diesen frommen Eltern
ist sie / weils sie / wie alle Kinder Eva / in Sünden empfan-
gen und gebohren / bald dem Herrn Christo / durch das Sa-
crament der H. Tauffe incorporirt, da sie von ihren Sün-
den gewaschen / zum Erben des ewigen Lebens auff und an-
genommen / und ihr den Nahme Margareta / als nun mehr /

Christliches Ehren-Gedächtnis.

eine edle Perle / in Christo versetzt / und aus dem Buch des Lebens leuchte / gegeben worden. Von ihren Gottliebenden Eltern ist sie bey auffwachsenden Jahren / stets zu aller Gottseligkeit / Christlichen Tugenden und Erbarkeit / ja nach der Vermahnung S. Pauli / in der Zucht und Vermahnung zum Herrn aufgezogen / und zur Haushaltung angehalten worden / über welchen Zuwachs der pietät die lieben Eltern / sampt der Frau Großmutter / nunmehr Selig / ihre Freude und Ergeltigkeit gehabt / und weiters gute Hoffnung an ihr erwartet. Anno 1649. am dritten Tag im H. Ostern / im 16den Jahr ihres Alters / hat sie sich aus sonderbahrer Schickung Gottes / mit Rath / Wissen / und Willen / ihrer geliebten Eltern und Großmutter / mit dem Wohl Ehrwürdigen / Vorachtbarn und auch Wohlgelahrten Herrn Nicolao Heusingern / domahligen Seelsorgern zu Hohen Schden / an iso aber treuen Herrn Pastore allhier (der iso seiner treuen S. liebsten Haushalter den letzten Liebedienst erzeiget / und für die eheliche Liebe und Treu die sie ihm in das zehende Jahr geleistet / die heutige ehrliche Christliche Sepultur bestellet / welchen der Gott alles Trosts in diesen seinem doppelten Hauskreuz gnädig und väterlich sampt den hochbetrübten Eltern und Schwieger Eltern / stercken und erhalten wolte) sich in ein Christlich Eheverlöbniß öffentlich eingelassen / welches ihr Eheverlöbniß den 15den Junii durch öffentlichen Kirchgang und Copulation zu Jlenburg bey seinem Herrn Vatern / dem Wohl Ehrwürdigen Vorachtbarn und Wohlgelahrten Herrn Wolfgango Heusingern / der Superintendentur Gommern Senior und in Jlenburg Pfarrern durch meine wenige Person / als domahligen Superintendenten des Ampts Gommern und Elbenau / unter welcher Inspection auch die Jlenburgische Kirche gehöret / mit einẽ geringen Hochzeit

Christliches Ehrent-Bedächtniß.

Hochzeit Sermon in G. D. T. es Nahmen / in beyseyn vor-
nehmer Freundschaft un̄ Herren/vollenzogen worden. In sol-
chen ihrem Ehestande/hat sie in friedlicher und gesegnetter Ehe/
wie gedacht / zehendhalb Jahr gelebet / und darinnen sich ge-
gen ihrem Eheherren also verhalten / als einem treuem from-
men und züchtigen Ehegatten gebühret / auch durch G. D. t. es
Segen / mit demselben 5. Kinder gezeuget / davon 3. ver-
storben zwey aber / als ein Söhnlein und Töchterlein/so zwar
noch zart / am Leben / welche G. D. t. dem betrübten Herrn
Vater und Groß Eltern zur Freude / wolle lang erhalten / und
fristen / und endlich auch selig machen. Ihren Christenthumb
und Gottseligkeit belangend / so ist euch allen wol bewust / daß
sie eine rechte Liebhaberin G. D. t. es und seines Wortes gewe-
sen / zur Kirchen sich fleissig gefunden / und hernach zu Hause /
alles / was gelehret worden / mit Verwunderung / ihrem
Herrn erzehlen können / hierbey auch sich mit ihrem Herrn
offt zum Tische des HERRN gehalten / wie sie dann / als
sie sich sehr schwach befunden / noch des Mitwochs in der
Nacht / 3. Tage vor ihren S. Abschied / mit verlangen /
wohlbedächtigt / und in höchster Andacht / nochmahls zu Chris-
ti Gnadentaffel gefunden / mit G. D. t. und Menschen ver-
fühnet / und sich gleichsam auff ihr letztes Wander Stündlein
fertig bereit gemacht / und ob sie gleich / wegen grosser Mä-
tigkeit / sich aus ihrem Kreis- und Sechswochen Bette nicht
begeben / und das Haupt empor haben können / hat sie sich
doch / als sie ihre Beichte wollen ablegen / selbst auffgerichtet /
und hierbey gesaget / G. D. t. würde sie so lang wol stercken /
daß sie könnte empor sitzen / welches auch geschehen / biß sie das
H. Abendmahl empfangen hat / darüber sich ihr Herr und
andere höchlich verwundert haben / dannenhero wie sie ihren
Glauben zuvorher erwiesen / und ihren Lebenswandel / Er-
das

Christliches Ehren-Gedächtniß.

bar / aufrichtig / züchtig und demütig geführt / recht fromm
verständlich / tugendhaft und ehrliches Herzens gewest / gegen
jederman nachbarlich / sanftmütig / friedlich und freundlich
sich erzeiget / sehr häußlich gewesen hat / ihre Haushaltung wol
wahr genommen / und das ihre zu rath gehalten / ihres Herrn
Hertz hat sich lauff sie verlassen mögen / hat ihme liebes und kein
leids gethan ihr lebetag / daß ihrem Eheherrn deswegen die-
ser Todesfall auch desto schmerzlicher ansettel : Also hat sie
auch / gegen das liebe Armuth / sich barmhertziglich erzeiget /
gutthätig gewesen / wie dann viel arme Leute / die ihrer wol
reichlich genossen haben / iso ihren Tod höchlich betauern
werden / und hiermit nach Christi Vermahnung ihr Licht /
biß an ihr letztes / lassen für den Menschen leuchten / daß die
selben ihre gute Werck gesehen / und Gott gepreiset haben.
Zwar / Engelrein ist sie auch nicht gewesen / sie hat auch ihre
Fehl und Gebrechen / wie ein ander Mensch gehabt / aber /
weil sie täglich zu Gott umb Verzeihung geseuffzet / und
Christus bey der Absolution und Gnaden Taffel ihr sie ver-
ziehen / mit seinem rosinfarben Blut einen Gnadenstreich dar-
durch gemacht / sie versiegelt in die Tiefe des Meers geworf-
fen / daß sie ihr nicht solten zugerechnet werde / so hat sie sich de-
sto frölicher zu ihren Sterbwindlein schicken können. Denn /
was ihren S. Abschied betrifft / so hat sich derselbe also an-
gesponnen / daß nach dem der liebe Gott sie abermahls mit
Leibesfrucht gesegnet / und nunmehr / biß an gar wenig Wo-
chen / ihrer Meinung nach / sich die Zeit der Geburt herzu-
genahet / hat sie sich etwas schwach befunden / wie dann ohne
das ihre Leibes Constitution nicht stark / dannenher sie auch /
sieder der ersten Kindes Gebure sich immer schwächer befunde /
weil sie das mahl sehr verseumet worden / und ist ihr am ver-
wichenen Freytag vor 14. Tagen / des Morgens ein starker
Frost

Christliches Ehren-Gedächtniß

Frost ankommen / worauff eine grosse Blutstürzung erfolget /
biß die Leibesfrucht / ein liebes Söhnlein / den folgenden
Tag / war der Sonnabend / zwar wohlgestalt / und völlig /
aber Tod zur Welt gebracht worden / worüber / als leicht
zuerkennen sie ganz abgemattet / und ohne unterlaß in Ohn-
macht gefunden worden / weil sichs aber den Sonntag darauff
etwas zur Besserung angelassen / auch des Montags und
Dinstags frühe ruhig gewesen / hat der Herr Pfarrer ange-
ordnet / das liebe entblaste und entfesselte Söhnlein des Don-
nerstags zu beerdigen / inzwischen hat sich bey ihr / als am
Mitwochen / ein unerträglicher Schmerz / in der linken
Seiten ereuget / so bißweilen nachgelassen / so dann auch sich
wieder gefunden / und ihr / wiewol unentdeckt ihrem Herrn /
sie zu ihrer seligen Heimfahrt / die Rechnung gemacht / deswe-
gen das H. Abendmahl / als einen kräftigen Zehrpfennig be-
gehret / und wie obengedacht / auch mit herzlich devotion,
auff vorher abgelegte Beichte empfangen / worauff sie den
Donnerstag / da das liebe Söhnlein beerdiget worden / sich
wieder etwas besser befunden. Aber / ihre Zeit und Stund
ist bey ihr / in solcher Abwechslung der Lindigkeit und
Schmerzen / immer mit herzu geeylet / wie sie dann den Frey-
tag darauff das Seitenstechen gar zum Herze empfunden
deswegen sehr grosse Angst ausgestanden ; Ob sie nun wol
in solcher ihrer Kranckheit G. D. embsig angeruffen / sie nach
seinem Willen / noch eine Zeit / wie leicht zuermessen / bey ih-
ren Herrn zulassen / und zum Trost in Betrübniß / ihrem
Herrn diese Wort zugeredet : Mann / wir können uns beyde
wol vertragen / ich bin ja noch Nicolaus seine Mutter : die Au-
gen sind gut / die Hände und Füße haben in dieser Kranckheit
keine Noth / und Schmerzen / nur daß das Herz so grosse
Beschwerung empfindet / zum öfftern ihren Herrn vord. Bet-

Christliches Ehren-Gedächtniß.

te geruffen / die Hände gedrucket / und gesaget : Ach ! wie
gern wolte ich bey euch / und meinen lieben Kindern bleiben /
hoffe auch / GOTT wird noch helffen ; GOTT / der mich hat las-
sen krank werden / kan mich auch wieder gesund machen /
ich hoffe noch auff GOTT ! welches und anderes aus herrlicher
Liebe nur zum Trost ihres lieben Herrns geschehen ; Dennoch
aber / weil immerzu die Mattigkeit bey ihr / biß auff den Sonn-
abend in der Nacht continuiert / so ist endlich die Na-
tur überwältiget / und alle Hoffnung zur leiblichen Besser-
ung zu Wasser gemachet worden / deßwegen sie ie Stärcker ie
einbrünstiger zu GOTT geseuffzet / und gebetet / die Angst mei-
nes Herrns ist groß / führe mich aus meinen Nöthen zc. und
dann weiters von ihrem Herrn Schwager Pfarrern zu
Triphena / Herrn Johanne Kampen / so eben zu gegen /
mehrer vorbeten lassen ; Ich armer Mensch gar nichts bin zc.
O Herre GOTT in meiner Noth zc. Ich begehre auffgelöset
zu seyn zc. Auch hat sie wiederumb selber angefangen zu be-
ten ; Von GOTT wil ich nicht lassen zc. O Jesu Christ war
Mensch und GOTT zc. Herrlich thut mich verlangen zc. Herr/
nun ledest du deine Dienerin im Friede fahren zc. und dieses
zu ihren Leichtert begehret. Als sie auch in ihren Herrns
Schmerzen gefragt worden / ob sie auch an ihren Herrn JE-
su im gedächte ? sich dessen Verdienstes getröstete ? und sich in
seine H. Wunden also in ihrer Sterbensnoth / wieder alle
Anfechtung sich verbergen thäte ? hat sie mit gutem Ver-
stande geantwortet : Ja / ja ! worauff sie bald / sanfft und see-
lig abgeschieden / und ihren Geist in GOTTES Hand auffge-
geben hat / welches geschehen / den Sonnabend / als am 11.
dieses Monats / zwischen 11. und 12. Uhr in der Nacht / nach-
dem sie nicht mehr / als sechs und zwanzigsthalb Jahr / Le-
bens Lauff erreicht / und zehendhalb Jahr im Ehestande / wol
und Christlich zugebracht. O wie

Christliches Lehen-Bedächniß.

O wie viel 1000. Unglückswetteren ist sie entgangen / nun ist ihr Jammer Trübsal und Elend kómmen zu einem seligen End / sie ist gestorbn / und lebet noch / denn sie hat getragen Christi Joch! Nun ist ihre Mühe und Angst verwandelt in leuter Ruhe und Freude / keine Sonne und Hitze wird sie mehr stechen / sie sieht GOTT nach ihrem Willen / sie hat ihn nach aller Lust / und geneust seiner nach aller Lieblichkeit. Ihr ist auffgesetzt / als rechten Dienerin Gottes / die Krone der Gerechtigkeit / ihr Bräutigam Christus Jesus erawicket sie mit aller Seeligkeit! O wol dem / der also hier gewest / der / wie Simeon entschlafft / seine Sünde erkent / Christum ergreiffe der muß ja selig sterben. Gott verleihe dem S. verschieden und beygesetzten Leichnam eine sanffte Ruhe in der Erden / und am jüngsten Tage eine fröhliche Auferstehung zum ewigen Leben. Es wolle auch Gott der Vater trösten in diesem schweren und doppelten HaußCreutz den hochbetrübten Herrn Pfarrern und Wittman / dessen unerzogene Kinder / zugleich ihre liebe Eltern und Schwiger Eltern / sampt der ganzen zugethanen und leidtragenden ansehnlichen Freundschaft / er wolle sie ferner nach seinem väterliche Willen für Unglück und trauer bewahren / und uns allzumahl durch seinen Heiligen Geist regieren / daß wir Christlich Leben / geduldig leiden / und dermahleins selig sterben / damit wir / nach allen aufgestandenen Leid und Elend / in ewiger Freuden ruhe / mögen wieder zusammen kómmen und beseliget werden / das helffe uns Christus Jesus / hochgelobet und Herzlich geliebet / sampt Vater und den Heiligen Geist / in alle Ewigkeit / Amen.

Laß stehen hin zu Gott / die Gott von hinnen fordert /
Weil lauter Noth auff Erd / wie Feuer brennt und lodert /
R
Dort

Heerm.

Dort wird GÖt stellen zu / mit Freuden und Bewill
Die wir tzund von uns mit weinen lassen zih'n.
*Quos DEUS advocat hinc, caeli super astra, volentē
Dimitte, aethera reddet in Arce tibi.*

Schmerzliches Klag- und Trost-Gedicht /
Von getrennten Herzen : auffgerichtet
im Thränenthal
auff'm Freudenfahl /
und zum Trost der Freundschaft überall
übergeben : sampt noch mehren
von getreuen Mitleidenden gewiesnen Freunden.

I.

In obitum præmaturum & luctuosissimum piissimæ, ho-
nestissimæ & pudicissimæ Conjugis Margaretae Jeg-
gaus, De brevitæ vitæ & querelâ peractâ hu-
matam alloquitur Conjugem :

AEin grösser Schmerz kan seyn allhier auff dieser Erden /
Als wenn zwey Herzen hier getrennet müssen werden /
Durchs Todes Grausamkeit / durch seinem schwarzen Bisse /
So bald das eine hier / bald dort das ander trifft.
Ach ! recht wird wol ein Schmerz und Herzeleid genennet
Von jedermänniglich / wanns Liebe-Band getrennet
So da verbunden hats / in Lieb und Einigkeit /
Ein Herz-verliebtes Paar / zu leben allezeit.
Das solches (was ich sag) einn grossen Schmerz zurichte
Ist männiglich bekand / auch ist vor dem Gesichte
Denn / da uns'r beyder Herz verbunden waren fest
Zu stehen willig aus / was ihnen GÖt zulest.
Sih ! da kompt grausamlich der Tod ! der Menschen Bürger !
Der da nicht schonet Ketz / Arm / Adel oder Bürger /
Zu meiner Augn-lust herein in schneller Eyl /
Und schenst ihr durch das Herz mit seinem scharffen Pfeil //

So

So gar/ daß sie nunmehr wird in die schwarze Erden
Geleget/ da wir auch all hinverscharrt werden.
Nur zu beklagen ist/ daß ich mus lernen noch/
In meiner besten Zeit zu tragn' das trauer Joch:
Denn/ ist mus ich im leyd viel Thränen thun vergiessen/
So meinen Wangen ab/ fast gleich den Bächern stießen
Von wegen diesem Schmers/ den grossen Trauerfall
So mir begegnet ist/ und lieben Kinden all:
Ja/ kein Ergenligkeit/ kein Freud ist wird gefunden
Bey mir auff dieser Erd: Ach! es ist alls verschwunden!
Des trauens bin ich voll/ das Leben ist mir schwer/
Die meine Freude war/ die kömmet nicht mehr her.
Drumb leid' ich grosse Pein/ und kan nicht ruhe haben/
Ich finde keinen Ort/ da ich mich könte haben;
Mein Hauß ist mir zu wüß/ Ach! es ist mir zu weit!
Weil meinen liebsten Schatz/ der Tod hat hingeweilt.
Daber Tod warumb richstu an solches Schmersen?
Bey denen die sich han gelieb't allzeit von Herzen/
Vnd hast das treue Herz/ so da verbunden war
Mit liebe gegen mir/ entzwey getheilet gar!
Auch nimbst das eine Theil/ mit in die finster Kammer
Das ander aber mus hier leiden Noth und Jammer.
Noch hastu nichts darvon/ denn daß du nur verkehrst
Den Leib zur Erden bald: Der Würmer Speise mehrst.
Weil denn in solch Elend/ in solchem Creuz gewesen
Des Höchsten Kunder all/ wie ichs hab offte gelesen
In allen Bücher Buch/ so wil ich williglich
Auch dulden solches Creuz/ als es geziemet sich,
Vnd ihr/ mein liebste Frau/ ihr seyd nun hingegangen
Aus dieser Welt von mir/ die mich noch helt gefangen/
Hin in das Himmels Sahl/ hin in die Ewigkeit
Dahin kein Noth/ kein Tod/ dahin kein leid noch Streit.
Irmahlen kommen kan. Ihr sühl't in eurem Herzen
Kein bitter Traurigkeit/ ihr könt nun ewig schern
Mit eurem Bräutigam: Ihr schaut die Englein:
Ihr schwebt in rechter Freud/ ihr wist von keiner Pein.

Vnd nun mein Liebster Schatz/ die Freud in jenem Leben
Wil ich Euch gönnen gern / ob mir gleich hat gegeben
Eur' Abscheid grossen Schmerz: Ich wil Gott Nacht und Tag
Mit David bitten/ daß Ich Euch bald schauen mag.

Mœstissimus tuus maritus Nic. Heus. P.
qui tuam præmaturam mortem acer-
bissimè lamentatur:

Iterum jungemur amantes!

Conjuge, post Christum, nihil est preciosius: Illam
Qui amittit, miserum seminecemque putes.

II.

Humata Conjux respondet mœstissimo Marito:

Ach liebster Ehemann wie thut ihr euch so kräncken?
Wenn ich an jener Zeit aniso thu gedencken /
So danck ich meinem Gott/ der mich aus jenem Thal/
Da nichts / denn weinen ist / zu sich in seinem Saal /
Da süsse Froligkeit / da nichts / als immer springen /
Da nichts / als Liebligkeit / da nichts / als frölich singen
Man höret allezeit / genommen auff und an.
Ach Gott! Ach Gott! wie wol ist solcher Mensch daran!
Der diese Freud' erlangt. Was solt' ich länger machen
Auff jenem Unglücks Meer? Da keines Menschen Sachen
Niemahls beständig seyn. Das grosse Rund der Welt
Dasselbe zeigen kan / wie alles schleunig felt.
Bald kompt Diana her mit ihrer Nacht gelauffen /
Vnd zu bestimpter Zeit / der bleichen Sternlein hauffen:
Bald bringet Venus her den klaren Sonnen Schein /
Bald weichet Venus weg / bald bricht die Nacht herein.
Ja / alles endlich muß von seinem Stande weichen
Vnd kan den rechten Zweck nicht gänzlich erreichen.
In Summa / allen ist gesetzt Maas und Ziel.
Vnd ob ich iso gleich der Schmerzen mache viel

Euch

Euch liebster Ehemann! ob gleich die Thränen fließen:
 Ob gleich sehr stöhlig sich eur' Augen-Bäch' ergießen:
 Ob gleich in eurem Leib das krancke Herze springt:
 Daß es für Traurigkeit mit Schmerz und Seuffzen ringt:
 Ob gleich mein Mutter kan für Leid sich kaum besinnen/
 Weit ihrer Augen-Quell gleich einer Fluth herrinnen
 So fast doch diesen Trost / daß Ich sey aus der Welt
 Zu Gott gegangen hin / in sein gezieres Gezeldt.
 Ihr habt mich nicht verlohren' / ihr werdet zu mir kommen /
 Ich komme nicht zu euch! Ich bin nun auffgenommen/
 Ins ewig Vaterland / da ich entferet von Noth /
 Gott frölich schauen kan / was schadt mir denn der Todt.
 Ihr aller Liebsten mein / ergreiffet des Glaubens Waffnen
 So könnt ihr sicherlich / als Ich / in Gott entschlaffen.
 Und schmecken diese Freud / und diese Lieb: gleyt/
 Da ich mit Christo Leb in alle Ewigkeit.
 O wohl! O wohl ist mir! Ich bin nun weggegangen
 Aus aller Angst und Pein / darin ich war gefangen.
 Ade du böse Welt! du bist in grosser Noth
 Ich bin Tod lebendig: Du bist lebendig Tod.
 Ade mein' Eltern auch! Last ab von Trauer Plagen/
 Stel't euer weinen ein / thut doch nicht ganz verzagen!
 Und nun der grosse Gott halt euch in sein' Obacht
 Ade! mein Kinderlein / Ade zu guter Nacht!

B. C. M. I. T.

Aus Ezechielis empfangenen / und bey dem obigen Eingangs-
 ge angehefftetem Trauerzettel / folget also Nach-Ahmungs-
 weise euer Herrs Mitleidender Bevatter und
 liebster Ampts-Bruder.

W Er wolte wolte doch / mein Herr Bevatter sagen?
 Ihr soltet ungeschufft die schwere Creutz tragen!

R 3

Ihs

Ihr soltet mit Gedult erbulden Gottes Hand /
Die nur aus Lieb' und Gunst den stretch auff euch gewand.
Gedult ist gut; Allein / wer bey zertheilten Herzen;
Bey solchem harten Riß bleibt unberührt von Schmerzen /
Der mus ein Tiegerthier und gar kein Mensch seyn /
Ein unbewegtes Holz / ein Fels / ein Marmorstein.
Die eurer Augenlust / die euer Licht zu Morgen /
Zu Abend euer Trost und Aufhülff schwerer Sorgen;
Die euer halbes Herz / und halbes Leben war
Ligt Geist-lob hingestreckt auff's kalten Todes Bahr.
Das ist ja klagens werth! Das ist ja zubeweinen!
Doch Maas und Ziel darbey / sonst würd es heydnisch scheinen /
Nicht scheinen / sondern seyn. Denn euch ja wol bewust /
Dass sie nunmehr erlangt die längst-gewünschte Lust;
Ja sprech' ihr: Ihr ist zwar nun ewig wohl geschehen /
Dieweil ihr Heyland sie in Gnaden angesehen /
Und ihres Glaubens End in Wahrheit und der That
(Versteht die Seligkeit) ihr schon gegeben hat.
Und zwar / der Seelen nach / die ist und immer bleibet
Die keine trübe Noth verunruht noch vertreibet;
Mir aber ist groß Leid / mir ist sehr weh geschehn /
Ich bin von Gott im Grimm und Eyver angesehen.
Nein / Eyver ist es nicht; es sind nicht Jorrens-Schläge /
Die unser Heyland gibt / den Folgern seiner Wege;
Er macht es anders nicht; die er vor andern liebt /
Die hat er allemahl vor andern auch betrübt;
Die er zu seinem Reich der Herrligkeit erkohren /
Die sind auch in der Welt zu Herzeleid gebohren.
Sie müssen erst allhier den Thränen Samen streuen /
Eh sie des einschnitts sich in jener Welt erfreuen.
Drumb fast euch in Gedult; die Angst- und Trauer-zeren
Die werden auch bey euch nicht ewig seyn noch weren;

Nach

Nach trüber Unglücks lufft/nach Erluskes Kampff unß streit/
Wird euch noch wider blähn des Glückes Liebtigkeit.
Denn G:tt dennoch mit euch von Herkenes gut meinet/
Vnd mit den eurigen/ obs gleich was widrig scheint!
Traut/ bau't allein auff G:tt/ er ist der selbe Mann/
Der euch verwundet hat / und wieder heilen kan.

Guendelinus Henricus Heubelius,
Burg Inspector.

Dem hochbetrübtten Herrn Wittber seinem Ampts
Brüderlichem werthen Freunde und Bevattern.
Klingendes.

Der wahre Gott/ den wir/ wir Christen-Menschen ehren/
Der Feuer/ Lufft und Meer und Erd' erschaffen hat/
Hat eure Liebeste/ nach seinem weisen Rath
Vnd Willen/ durch den Tod/ das niemand können wehren/
Hin in das Grab gebracht; Wüsch't euren Tranck mit Zehren
Derhalben nicht zu viel. Sie lieg't in langer Nacht/
Die eure Augenlust / bewahret und bewache
Bis an den Jüngsten Tag/ wie wir so selber lehren
Von der Gerechten Fleisch und Beinen / wenn sie Tod'
Die Edele Seele hat in dessen keine Noth /
Vielmehr das höchste Gut / da wo sie hin gereiset
In Fried und Sicherheit / gleich wie der werthe Mann
Aus dem begehrten Text / sein geistreich dargethan/
Vnd solches euch zum Trost in eurer Herze weiset.

Grabschrift.

(Aus dem Buch der Erschaffung am 1. Cap. v. 1. Cap. 3/ v. 19/
Ps. 73. v. 26. Phil. 3/ v. 23. Dan. 12/ v. 2. Ps. 16/ v. 6.)
In dieser Erden liegt ein Theil der rechten Erden
Die da von ihrem Theil schon wird verkläret werden /

Am

Am lieben Jüngsten Tag/ta/ von dem Herrn Christ/
Dem unter vielen sie zum Erbtheil worden ist.

Treu und wohlmeinend hats gemacht
und übergeben

Ludwig Siegler / Pfarrer
zu Parching.

An die Selig Verstorbene.

Dem grimmen Lebens-Feind must ihr das zarte Leben /
Ach liebste Freundin ist / wie Rachel / auch hingeben /
In Pfeilgeschwinder Eyl! O der so grimmen Zeit!
Die uns für süsse Lust nur schencket bitters Leid.

Doch weiß ich dieses wohl / hier Leben ist nur sterben /
Bis wir die Ehren Kron im Himmelreich ererben.

Wol dem der seelig stirbt / und reiset Himmel an /

Wol! dem sein Freuden Zelt von Gott wird auffgethan.

Diß ist euch ist gewährt; Darnach ihr trugt verlangen /

Wie ein erhitzter Hirsch; ihr send zu Gott gegangen /

Doch so: daß ihr zum theil habt vorhin ausgeschickt

Dieselben/ die durch euch diß Licht der Welt erblickt.

Denn eins/ noch eins/ bald eins/ die schieden kurz von hinnen /

Die mittlern beyde sind ist voller Trauer-Sinnen.

Das letzte hat der Tod vor euch genommen hin

Dem Vater last ihr zwey / zu vieren steht der Sinn.

Mit freuden eilt ihr fort/ weiln ihr so wol ersehen

Das helle Licht der Welt/ damit ihr könnt bestehen /

Mit jenem Simeon/ für Gottes Angesicht /

Mit Freuden eilet ihr aus diesem trüben Lichte.

So kan diß Himmelslicht den Weg des Lebens weisen /

Den wir durchs Finsterthal des Todes müssen reisen.

Ihr

Lnc. 2.

Ihr seyd hindurch gebracht / wo aller Schatten fleucht /
Wo euren Augen sich das Liecht niemahls entzeucht.
Lebt wol in diesem Liecht / lebt wol mit euren Kleinen
So ihr voran geschickt / verlachet alles weinen /
Das Trauren weichet fort / es ist nur Freud und Lust
Was euch bey Jesu dort im Himmel ist bewusst

Traurend schriebs ihr gelassener
Schwager

Johannes Kampe / Pastor
Trippena.

Ἐπιγυμβίδιον.

Ευδα δὴ γλυκερὸν γαίνης ἐνὶ κέυθεσιν ὕπνον,
νόσφιν ἄτερ τε κακῶν, νόσφιν ἄτερ τε πόνων.
Ὀλβιῶν ὡς ἀγαθὴν ἔλαχε σάσιν ἐν χθονὶ κοίλῃ
τὴν ψυχὴν ναίων ἕρπυίοιο δόμον.
Ὡς γὰρ ἐν εἰαρινῇ θάλλει λειμῶνια φύλλα,
ἔτωσ' ἐκδώσει καὶ πάλαι αἶα νεκρῶσ.

depropreat se

M. Joachimus Kestner.

Quis feræ mortis rabidum furorem
Effugit? Quis tutus ab hoste tanto?
Scilicet telum tepidum cruore
Torquet in omnes.

Nil minax famam celebrem moratur:
Nec decor mentis, neque vis Juventæ
Ferream placat, furit inquieta

Impete diro.

Sic tui fidam Thalami pudici
Abstulit nuper sociam nocenter,
Et genas stillis madefecit udis,

Suavis Amice:

L

Fundis,

Fundis, Heu! rivos merito scatentes;
Hæcce sed cum certa Dei voluntas
Sit, crucis sævi Tribuli paratâ
mente ferendi.

Condolentiæ ergo
se.

E. L. LL. St.

Doller Wüterich! O Tod! du Menschen Fresser!
Wann willst du es einmahl in etwas machen besser?
Du bringest ach und weh! Du bringest ach und Pein!
Wann du bei Menschen dich so tollkühn stellst ein/
Und klopfest unverschämt / so wol an derer Reichen
Als an der Armen Thâr / du wilt auch nicht weg weichen
Von denen die mit Raht regieren diese Welt /
Die wie die Blumen stehn' und blühen auff dem Feld.
Du soltest / meine Ich / vor andern billich schonen!
Der teuren Männer Treu / die Tugend der Matronen,
Der zarten Kinderlein Ihr' ach und jammer-Stimm'
Daß du Ihr' Eltern nicht wegrißest in den Grimm.
Ja wol! du lässest dich kein ach / kein Weh / erbarmen /
Du reißeest grimmig weg das Herz aus Herzens Armen /
Du achtest gleich wie nichts der Kinder jammer-Schrey
Du lachst der Eltern weh. Daß dem nun also sey /
Liegt zum Exempel dar verbläst für unsern Augen
Die Frau Heusingerin / Die müssen wir anschauen /
Ach! auff der Todten-bahr! Sie war der Tugend Krohn /
Doch hastu Sie entseelt / nebst einem jungen Sohn.
Wodurch in grosses Leid gesetzet mein Herr Vetter /
Mit zween fallenden / ach! ach! dem jammer-Wetter!

Du

Der gräuen Eltern Schmerz man auch gar leicht erfinn't /
 Weil du gerissen Weg / Tho lieb-ja lieb-stes Kind.
 Ach daß du Menschen-Dieb! du nimmer stille Jäger!
 Du Herscher ohne Leib! du bitter Quaal Erreger!
 Besprochen hättest zu ein Leben-sattes Weib /
 Die dieser Welt nicht mehr könt dienen mit dem Leib.
 Du aber kömdest hin zu Dieser jungen Frauen /
 So in dem Ehestand war treu die Welt zu bauen /
 Die tödtestu gar bald mit deinem mörder Pfeil /
 Und führest Sie hinweg bestrieket in dein Seil.
 Dem mag nun gleich wol seyn / wie ihm auch immer wolle /
 So kanstu doch nichts mehr (du seist auch noch so tolle)
 An uns verüben hier / als was GOTT haben will
 Du bist Sein Unterthan / du must Ihm halten still:
 Du hättest wol gemust mein Freundin lassen leben /
 Und Sie mit Ihrem Sohn in voller Blühte schweben /
 Du hättest beide nicht vermocht mit solchem Sold
 Zu lohnen / wenn es Gott nicht hätte also gewolt.
 Drum auff Herr Vetter auff! wisch weg von euren Wangen
 Den heissen Thränen-Bach / der sie izt übergangen /
 Es hat also beliebt / dem Prinz im Sternen-Dach /
 Wir müssen ja auch all' Ihr mählig folgen nach /
 Denn dis ist durch den Fall / der Even / auff uns kommen /
 Doch aber selig ist! Wer also weg genommen /
 Wie euer ander Ich / aus diesem Kummerstand /
 Der schwebt gewiß in Freud / der ruht in GOTTES Hand.
 Sie ruff't auch allbereit daselbest / ohne zagen /
 Last ab mein liebster Herr! was wolt Ihr Mich beklagen?
 Du treuer liebe Pfand / Ihr zarten Kinderlein /
 Auch die Ihr mich ernehret / das trauren stellet ein!
 Wir nützet solches nichts! noch weniger euch allen /
 Drümb höret höret auff / last alles Leid hinfallen!

Ich bin entgeistet zwar / war auch des Lebens sat /
 Trag' aber nun die Krohn die Christ' erworben hat /
 Ich schwebe in der Freud / so in der Sterblichkeit
 Kein Mensch' aussprechen kan / sie wäret ohne Zeit
 Und ob mein Leib zwar dort verscharrt liegt' im Sand
 So bin Ich nach der Seel doch schon im Vaterland
 Da Ich den Engeln gleich / für Gottes Throne stehe /
 Und dessen Angesicht mit dancken stets ansehe.
 Drüm Ihr Betrübten wol! Wol gönnet gönnet Ihr!
 Die Ruh / den Fried / die Lust / die schöne Engels Bier!
 Sie ist / Sie bleib' in Freud / Sie ist uns vorgegangen /
 In solcher Freudigkeit uns freudig zu empfangen.
 Nun liebste Freundin ruh / ruh' in der Ewigkeit.
 Wir wollen folgen Dir / wann uns Gott schickt
 Die Zeit.

Aus Schuldigkeit thät dieses hinzu / der / über
 den frühzeitigen / doch aber S. Abschied /
 seiner gewesenen F. Freundinnen / Be-
 trübter

C. Teste!

Siste gradum, bustoque imo tibi crede Viator
 Hos fari cineres talia verba meos:
 Illa ego, quam pietas, quam casta modestia, Jovæ
 Quamque timor superis miscuit, hinc tumulor;
 Margaris hinc tumulor Jeggovia flore juventæ,
 Quina ubi vix vitæ lustra abiere meæ.
 Ceu florum sol hicce novos miratur honores,
 Alter at exutos fronde & honore dolet,
 Molliculo pætæ pereant Amaryllidos ungue
 Uvide seu dirâ Tityre falce tuâ:

Sic

Sic sextæ vitam meditando puerpera proli
 Et vitam proles ipsaque perdidimus!
 Perdidimus? quin condidimus dixisse minabar,
 Non moritur filius funere Christe tuo.
 Tanquam animam atq; oculos nunc tristi funere clausos
 Deperii dulcem, dum mihi vita, virum;
 Nec modo dum mihi vita manet, vel flamma sub ipsis
 Jam cinerum fibris gliscere visa mihi.
 Foeturæ, te Patre, meæ quadriga Quirites
 Nunc cœli mecum, lecte Marite, cluent;
 Biga manet terris, cui flebilis imber ocellis
 Stillat, & hæc lacrymis arida busta rigat.
 Sistite funestas lacrymarum sistite lymphas,
 Vestri cura DEO, cunctaque salva mihi.
 Perge Viator iter, quondam cinis ipse legende
 Ceu legis hos cineres: Perge Viator iter.

*Officiosi solaminis tessellam
 voluit*

Obadias Kratz.



Parentation.

Des seligen / den 4. Decembris zur Welt todt gebohrnen wolgestalten Söhneins / welches den 9den dieses darauff mit Christlicher Leichbegengniß ist beerdiget worden.

In der Kirchen vor dem Altar gehalten / zum Trost des Betrübten Vaters und ganzen Freundschaft

Von

Guendelino Henrico Heubelio, Pastore zu unser lieben Frauen als Ober Pfarrkirchen/und Inspectore zu Burgl.

Auß den Worten der Christlichen Kirchen.

Wie es dem HERRN gefallen / also ist's geschehen / der Name des HERRN sey gelobet und gebenedeyet !

Wil Ehrwürdige / Vorachtbare / Ehrenveste / Vorsichtige / Erbare und Wolgeachte / Wolbenahmbte / auch Erbare / Groß- und Tugendsame respective Hochgeehrte Herren Ampts-Brüder Geliebte Bevattern / gönstige Freunde / auch in Ehren-geneigte Bevatterinnen und werthe Freundinnen / man sagt Sprichwortsweise, Omne mel habet suum fel, es ist kein Honig / es hat auch seine bitteres bey sich / und bewehret in anderen Naturs-dingen / die Erfahrung mehrer / welches sich gewisser massen auch lesset von dem H. Ehestande reden / Ehestand Wehestand / und ist das Conjugium das rechte γλυκύπικρον, zu deutsch genandt / ie lenger ie lieber / dessen Wurzel anfangs gar bitter / aber ie lenger man sie kuet / ie süßer sie schmecket / welches aus Erfahrung unter uns / auch hiesiger Herr Pastor, mein vielgeliebter Herr Bevatter / euer Seelforger / gnugsam erfahren hat

hat / in deme zwar der allergütigste **GOTT** / ihn mit seiner lie-
ben HausEhre im Ehebett abermahls gesegnet / und sie mit
Leibes Frucht begabet hatte / aber / da sie dieselbe unter ihren
Mütterlichen keuschen Herzen / nun in die neunhalb Monat
getragen / und die Zeit der Geburt mit herzu genahet / sihe / da
vermenget sich das süsse ins saure / und das saure ins gar süsse /
und wird nach grosser aufgestandener Mattigkeit zwar ein
wolgestalttes / doch Todt erblasstes Söhnlein für ihre grün-
und geelsehende Augen / am verwischenen Sonnabend / getra-
gen / und dem Vater die traurige Post in setner frölichen
Hoffnung zugebracht : das Söhnlein sey Tod ! die bey
Leben erhaltene Mutter lige in Ohnmachts Angst ! Je wun-
der ! daß nicht seine Augen Thränen quellen worden ! und
was hat er erst ansehen sollen ! die francke Mutter ! oder das
todte Söhnlein ! beydes ist sein Hert und Fleisch !

Wann dann nun die Frage unter uns umbher gehet /
warumb doch **GOTT** der Allmächtige es also geordnet ? wa-
rumb der Alleinweise dieses also geschehen lassen ? antwortet
die Christliche Kirche aus Hiobs Munde : Wie es dem
HERRN gefallen / also ist es geschehen / der Nahme
des **HERRN** sey gelobet und gebenedeyet : Und
lässet uns dabey bedencken Mortis modum , necessitatis ca-
sum , consolationis fundamentum , des Todes Art / dem
Nothfall ; und des Trosts Brunquell / alsdann solls schon
wieder gut werden. Weil **GOTT** ist ein Liebhaber des Le-
bens / Sap. 11/v. 27. nicht allein essentialitèr wesentlich / rea-
litàtèr thätlich / sondern auch efficientèr wirklich und kräftig-
lich / so liebt er auch alles / was da lebet von Menschen / das
da ist / und hasset nichts was er gemacht hat / denn er hat
freylich nichts bereitet / da er Haß zu hette / v. 25. und hat
sonderlich seine Lust bey den Menschen Kindern / Prov. 8/v. 3.
3. Darumb er auch hat den Tod nicht gemacht / Sap. 1/v. 13. Sap. 11/v. 27.
v. 25.
Prov. 8, v. 3.
Sap. 1, v. 13.
Sonn

sondern den Menschen geschaffen zum ewigem Leben / Sap.
Sap. 2, v. 23. 2/ v. 23. und da der Mensch gefallen war / wolte er nicht / das
er seine Hand aufstrecken möchte / nach dem Baum des Le-
bens / damit er nicht ewig in solchem Elend und Verderb / le-
ben möchte / Gen. 3/ v. 22. der Tod aber ist durchs Teuffels
Sap. 2, v. 24. Neid in die Welt kommen Sap. 2/ v. 24. denn er ist ein Mör-
Joh. 8, v. 44. der von Anfang / Joh. 8. und die seines Theils sind / helfen
Sap. 2, v. 25. auch darzu / v. 25. Sap. 2. und ist der Tod durch die Sünde
Rom. 5, v. 12. zu allen Menschen hindurch gedrungen / dieweil sie alle gesün-
Rom. 6, v. 23. diget haben / Rom. 5/ v. 12. und ist also der Tod der Sünden
Sold / Rom. 6. v. 23. Das ewige Leben aber ist die Gabe Got-
tes in Christo Jesu unserm Herrn ib. Ob nun zwar der Tod
mächtig ist in unserm sterblichen Leibe / ümb der Sünde Will-
len / so ist doch das Leben / Jesus auch in uns Gläubigen /
das die Sünde wegschaffet / und mit derselben Tilgung / den
2. Cor. 4, v. 12. Tod tilget / 2. Cor. 4. v. 12/ II. hat den Tod die Macht ges-
11. nommen / 2. Tim. 1. v. 10. und als ein Gift / Ps. 13/ v. 14.
2. Tim. 1, v. 10. den Tod durch seinen Tod getödet / das Leben aber / und ein
Ose. 13, v. 14. unvergängliches wesen / uns ans Licht gebracht / durchs Ev-
3. Tim. 1, v. 10. angelium 2. Tim. 1. daß wer da lebet oder das Leben empfangen
hat (denn was noch nicht natürlich lebet / sich des Herrn
Christi nicht erfreuen kan / oder den Herrn Christum gebrau-
chen kan / oder auff dasselbe leblose / Christum mit seinem
Verdienst einer nicht richten kan) und gläubet an ihme / nim-
Joh. 11, v. 26. mermehr sterben werde / Joh. 11. v. 26. denn / er gläubet an
v. 25. dem / der da ist die Auferstehung und das Leben / v. 25. solcher
massen hält nun Gott / das selbständige Leben / über die Gläu-
bigen / daß er / und nicht der Tod / die Menschen lesset sterben /
Ps. 90. v. 4. Ps. 90. und mag dßfals ein Gläubiger / oder wir vom Gläu-
bigen / wol gegen dem Tode / als dort gegen dem Pilato Chri-
stus / die Wort Christi brauchen : du hettest keine Macht über
mich / wenn sie dir nicht were von oben herab gegeben / Joh.
19/ v. 10.

19. v. 10. denn **GOTT** / und nicht der Tod / hat dem Menschen *Joh. 19, v. 10.*
ein Ziel gesetzt / **Joh. 14. v. 5.** Er hat von **GOTT** seine be- *Joh. 14, v. 5.*
stimmte Zeit / die Zahl seiner Monat stehet bey ihm / *ib.*
GOTT hat alles geordnet mit Maas / Ziel und Gewicht /
Sap. 11, v. 22. in Summa / in ihm leben / weben und sind wir / *Sap. 11, v. 22.*
Act. 17. weil aber nicht allein der Gottlosen halber / sondern
auch der Gläubigen / denen die Sünde noch anklebē / und solcher
ihrer imperfection und impurität halber dem letzten Feinde /
dem Tode / erhalten müssen / so brauchet aber doch **GOTT** den
Tod nachdem ein Mensch bey ihm in respect und considera-
tion: denen Gottlosen und unbußfertigen ist der Tod / weil sie
umb ihren Unglauben verdampft werden sollen / *Joh. 3, v. 18.* zur *Joh. 3, v. 18.*
Rache / un Beforderung zum andern Tode / weiln sie vom tod-
ten Wercken nicht ablassen wollen / sondern continuiren da-
rinnen / so kan sie auch Christus das Leben nicht erhalten /
denn **GOTT** ist ein Liebhaber des Lebens / ein **GOTT** der Le- *Mat. 22, v.*
bendigen / und nicht der Todten / darumb so übereilet sie der *32.*
Tod / der Tod naget sie / und liegen continuirlich in der Höl- *Pf. 55, v. 16.*
le / wie Schlacht - Schafe. Denn **GOTT** ist nicht ein **GOTT** / *Pf. 49, v. 15.*
dem Gottlos Leben gefellet / wer bösse ist / bleibet nicht für ih- *Pf. 5, v. 5.*
me / *Pf. 5.* von welchen wir hier diesesmahl nicht mehrer An-
fügung machen wollen. Alle haben wir uns aber für solchem
Tod zu hüten / und aus der teutschen Litaney zu bitten; für
den ewigen Tod / behüte uns lieber Herr **GOTT**! die Gläu-
bigen aber / so **GOTT** umb Christi wegen erwehlet zum ewi- *Eph. 1, v. 4.*
gen Leben / ehe der Welt Grund geleget / und ihnen dasselbe *Rom. 6, v. 23.*
als eine Gabe in Christo Jesu gegeben / die lest er ihm nim- *Sap. 3, v. 9.*
mermehr nehmen / *Sap. 3, v. 9.* sie können nimmermehr | *Joh. 11, v. 26.*
sterben / weiln sie glauben an deme / der die Auferstehung und *2. Cor. 4, v. 10*
das Leben ist / *Joh. 11.* muß demnach der Tod gar gewiß denen *v. 11, 12.*
selben / welchen er ankömmet / nur ein abkürzer aller irdischen *Gal. 2, v. 20.*
Quaal / und ein Beförderer zur ewigen Ruhe / freundlich *Joh. 11, v. 25.*

M

erschei-

Taulerus. erscheinen und sich anstellen / und solches alles / wieder seinem
 natürlichen tödtungs Willen / und sich selbst in die Zähne beiß-
 fen / daß darüber ein solcher Sterbender sagen kan : Tod / wo
1. Cor. 15, v. 55 ist dein Stachel / der Tod ist mein Gewinn / und schadet mir
Phil. 1, v. 21. nicht. Der Tod ist mein Schlaff worden / ein solcher ach-
Rom. 14, v. 7. tetz ihm gleich viel / lebet er / so lebet er dem Herrn / stirbt er /
 8. so stirbt er dem Herrn / darumb er lebe oder sterbe / so ist er
Bernh. in so- doch des Herrn. So wenig ein müder Wanderer achtet /
liloq. er liege gleich auff der Erden / oder auff einem Stein / oder
 harten Banck / oder Stroh / oder Bette / so ruhet er eben wol /
Gen. 28, v. 11. wie unter andern an Jacob zuerschen / und am armen
Luc. 16, v. 21. Lazaro vor des Reichen thür zu ermercken / also fragt ein solcher
 22. auch nicht nach der Art des Todes. Wie eine Rebe an dem
 lebendigen Weinstock lebendig bleibet / ob sie gleich Wint-
 ters Zeit dürre unter die Erde verscharret oder versencket wird /
 wenn nun eine Seele / hier oder dort / vorhanden / die Gott
 dem Vater lieb / und durch den Glauben an Christum ihm
Joh. 15, v. 5. thut gefallen / so schicket demselben Gott den Tod / und leß
Sap. 4, v. 10. ihn wegnehmen aus dem Leben unter den Sündern / Sap. 4.
 v. 7. v. 10. und wird hingerückter / damit die Bosheit seinen Ver-
 stand nicht verkehre / noch falsche Lehre seine Seele betriege /
 denn / die bösen Exempel sonst bald einen verführen / und das
 gute verderben / und die reizende Lust bald die unschuldigen
 Herzen verkehret / ist ihm darbey auch gleich viel / ob er / nach
 unserm Ansehen / zu zeitlich stirbt / und noch zu klein-kindisch
Lutherus. ist / denn Gott fragt nicht nach / wie lang einer gelebet / son-
 dern ob er wohl geglaubet hat / denn bey ihm ist das das rech-
Sap. 4, v. 9. te Alter / ein unbeflecket Leben / Sap. 4 / v. 9. So ist es Gott
 auch gleich viel / es sterbe der Mensch modo secundario, sive
Augustinus. extraordinario, das ist / nicht etwa natürlich / auff seinem
 Bettlein oder Stroh / sondern im Wasser / Feuer / unter den
 Mördern / vor in oder nach der Geburt / sie sind ihm den-
 noch

noch gleich selig / wenn sie nur im Herrn sterben. Solans *Apoc 14, v.*
uns auch gleich viel thun / denn / der Liebhaber des Lebens töd- *13.*
det uns dennoch / und **G**ott kürzet uns selbst das Leben ab / *Pf. 90, v. 4.*
der ein Liebhaber des Lebens ist / denn / er hat ein Aufsehen
auff die Seintgen / welches ja sonst ohne ihme / von dem Tod *Sap. 3, v. 9.*
so wenig geschehen könnte / als ein Haar von unserm Haupte *Luc. 21, v. 18.*
wegfallen / er sonst als Jonam im Wasser; als die 3. Knaben *Jon. 2. per 10.*
im feurigen Ofen / und andere ertödtet hunte. Thut dem *tum.*
nach ihme nichts gefallen / denn was uns nützlich ist / er meint *Dan. 3, v. 23.*
gut mit uns allen / schenckt uns den Herren Christ zc. und *24.*
wenn wir denn ist und hernach von solchen Fällen unser Judi-
cium auch geben sollen / so können wir nicht anders sagen /
wie es dem **H**errn gefallen / so ist's geschehen / der
Nahme des Herrn / sey gelobet und gebenedeyet. Für den
unverstendigen aber ist's ein anders / do werden sie angesehen /
als stürben sie / und ihr Abscheid wird für ein Pein gerechnet /
und ihr hinfahrt für ein verderben / aber sie sind wahrhaftig
im Friede / *Sap. 3. v. 2. 3.* wer wil nun sagen / daß **G**ott töd- *Sap. 3, v. 2, 3.*
te zum verderben / der doch nicht wil / daß jemand verlohren *Ezech. 18, v.*
werde! doch aber auch / **O** ihr liebsten / weil des Allerhöchsten *32.*
Gedanken nicht sind unsere Gedanken / und seine Wege *2. Pet. 3, v. 9.*
nicht unsere Wege / zu dem / des Todes Stunde uns ist un- *Esa. 55, v. 8.*
gewiß / der Tod aber ist uns gewiß / so sollen wir gedanken
frey / das jede Stunde kan die letzte seyn / und weil wir nicht
wissen können / wenn der Herr des Hauses kompt / ob er am
Abend / oder zu Mitternacht / oder des Morgens kommen
möchte / *Marc. 13. v. 35.* denn der Mensch weis seine Zeit *Marc. 13, v.*
nicht / sondern wie die Fische gefangen werden / mit einem *35.*
schädlichen Hamen / und wie die Vogel mit einem Strick ge-
fangen werden / so werden auch die Menschen berücket zur
bösen Zeit wenn sie plötzlich über sie fällt / *Eccl. 9, v. 12.* so sol- *Eccl. 9, v. 12.*
len wir alle / sonderlich auch die Eltern / mit Gebet / wenn sie

den Ehefeggen spüren / ihrem Schöpffer und Erlöser / bey Zei-
ten / die Seelen befehlen / und die Leibes Frucht solcher massen /
Mat. 19, v. 14 ihm wieder zubringen / so thut auch **GOTT** / was die Gottes-
Pf. 145, v. 19. fürchtigen begehren / *Pf. 145.* und ob dirs gleich anders / als
du dir das facit gemachet / und du gebeten / darauff
wiederfehret / so mercke / daß es dennoch bey dem Ausspruch blei-
be / wie es dem **HERRN** gefallen / also sey es auch ges-
schehen / und solst noch darzu den Nahmen des Herren lob-
ben und gebenedeyen. Müßten demnach nichts destoweniger
denen / die **GOTT** lieben / dennoch alle Dinge zum besten die-
Rom. 8, v. 28. nen / *Rom. 8.* das sterben / oder art des Todes / hebet nicht
Augustinus. auff des **HERRN** zusage / bey den Gläubigen und ihren Kin-
dern / *Deus est immutabilis,* und lests einmahl darbey be-
wenden. Viel eine andere Gelegenheit aber hat es mit denen /
und ihren Kindern / die auffer der Christlichen Kirchen sind /
Lutherus. und dann mit denen / die in den Schoß der Christlichen Kir-
chen sind gebohren / mit den Ungläubigen / und Gläubigen /
alle sind zwar aus sündlichen Samen gezeuget / und kan nicht
seyn / daß aus heiligen Eltern / heilige Kinder solten gezeuget
werden / was vom Fleisch gebohren ist / das ist Fleisch / und
Joh. 3, v. 6. hat **GOTT** alles unter die Sünde beschlossen / auff daß er sich
Gal. 3, v. 22. aller erbarme : dennoch aber so träget **GOTT** ein sonderlich
liebreiches Herz gegē dieselbigen Kinder die da sind in gremio
Gen. 17, v. 7. **GOTT** / *Gen. 17. v. 7.* *Filios tuos ego salvabo,* ich wil Dei-
Esa. 49, v. 25 nen Kindern helffen / *Esa. 49. v. 25.* wie er den Jacob gelie-
Rom. 9, v. 12. bet / da er noch in Mutterleib war / den David hat er angeses-
Pf. 139. hen / da er noch unbereitet war : den Jeremiam hat er gekant /
Jer. 1. ehe er noch in Mutterleib bereitet war / des *Esaia* Namens hat
Esa. 49, v. 2.



Er gedachte da er noch im Mutterleibe war / welches sich die senten-
gen / über ihren Tod gebohrnen / oder ist zwar gebohrnen / aber
vor der Tauffe / dennoch weggestorbenen Kindlein zugetrösten *Job. 3.*
haben: wenn das nicht were / warumb hette dann Hiob ihme ge-
wünscht / lieber im Mutterleibe gestorbe zu seyn ! worumb hette
Jeremias ihme gewünschet / daß ihn doch **Gott** nur im Mut-
terleibe getödtet hette ! wenn solche Fälle / bey und mit Verlust
der Seligkeit / geschehen solten ! nur daß wir in allen lassen
des Zeugniß unsers Gewissens unsern Ruhm seyn / daß man *2. Cor. 1.*
ihme / oder den Seinigen / nicht selbst das Leben abfürte / o-
der abgekürzet habe / und **Gott** in seinem verborgenen Rath
ja nicht reformire, oder eingriff thue.

Last nun kommen die Gedancken / ob dein Kind im Mut-
terleibe den Glauben an Christum gehabt / ohne welchen man
nicht zu **Gott** kommen / oder ihme gefallen kan ! ob dein Kind
selig sey / weil es nicht getauffet / denn wer da gläubet und
getaufft wird / wird selig werden / wer aber nicht gläubet der
wird verdampft werden / warumb **Gott** es nicht erst habe die
H. Tauffe empfangen lassen ? so antwortet hier abermahls die
Kirche / wie es dem Herrn gefallen / so ist geschehen !
daraus denn scheint / daß **Gott** sey *liberrimum agens* ein gar
freywilliger **Gott** / der da thun kan / was und wie er wil / im
Himmel und auff Erden nach seiner Beliebung / und wil bey
des extraordinarie auffer Mittel / und auch ordinarie durch
und mit mitteln / die Seligkeit conferiren : Gefält es nun
dem Herrn ordentlicher Weise den Kindern die Seligkeit zu
überreichen / so fristet er ihnen das Leben / daß sie getaufft
werden können / denn wo keine lebendige Geburt vorhanden /
do kan auch keine Wiedergeburt geschehen / und weil auch
Gott uns an solche Sacraments-Ordnung wil verbunden
wissen / es sey dann / das jemand aus Wasser und Geist *av-*
duo denuo wiedergeboren werde / so kan er nicht ins Reich

Gottes eingehē/wie er den Moser tödten wolte/das er sein
Kindelein / dem Weibe zugefallen / unbeschritten liegen liesse /
so müssen wir solch ordentlich Mittel / zur Seligkeit nötig / bey
Leib und Leben / nicht verseumen / sondern sollen / so bald das
Kind lebendig und vollständig geböhren / zur Wiedergeburt
auch befördern ; Gefällt es aber Gott nicht / aus seinen ver-
borgenen Ursachen / daß dasselbe Kindelein lebendig auff diese
Welt geböhren werde / oder lässest alsofort nach der Geburt
vor der H. Tauffe sterben / daß durch ordentliche Mittel die
Seligkeit nicht könnte conferirt werden / so ist auch Gott an
die euserlichen Mittel so genau nicht gebunden / inzwischen
aber sihet gleichwohl Gott das sehnliche verlangen und
wünschen der Christlichen Eltern / und daß auch das liebe
Wurmlein der Gottesordnung nicht widerstrebet habe. Hat
uns demnach Exempel gelassen / seinen an der Seligkeit nicht
hinderlichen Willen / daraus unsern Trost zu schöpfen ;
vom Valentiniano liest man bey Eusebio lib. 6. cap. 4. als
derselbe von seiner Mutter Justina zum Arrianischen Glaus-
ben ward beredet / und hernach vom Ambrosio wieder befeh-
ret / und ist die H. Tauffe des folgenden Tages empfangen sol-
te / des Nachts aber / auff anreizung Arbogasti im Bette mit
einem Strick von seiner Cämmerlinge einem / erwürgt ward /
sagte zu seiner Parentation istgedachter Ambrosius: Respe-
xit Deus ardens istius desiderium , quo expetivit Bap-
tismum , das ist / Gott hat sein herrliches Verlangen ange-
sehen / daß er die H. Tauffe herrlich begehret und erwartet hat.
So haben wir auch einen Canonem bey unser Theologi:
Voluntas pro facto imputatur , ubi factum excludit ne-
cessitas , der Wille wird bey Gott für die That gerechnet /
wenn die Noth die That ausschleust. So wenig nun die jenigen
zu verdammen sind / welche die Beschneidung / die 40. Jahr
über in der Wüsten / weil sie vor dem 8. Tage gestorben / nicht
habhafte

Euseb. l. 6.

6. 4.

habhafte werden können; die auff Pharaonis Befehl ins
Wasser geworffen worden/die zu Antiochi zeitē umbgebracht
zu Herodiszeiten erwürgt worden; so wenig auch die un-
sriegen/ die durch einen Zufall vor der H. Tauffe sterben;
Von Erschaffung der Welt/bis auffs 99ste Jahr Abrahams
alter/ waren verlauffen 2000. Jahr und 48. da war keine
Beschneidung/ und sind doch alle Gläubigen im Himmel
kommen! die Weibspersonen im Judenthumb wurden nicht
beschneitten/ noch hat G. D. ihnen den Glauben conferiret!
den Heiligen Geist zu geben/ geschiehet ordentlicher weise/
durchs Wort und Sacrament: Aber extraordinario modo
auch ohne dieselben/ Joel. 2. Ich wil meinen Geist ausgießen *Joel. 2, v. 28.*
über alles Fleisch. Johannis Exempel Luc. 1. Also/ das Wort *Luc. 1.*
G. D. ist das ordentliche Mittel zu bekehren: G. D. kan
auch ohne dieses Saulum bekehren: der H. E. kan thun was
er wil/ im Himmel und auff Erden. Das Wort ist das or-
dentliche Mittel/ den Glauben dardurch zugeben/ Rom. 1. *Rom. 1.*
noch dennoch hat er Johannem im Mutterleibe mit dem H.
Geiste erleuchtet/ ohne dasselbe/ daß er durch den Glauben
Christum erschē und gefant/ und im Mutterleibe dieses mit sei-
nem spritzen bezeuget. Hieraus sollen nun die Eltern gewiß
seyn/ ihres Kindleins Seligkeit fundament zu sehen/ und
es solcher massen selig halten/ propter gratiæ Dei promissi-
onem, ich wil dein G. D. / und deines Samens nach dir seyn/
Gen. 17. euer und eurer Kinder ist die Verheißung Act. 2. nicht *Gen. 17, v. 7.*
das sie selig weren propter generationem, sondern pro- *Act. 2, v. 39.*
pter promissionem in Christo factam. Seelig propter
Christi universalem satisfactionem, die gehen allen Men-
schen an/ die lebendig gewesen. Joh. 3. G. D. wil nicht das te- *Joh. 3.*
mand verlohren werde/ denn er hat der ganzen Welt seinen
Sohn gegeben/ der ein Heyland aller Menschen ist. Ge-
wiß können sie es seyn/ translocatione & propter resurre-
ctionem

Luc. 2.

August. in
Enchir. ad
Laurent.

tionem futuram promissam, denn sie kommen nicht in
Lymbum infantum, sondern ins Bündlein der Lebendigen/
1. Sam. 25. also fort der Seelen nach / nach ihren absterben /
das Himmelreich ist ihr Luc. 12. weil sie gelebet / so werd. n
sie auch auferstehen / etiam abortus, si vitam in utero ma-
tris habuerit, resurget, sagt Augustinus in Enchiridio ad
Laurentium, und dann mit der Seelen vereinigt werden /
die bis zur Auferstehung schon die Seligkeit genossen. So
saget nun / ihr hochbetrübtten Eltern / wie David / ich werde
wohl zu dir kommen / du aber nicht zu mir in diesem Thrä-
nen Thal / und tröstet euch mit diesem unter einander / wie es
dem Herren gefallen also ist geschehen / der Nahme des
Herren sey gelobet und gebenedeyet / Amen.

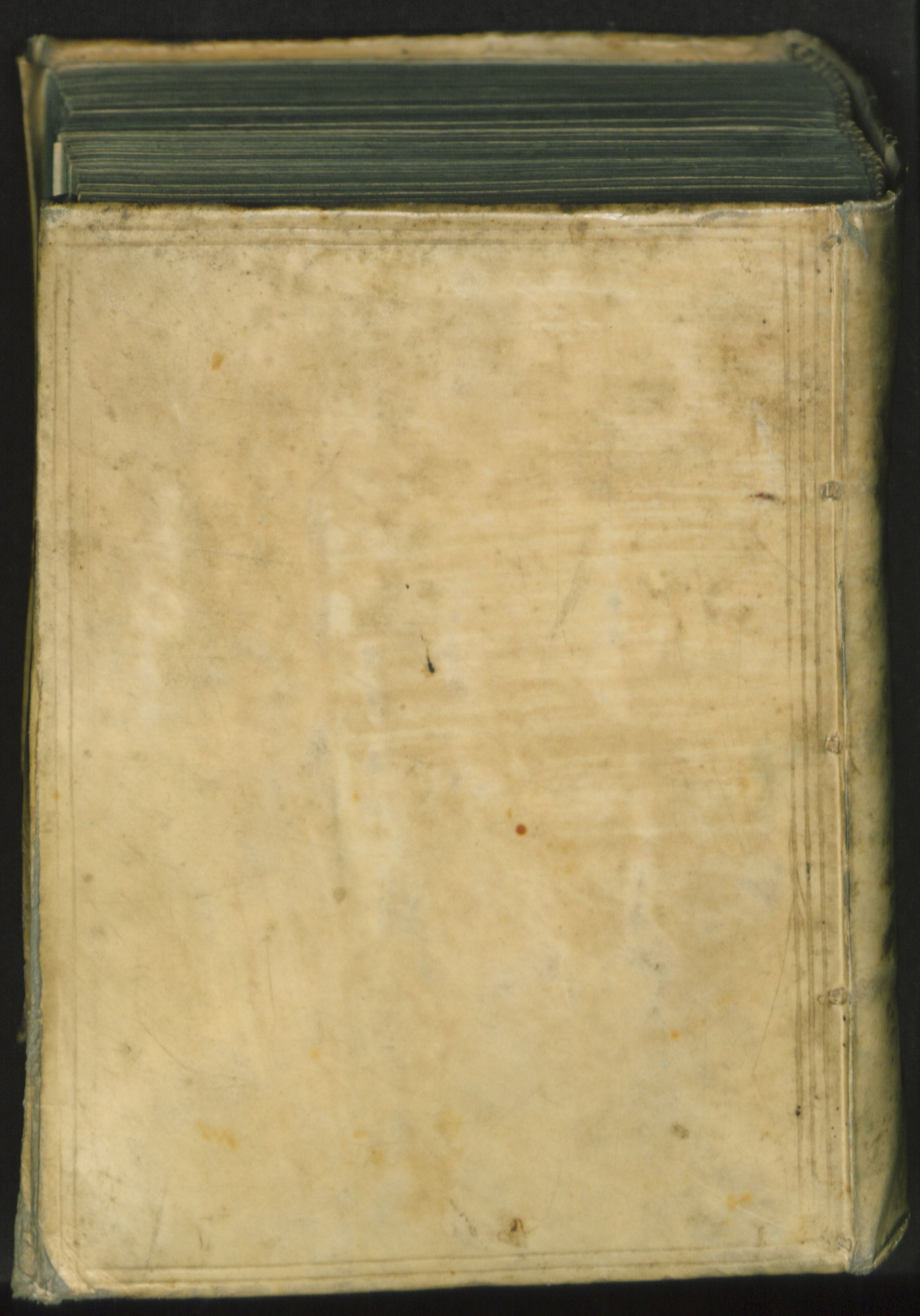
Hierauff ward gesungen / und die Collecta von der
Auferstehung der Todten gebetet.

**Grabschrift des Seligen Kindkins
aufm Ovvenio.**

Gar schnell mein Leben fleucht dahin /
Denn eh' ich noch gebohren bin /
Sterb' ich ohn Lauff / komm Todt zur Welt /
Mein Nahm von niemand wird vermeldt.
Ich kan nicht sagen wie ich heiß /
Drumb du Herr Christ mir Treu beweiß /
Ohn Nahm' / in dein Buch schreib mich ein /
Dein Nahm mein Heil und Trost soll seyn /
Zum Leben ich gekommen bin
Als mich der Tod genommen hin.

E N D E.





an.
so=
olt
hr
or
er
en.
am
ner
in=
nge
en/
oten
eten
ani-
oart
ernn
der
Pre=
alli/
/an
lam
NN
elas=
Jahr
In
Kin=
der/

LENIM
Dde
Eines betrubten Witman
bequeme Geistliche
Aus Simeonis Wort
Herr/ nun lestu deinen Di
Durch Gottliche verletzung
Assistens mit Gottes Wort/
Bey der auff den 20. Decemb.
der H. Geburt Jesu Christi unse
chen und Christlichen
Der Weyland Erbar
Frau
Margareten
Des Wohl Ehrwürdigen
gelarten Herrn Nicolai He
storis in Rhesen und zu Bitt
Welche den 11. Decembris in
Selig/ bey gutem Verstande/ zwisc
auff ihren Sechswochen Bette einge
8. Tage zuvor / zwar ihrer Weibliche
einem Todten/ doch wolgestalten S
gehesster den 9. dieses gehaltenen
leins Christlicher beer
Im Hause des Herrn in Rhes
aber anho auff instendiges Anb
men Freundschaft und Leid
druck wieder
GUENDELINO HE
Primario Pastore und
Magdeburg/ Gedruckt bey

